Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensvers.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatseite / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 71 | **Freitag, den 24. März 1933** | **45. Jahrgang**

Für innere Einheit und Frieden

Hitlers große Rede vor dem Reichstag — Das Ermächtigungsgesetz mit starker Mehrheit angenommen

Der Reichstag hat am Donnerstagabend kurz nach acht Uhr das Ermächtigungsgesetz mit 441 gegen 94 Stimmen endgültig angenommen. Voraus ging der Annahme des Gesetzes die große Programmrede des Reichskanzlers Adolf Hitler, worauf eine dreistündige Pause folgte. In der zweiten Sitzung kam es noch zu einer Abrechnung des Reichskanzlers mit der Sozialdemokratie. In der Schlußabstimmung wurde die erforderliche Zweidrittelmehrheit bei weitem erreicht, die Regierung Hitler-Papen hat damit die von ihr geforderten umfassenden Vollmachten erhalten. Der Reichstag hat sich sodann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Das Programm des Aufbaues

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

th. **Berlin,** 24. März.

Adolf Hitler, der im Laufe vieler Jahre ungezählte Male mit stetig steigendem Erfolge in Volksversammlungen und Wahlkämpfen Reden gehalten hat, auf deren Wirkung nicht zuletzt das riesige Anwachsen seiner Bewegung zurückzuführen ist, hat gestern im neuen Reichstage zum ersten Male als Reichskanzler gesprochen. So grundverschieden diese Aufgabe von der bisherigen rednerischen Tätigkeit des neuen Kanzlers ist, so eindeutig muß festgestellt werden, daß Hitler den Uebergang aus der Atmosphäre der Volksreden in die strengere und kühlere Region der Regierungserklärung mit dem besten Erfolge vollzogen hat. Sachlichkeit und Mäßigung des Tones — für eine Regierungserklärung beides unerläßlich — zeichneten diese Rede in ebenso erfreulichem Maße aus, wie sie andererseits von jenem starken Temperament getragen war, welches man bei früheren Kanzlern zum Schaden der öffentlichen Wirkung ihrer Reden nur allzuoft vermißt hat. Diese begrüßenswerte Synthese von Realpolitik und stärkerem Ausdruck einer politischen Gefühlswelt, die heute die Bevölkerung stürmischer als je durchströmt, war das bemerkenswerteste Moment in dieser Kanzlererklärung, auf die Deutschland und die Welt mit gespanntester Aufmerksamkeit gewartet hatten. Darin liegt zugleich ein Moment der Beruhigung insbesondere für alle diejenigen weiten Volkskreise, die in unserer heutigen innerpolitischen Entwicklung das entscheidende Gewicht darauf legen, daß die vom Reichspräsidenten von Hindenburg vorgezeichnete Linie der nationalen Konzentration unbedingt innegehalten wird. Alles, was der Reichskanzler gestern sagte, ist entschieden dazu angetan, das feste Zutrauen in dieser Hinsicht zu stärken. Ton und Inhalt seiner Rede ließen durchweg das Verantwortungsbewußtsein des führenden Staatsmannes erkennen, der entschlossen ist, den Boden der Legalität, auf dem er seinen bisher größten Erfolg errungen hat, nicht zu verlassen.

Der neue Geist der Innenpolitik

Der innerpolitische Teil der Rede enthielt selbstverständlich gewisse Anklänge an das nationalsozialistische Parteiprogramm, wie es dem überwiegenden Einflusse der NSDAP. in der Reichsregierung naturgemäß entspricht. Aber auch bei diesen Ausführungen war überall der Gedanke des Zusammenwirkens der aufbauwilligen nationalen Kräfte deutlich herauszuhören. Ueber allem steht der unbedingte Wille zur Ordnung und zur Autorität, gepaart mit der Zusage strenger Gerechtigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Was der Kanzler in diesem Zusammenhang über die Wirtschaftspolitik, die Finanzpolitik, die Rechtspflege und vor allem über die Kulturpolitik ausführte, wird zweifellos in weitem Maße die Zustimmung auch in denjenigen Kreisen finden, die nicht unmittelbar zur Partei des Reichskanzlers gehören. Besondere Beachtung verdienen dabei die Ausführungen über das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit, sowie die interessante Formulierung, daß die Steuermühle im Strome und nicht an der Quelle gebaut werden müsse. Dieses Wortspiel ist als die Ankündigung eines Steuerprogramms aufzufassen, bei der das Einkommen nicht an den Produktionsstätten, sondern beim privaten Konsumenten schärfer erfaßt werden dürfte. Man hätte vielleicht gewünscht, daß der Reichskanzler bei der Erörterung des Ermächtigungsgesetzes einige nähere Angaben über die konkreten Pläne gemacht hätte, die die Regierung auf Grund dieses Gesetzes in Angriff nehmen will. Er hat sich jedoch im wesentlichen auf einige negative Feststellungen beschränkt, aus denen zu entnehmen war, daß insbesondere auf dem Gebiete der Reichsreform und der Wirtschaftspolitik, vor allem aber der Währungspolitik, keine überstürzten Experimente zu gewärtigen sind.

Starke und friedliche Außenpolitik

In weitestem Maße wird der Kanzler jedoch mit dem außenpolitischen Teil seiner Rede allgemeinen Beifall finden, denn er hat mit einer Entschiedenheit, an die die Erklärungen früherer Regierungen bisher noch nicht herangekommen sind, den Anspruch Deutschlands auf absolute Gleichberechtigung unter den anderen Völkern angekündigt. Dabei hat er jedoch nicht unterlassen, im gleichen Gedankengang die absolute Bereitschaft Deutschlands zur friedlichen Zusammenarbeit mit allen Nationen nachdrücklich zu unterstreichen. Der außenpolitische Teil der Regierungserklärung war jedenfalls so sorgfältig abgewogen und in allen seinen Einzelheiten offensichtlich Wort für Wort überlegt, daß man einer günstigen Aufnahme dieser Kanzlererklärung im Auslande — soweit es überhaupt den guten Willen hat, unsere jetzige innerpolitische Entwicklung zu verstehen — mit Sicherheit erwarten kann. Man sollte dies sogar in Rußland voraussetzen können, da es kein Geheimnis ist, daß maßgebende russische Politiker schon manchmal anerkannt haben, daß die Bekämpfung des Kommunismus in Deutschland eine innerdeutsche Angelegenheit ist, um die sich die Sowjetpolitik in Moskau nicht zu kümmern hat.

„Krieg oder Frieden"

Es ist — abgesehen von dem feierlichen Staatsakte in der Potsdamer Garnisonkirche — wohl das erstemal gewesen, daß Adolf Hitler eine große Rede vom Manuskript verlesen hat. Die Erfahrung lehrt, daß gerade die besten Redner in rhetorischer Hinsicht vollkommen zu versagen pflegen, wenn sie genötigt sind, sich an einen festgelegten Wortlaut zu binden, statt sich im Strome der freien Rede bewegen zu können. Der Reichskanzler hat diese Schwierigkeit weitgehend zu überwinden gewußt, obwohl er sich an den Wortlaut seines Manuskripts hielt, war doch der Vortrag zumeist so lebhaft und temperamentvoll, daß man den Unterschied zwischen der an ihm gewohnten freien Rede und der Abgabe einer gebundenen Erklärung nicht besonders bemerkte. Und als er am Schlusse mit sehr eindringlichen Worten die Warnung an den Reichstag richtete, der Regierung keinesfalls die von ihr verlangte souveräne Stellung zu versagen und als er mit den brühmten Worten des römischen Historikers Livius dem Parlament zurief, es möge selbst über Krieg oder Frieden entscheiden, da war der rein rhetorische Eindruck dieser letzten Worte der Rede nicht minder stark, als man es sonst in seinen freien Ansprachen gewohnt war. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Kanzler mit dieser Rede einen wesentlichen Schritt auf dem vom Propagandaminister Dr. Goebbels vorgezeichneten Wege getan hat, der dazu führen soll, die weitesten Kreise des Volkes nicht durch Zwang, sondern durch innere Ueberzeugung an die Regierung heranzuführen, und es war ein symbolischer Ausdruck dieses Fortschrittes auf dem Wege der inneren Annäherung und Geschlossenheit, daß die Abgeordneten am Schlusse der Sitzung die erste Strophe des Deutschlandliedes sangen, welches über die Grenzen aller Parteien hinweg der stärkste Ausdruck der Idee der nationalen Konzentration ist und bleiben wird.

Der Kanzler im Redekampf

Die dreistündige Pause, die nunmehr eingelegt wurde, diente zwar offiziell der letzten Beschlußfassung und Stellungnahme der Fraktionen zur Regierungserklärung und zum Ermächtigungsgesetz, aber in Wirklichkeit stand auch zu diesem Zeitpunkte die Annahme des Ermächtigungsgesetzes bereits unabänderlich fest. Man erwartete allgemein, daß es sich in der zweiten Sitzung eigentlich nur noch um die Abwicklung einer Formalität handeln würde, wenn man nun noch eine Diskussion durchführte und die Abstimmung vornahm. Trotzdem wurde diese kurze Abendsitzung doch noch überaus interessant, denn sie führte zu einer rednerischen Auseinandersetzung von ganz großem Format. Dieser Verlauf mußte allgemein als eine Ueberraschung empfunden werden, der man mit um so größerer Spannung folgte, als dabei vor allem der Reichskanzler Gelegenheit erhielt, sich nicht nur wie in dem ersten Teil der Sitzung als Führer der Reichsregierung, sondern nunmehr als der fast einzigartige Debatteredner zu zeigen, als der er im Laufe der letzten Jahre in ganz Deutschland bekannt geworden ist.

Antwort an Wels

Es wäre ungerecht, wenn man nicht anerkennen wollte, daß die Erklärung, mit der der sozialdemokratische Abgeordnete Wels die Aussprache eröffnete, würdig und in mancher Hinsicht wirksam gehalten war, ebenso muß aber angesichts der gegenüber den früheren parlamentarischen Zuständen vollkommen veränderten Sachlage ausdrücklich anerkannt werden, in welcher musterhaften Disziplin das gesamte Haus und vor allem die starke nationalsozialistische Fraktion die sozialdemokratische Rede anhörte, obwohl in ihr selbstverständlich mancherlei Angriffe gegen die NSDAP. und ihren Führer enthalten waren. In sachlicher Hinsicht hatte jedoch die sozialdemokratische Erklärung, vom Standpunkte dieser Partei aus gesehen, den bedenklichen Fehler, daß sie eine ganze Reihe Punkte enthielt, an denen sich eine Erwiderung und ein Gegenangriff nur allzu wirksam anknüpfen ließ. Die Spannung im Hause stieg daher auf den Höhepunkt, als sich unmittelbar nach dem Abgeordneten Wels der Reichskanzler zum Wort meldete, um nun in der von ihm so meisterhaft beherrschten freien Rede dem Abgeordneten Wels eine Antwort zu erteilen, die zu einem der allergrößten rethorischen Erfolge wurde, die man in einem deutschen Reichstag jemals erlebt hat. Aus einer Ueberfülle von Material schöpfend, welches seit Jahren in dem politischen Arsenal aufgespeichert liegt, mit dem die nationalsozialistische Bewegung ihren Kampf zum Siege geführt hat, bereitete der Kanzler seinem Gegner eine Niederlage, über deren Ausmaß Anhänger und Widersacher der Regierung sich gleichermaßen im klaren sein dürften. Es war besonders erfreulich, daß der Kanzler auch in dieser Situation sich der dem Temperament des Parteiführers übergeordneten Pflichten des Staatsmannes erinnerte und diesen scharfen Waffengang mit einem großzügigen Angebot zur Versöhnung beendete. Unnötig zu erwähnen, daß der Kanzler nach dieser Rede einen Beifall erntete, der noch viel stärker und jubelnder war, als nach seiner Regierungserklärung.

Das Zentrum stimmt zu

Alles übrige spielte sich dann glatt und programmmäßig ab. Der Erklärung des Zentrumsführers Dr. Kaas Wort für Wort zu folgen, war angesichts der überaus vorsichtigen Formulierung dieser Rede von besonderem parlamentarischen Interesse, sofern man die Maßstäbe des Parlamentarismus alten Stiles darauf anwenden wollte. Das wesentliche in der jetzigen Situation war dagegen nur die Tatsache, daß das Zentrum dem Ermächtigungsgesetz, wie man im voraus erwartet hatte, seine volle Zustimmung erteilte. Das gleiche geschah seitens der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, der Staatspartei und des Christlich-sozialen Volksdienstes.

Präsident Göring benutzte dann noch die Gelegenheit, um in seiner Eigenschaft als kommissarischer preußischer Innenminister die Greuelnachrichten der Auslandspresse über die angeblichen Zustände in Deutschland zurückzuweisen.

Feierlicher Ausklang

Die namentliche Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz ergab 441 gegen 94 Stimmen, also weit mehr als die erforderliche Zweidrittelmehrheit für dieses Gesetz. Damit war die einzige Aufgabe, die der Reichstag in dieser kurzen Sitzungsperiode zu erfüllen hatte, im Sinne der Reichsregierung erledigt und der Präsident konnte den Reichstag bereits beurlauben. Wann das Parlament wieder zusammentreten wird, ist noch völlig unbestimmt. Voraussichtlich ist vor dem Herbst nicht mit einer neuen Tagung zu rechnen. Der Reichskanzler und die anderen Mitglieder der Regierung verließen sichtlich befriedigt den Sitzungssaal, während die Fraktion der NSDAP. das Horst-Wessel-Lied sang. Der Kanzler begab sich dann noch auf den Balkon des Hauses, vor dem sich ein großer Trupp von SA.-Leuten und zahlreiches Publikum angesammelt hatten. Er teilte der Menge mit, daß das Ermächtigungsgesetz soeben angenommen war, und er sprach ferner die Ueberzeugung aus, daß der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung nunmehr bis zum endgültigen Siege weitergeführt werde.

(Den Wortlaut der Kanzlerrede siehe Seite 2.)

Dr. Gereke verhaftet

Reichskommissar Dr. Gereke auf Anordnung Goerings festgenommen

wtb. **Berlin,** 24. März.

Alsbald nach der Beendigung der Reichstagssitzung wurde gestern abend auf Anordnung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, Göring, durch die Polizei der Reichskommissar Dr. Gereke wegen des dringenden Verdachts der Untreue und der Unterschlagung festgenommen. Gereke wird nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen dem ordentlichen Richter vorgeführt werden. Reichskommissar Dr. Gereke war von dem früheren Reichskanzler von Schleicher als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung berufen worden und war, da man seine Arbeit nicht unterbrechen wollte, vorläufig im Amte belassen. Es ist selbstverständlich, daß er nunmehr sofort abberufen werden wird.

Die Verhaftung des Reichskommissars Dr. Gereke hat in politischen Kreisen natürlich außerordentliches Aufsehen erregt. Sie hat ihren Grund darin, daß im Anschluß an die gestrige Reichstagstagung einzelnen Mitgliedern des Reichskabinetts, darunter auch dem Reichsminister Göring, von unbedingt vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt worden war, daß Dr. Gereke sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Landgemeindetages schwere Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen. Vor allem wird ihm vorgeworfen, daß er ihm anvertraute erhebliche Mittel für seine persönlichen politischen Zwecke ausgegeben habe, um bestimmte Ziele zu erreichen

Unterschlagung von 1,2 Millionen

Letzte Meldung

Zu der Verhaftung Dr. Gerekes erfährt die TU. noch folgendes: Am Donnerstagnachmittag sprach Minister a. D. v. Keudell und Ministerialrat z. D. Schellen beim Vizekanzler von Papen vor und teilten ihm mit, Nachprüfungen hätten ergeben, daß Dr. Gereke seit dem Jahre 1924 Unterschlagungen in Höhe von 1,2 Millionen RM. vorgenommen habe. Vizekanzler von Papen machte davon unverzüglich und pflichtgemäß dem Kanzler Mitteilung und bat ihn, die erforderlichen Schritte zu veranlassen. v. Keudell und Schellen gehören dem Vorstand des Landgemeindetages an.

Severing festgenommen

Weitere Verhaftungen

th. **Berlin,** 24. März.

Der frühere preußische Innenminister Severing wurde gestern nachmittag beim Betreten des Kroll-Hauses, als er sich zur Reichstagssitzung begeben wollte, von einem Kriminalbeamten festgenommen und in das Preußische Innenministerium gebracht. Dort fand eine Vernehmung über die bekannte Anschuldigung statt, die Regierung Braun-Severing habe zwei Millionen RM. für Wahlzwecke der Partei verwendet.

Auf Intervention der sozialdemokratischen Parteiführung wurde Severing zur Abstimmung im Reichstag zunächst freigelassen und er hat dann an der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz teilgenommen; dann mußte er jedoch wieder in das Preußische Innenministerium zurückkehren.

Auch der frühere Ministerialrat im Preußischen Innenministerium, Dr. Hirschfeld, der mit dem Minister Severing in engster Zusammenarbeit stand, ist gestern verhaftet worden. Wie die „Deutsche Zeitung" meldet, wurden ferner der frühere Staatssekretär im Preußischen Innenministerium, Abegg, und der ehemalige preußische Ministerpräsident Hirsch festgenommen.

Auch Hepp in Schutzhaft

Nachdem gestern in Wiesbaden erneut von einem Trupp Bauern der Rücktritt des Landwirtschaftskammerpräsidenten Hepp (früher Präsident des Reichslandbundes) und des Kammerdirektors Dr. Eisinger gefordert worden war, wurden der Präsident und der Direktor von SA. und SS., die das Kammergebäude besetzten, in Schutzhaft genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0001

Die große Rede des Reichskanzlers

Adolf Hitler vor dem Reichstag über die Richtlinien der nationalen Regierung

Saal und Tribünen waren auch in der gestrigen Sitzung des Reichstags bis auf den letzten Platz besetzt. Gleichzeitig hatten sich auch in der Diplomatenloge einige Besucher, zum Teil mit ihren Damen, eingefunden, darunter der englische Botschafter. Der Reichskanzler Adolf Hitler wird bei seinem Eintritt in den Saal von seinen Parteifreunden durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Er nimmt seinen Abgeordnetenplatz ein, während am Regierungstisch die Minister von Neurath und Graf Schwerin-Krosigk sitzen.

Reichstagspräsident Göring eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er anläßlich des heutigen Geburtstages von Dietrich Eckart dieses Dichters der nationalen Freiheitsbewegung gedenkt. Es wurde sodann nach kurzer Debatte die Änderung der Geschäftsordnung angenommen.

Die Rede des Kanzlers

Reichskanzler Adolf Hitler, in brauner Parteiuniform, nahm hierauf seinen Platz an der Spitze des Regierungstisches ein. Er wurde mit einem dreifachen Heilruf und dem Faschistengruß von den Nationalsozialisten begrüßt. Er ging dann zum Rednerpunkt und führte u. a. aus:

„Männer und Frauen des deutschen Reichstags!

Im Einvernehmen mit der Reichsregierung haben die Nationalsozialistische und Deutschnationale Volkspartei Ihnen durch einen Initiativantrag ein Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich zur Beschlußfassung unterbreitet. Die Gründe für diesen außerordentlichen Vorgang sind folgende:

Im November 1918

rissen marxistische Organisationen durch eine Revolution die vollziehende Gewalt an sich. Die Monarchen wurden entthront, Reichs- und Landesbehörden abgesetzt und damit die Verfassung gebrochen. Das Gelingen der Revolution im materiellen Sinne sicherte die Attentäter vor dem Zugriff der Justiz. Die moralische Legitimierung suchten sie in der Behauptung, Deutschland bzw. seine Regierung trügen die Schuld am Ausbruch des Krieges. Diese Behauptung war wissentlich und sachlich falsch. In der Folge führte aber diese im Interesse unserer damaligen Feinde liegende unwahre Anschuldigung zu schwersten Unterdrückungen des gesamten deutschen Volkes, und mit dem Bruch der uns in den 14 Punkten Wilsons gemachten Zusicherungen begann für Deutschland, das heißt für das schaffende deutsche Volk, eine Zeit restlosen Unglücks. Alle die von den Männern des November 1918 gemachten Versprechungen erwiesen sich, wenn schon nicht als bewußte Irreführungen, so doch als nicht minder verdammenswerte Illusionen. Die Errungenschaften der Revolution waren nur für kleinste Teile unseres Volkes angenehme, für die überwiegende Mehrzahl aber, zum mindesten, soweit sich diese durch ihre redliche Arbeit das tägliche Brot verdienen mußte, unendlich traurige.

Daß der Selbsterhaltungstrieb der Schuldigen tausend Beschönigungen und Ausreden findet, ist selbstverständlich. Der nüchterne Vergleich, der Durchschnittsergebnisse der letzten vierzehn Jahre mit den einst proklamierten Versprechungen fällt für die verantwortlichen Männer jenes in der deutschen Geschichte beispiellosen Verbrechens vernichtend aus. Unser Volk hat im Verlauf der letzten vierzehn Jahre auf allen Gebieten des Lebens einen Verfall erlitten, wie er größer kaum vorstellbar ist. Die Frage, was überhaupt in dieser Zeit schlimmer hätte kommen können, ist nur unter Berücksichtigung der Grundwerte unseres deutschen Volkes sowie der einst vorhanden gewesenen politischen und wirtschaftlichen Ordnung nicht zu beantworten. Das deutsche Volk selbst hat trotz seiner schweren Beweglichkeit der politischen Empfindungen und Stellungnahmen steigend sich von den in seinen Augen für diese Zustände verantwortlichen Auffassungen, Parteien und Verbänden abgewendet. Die Zahl der innerlich auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehenden Deutschen war trotz der suggestiven Bedeutung und rücksichtslosen Ausnutzung der Regierungsgewalt im Grunde nur ein Bruchteil der gesamten deutschen Nation. **Ein charakteristisches Merkmal dieser vierzehn Jahre ist es gewesen, daß, abgesehen von natürlichen Schwankungen, die Linie der wirtschaftlichen Entwicklung konstant nach unten führte. Diese deprimierende Erkenntnis war mit eine der Erklärungen der allgemeinen Verzweiflung.**

Sie stärkte aber auch die Einsicht von der Notwendigkeit einer gründlichen Abkehr von Ideen, Organisationen und Männern, in denen man allmählich die tieferen Ursachen des Verfalls zu erkennen begann.

Die nationalsozialistische Bewegung vermochte infolgedessen immer größere Teile zum Abwehrkampf erfassen. Sie hat mit anderen nationalen Verbänden in wenigen Wochen die seit 1918 herrschenden Mächte beseitigt und in einer Revolution die Gewalt in die Hände der nationalen Regierung gelegt. Am 5. März hat das deutsche Volk diesem Akt seine Zustimmung erteilt.

Das Programm des Wiederaufbaues von Volk und Reich ergibt sich aus der Größe der Not unseres politischen, moralischen und wirtschaftlichen Lebens. Erfüllt von der Ueberzeugung, daß dieser Zusammenbruch seine Ursachen im inneren Zentrum des Volkskörpers hat, ist es das Ziel der Regierung der nationalen Revolution, diejenigen Gebrechen aus unserem völkischen Leben zu beseitigen, die auch in Zukunft jeden tatsächlichen Wiederaufstieg verhindern.

Der systematisch herbeigeführte Verfall der Nation in weltanschaulich unvereinbare Gegensätze bedeutet die Vernichtung der Basis eines möglichen Gemeinschaftslebens.

Die Auflösung ergreift alle Grundlagen der Gesellschaftsordnung. Die völlig gegensätzliche Einstellung der einzelnen zu den Begriffen Staat, Gesellschaft, Religion, Moral, Familie, Wirtschaft reißt Differenzen auf, die zum Krieg aller gegen alle führen müssen.

Gegen den kommunistischen Terror

Ausgehend vom Liberalismus des vergangenen Jahrhunderts findet diese Entwicklung naturgesetzlich ihr Ende im kommunistischen Chaos. Die Mobilisierung primitivster Instinkte führt zu einer Verbindung zwischen den Auffassungen einer politischen Idee und den Handlungen wirklicher Verbrecher. Angefangen von Plünderungen, Brandstiftungen, Eisenbahnanschlägen, Attentaten und so fort erhält alles in der kommunistischen Idee seine moralische Sanktion. Allein die Methode des individuellen Massenterrors hat die nationalsozialistische Bewegung im Laufe weniger Jahre über 300 Tote und Zehntausende von Verletzten gekostet.

Die Brandstiftung im Reichstag als überstürzter Versuch einer großangelegten Aktion ist ein Beispiel dessen, was Europa von einem Siege dieser teuflischen Lehre zu erwarten hätte. Wenn eine bestimmte Presse außerhalb Deutschlands versuche, die nationale Erhebung Deutschlands mit dieser Schandtat zu identifizieren, so kann mich das nur in meinem Entschluß bestärken, nichts unversucht zu lassen, um in kürzester Zeit dieses Verbrechen durch die öffentliche Hinrichtung des schuldigen Brandstifters und seiner Komplizen zu sühnen. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.) Der ganze Umfang der beabsichtigten Aktion dieser Organisation ist weder dem deutschen Volk noch der übrigen Welt genügend zum Bewußtsein gekommen. Nur durch ihr blitzschnelles Zuschlagen hat die Regierung eine Entwicklung verhindert, die bei einem katastrophalen Ausgang ganz Europa erschüttert haben würde. Manche von denen, die sich heute aus Haß gegen die nationale Erhebung innerhalb und außerhalb Deutschlands mit den Interessen des Kommunismus verbrüdern, würden selbst die Opfer einer solchen Entwicklung geworden sein.

Das Ziel: echte Volksgemeinschaft

Es wird die oberste Aufgabe der nationalen Regierung sein, diese Erscheinungen nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch in dem des übrigen Europas restlos zu beseitigen. Dabei handelt es sich jedoch für die Regierung nicht nur um die negative Bekämpfung des Kommunismus, sondern vor allem um die positive Aufgabe der Gewinnung des deutschen Arbeiters für den nationalen Staat (stürmischer Beifall rechts und in der Mitte). Nur die Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft vermag allein diese zersetzenden Tendenzen schon im Keime zu ersticken (sehr gut rechts). Durch die Erwirkung einer solchen weltanschaulichen Volksgemeinschaft brauchen unsere Beziehungen zu den anderen Völkern nicht zu leiden. Die Beseitigung des Kommunismus in Deutschland ist allein eine innerdeutsche Angelegenheit, an der die übrige Welt nur insofern interessiert sein mag, als der Ausbruch des kommunistischen Chaos in Deutschland zu furchtbaren Folgen für das übrige Ausland führen könnte (lebhafte Zustimmung rechts).

Der Reichsgedanke über alles

Das Sinken des Ansehens der Reichsregierung, das sich aus den unsicheren inneren Verhältnissen in Deutschland ergeben mußte, regte bei verschiedenen Parteien in einzelnen Ländern Vorstellungen an, die mit der Reichseinheit unverträglich sind. Das Uebermaß des zersplitterten eigenstaatlichen Lebens in der Vergangenheit war der Welt- und Lebensstellung unseres Volkes verderblich. Mit dieser Feststellung soll aber nicht als die Aufgabe einer überlegenen Staatsführung hingestellt werden, die organisch wachsenden Kräfte nur wegen eines theoretischen Prinzips einer zügellosen Unitarisierung zu beseitigen. Es ist jedoch die Pflicht der nationalen Regierung, den Reichsgedanken an sich über alles zu erheben. Die Wohlfahrt der Kommunen und der Länder ist ja auch gleichermaßen abhängig von der Kraft des Reiches. Länder und Kommunen bedürfen des Schutzes eines starken Reiches. Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, durch das Ermächtigungsgesetz die Länder aufzuheben, wohl aber wird sie die Weisungen treffen, die geeignet sind, auf immer eine Gleichmäßigkeit der politischen Intentionen im Reich und in den Ländern zu gewährleisten. Dabei wird das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben der Länder nicht vergewaltigt werden. Der Zustand einer gegenseitigen Herabsetzung der Reichs- und Länderregierungen mit Zuhilfenahme der Möglichkeiten der politischen Propaganda ist jedoch ein unmöglicher. Unter keinen Umständen wird es daher geduldet werden, daß etwa in Zukunft wieder einmal deutsche Minister sogar unter Zuhilfenahme des Rundfunks sich vor der Weltöffentlichkeit gegenseitig herabsetzen.

Zu einer völligen Entwertung der gesetzgebenden Körperschaft führt es, wenn sogar im Rahmen der normalen Legislaturperiode von vier Jahren das Volk gezwungen ist, an die zwanzig Male zur Wahlurne zu gehen. Hier wird die Reichsregierung einen Weg finden, um innerhalb der Legislaturperiode durch eine einmalige Willenskundgebung des Volkes im ganzen Reichsgebiet die Verhältnisse in den gesetzgebenden Körperschaften festzustellen. Die weitere Entwicklung dieser Dinge wird sich aus dem Verlauf ergeben. Die gesetzliche Fundierung der Neugestaltung der Verfassung wird von dem Volk selbst zu bewilligen sein. Die Regierung der nationalen Revolution sieht es dabei als ihre Pflicht an, die Elemente von der Einflußnahme auf die Gestaltung des Lebens der Nation fernzuhalten, die bewußt und mit Absicht dieses Leben der Nation negieren. Theoretische Gleichheit vor dem Gesetz kann nicht dazu führen, grundsätzliche Verächter des Gesetzes zu tolerieren und ihnen die Nation auszuliefern. Die Gleichheit vor dem Recht wird aber allen zugebilligt, die mit für die Nation eintreten und die der Regierung ihre Unterstützung nicht versagen. Es wird zu den höchsten Aufgaben der Regierung gehören, die geistigen Führer der Vernichtungstendenzen zur Verantwortung zu ziehen, die verführten Millionen Volksgenossen aber zu retten (lebhafter Beifall). Das Anwachsen dieser zersetzenden Bewegungen ist überhaupt nur eine Folge der Schwäche der früheren Regierungen. Es ist nun Sache des Reichstags, auch zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Am Schicksal des Kommunismus aber und der sich mit ihm verbündenden Organisationen ändert dies nichts (stürmischer Beifall). Die nationale Regierung sieht im Hinblick auf die jetzt im Volke herrschende Not die Frage einer monarchistischen Restauration als undiskutabel an, schon wegen dieser jetzt herrschenden Notlage des Volkes. Sie würde den Versuch einer Lösung dieses Problems auf eigene Faust in einzelnen Ländern als Angriff auf die Reichseinheit betrachten und demgemäß ihr Verhalten einrichten (stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten).

Gleichlaufend mit der politischen Entgiftung des öffentlichen Lebens wird die Reichsregierung eine durchgreifende moralische Sanierung an unserem Volkskörper vornehmen, **Theater, Film, Rundfunk, Presse sind die Hilfsmittel für diese Aufgabe. Die Kunst hat jetzt die Aufgabe, Ausdruck des bestimmenden Zeitgeistes zu sein, des aufkommenden Heroismus. Blut und Rasse stehen jetzt beherrschend im Vordergrunde. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Traditionen der Vergangenheit zu pflegen sind. Mit der politischen und moralischen Entgiftung des öffentlichen Lebens wird zugleich ein Bedürfnis religiösen Lebens gesichert (sehr richtig rechts).** Die nationale Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen wichtige Faktoren der Erhaltung unseres Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern abgeschlossenen Verträge respektieren. Sie erwartet aber und hofft, daß ihre Arbeit in der sittlichen und moralischen Erneuerung des deutschen Volkes auch bei den Konfessionen die gleiche erforderliche Beachtung findet. Sie wird allen anderen Konfessionen in objektiver Gerechtigkeit gegenübertreten. Sie kann aber nicht dulden, daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession oder Rasse eine Entbindung von allgemeinen Gesetzen begründet, oder einen Freibrief für Tolerierungen darstellen könnte. In den Schulen wird das Mitwirkungsrecht der Konfessionen gesichert und gewährleistet werden.

Unser Rechtsleben muß in erster Linie der Erhaltung der Volksgemeinschaft dienen. Der Unabsetzbarkeit der Richter auf der einen Seite muß die Tatsache gegenübergestellt werden, daß im Mittelpunkt des Rechtes nicht das Individuum, sondern das Volk steht. Landes- und Hochverrat sollen künftig mit barbarischer Rücksichtslosigkeit unterdrückt werden (stürmischer, minutenlang anhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten und Deutschnationalen). Der Boden der Existenz der Justiz kann kein anderer sein als der Boden der Existenz der Nation. Deshalb muß aber auch die Justiz die Einrichtungen und Persönlichkeiten schätzen, die verantwortlich sind für das Schicksal der Nation.

Die Wirtschaft dient dem Volke

Auf den Gebieten des wirtschaftlichen Lebens wird vornehmste Aufgabe all unseres Handelns sein: das Volk lebt nicht für die Wirtschaft, und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk (stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten). Grundsätzlich wird die Regierung die Belebung der wirtschaftlichen Interessen des Volkes nicht über den Umweg einer staatlich zu organisierenden Wirtschaftsbürokratie betreiben, sondern durch stärkste Förderung der Privatinitiative unter Anerkennung des privaten Eigentums (lebhafter Beifall rechts und in der Mitte). Aber zwischen der produktiven Initiative und der produktiven Arbeit muß ein gerechter Ausgleich hergestellt werden. Die öffentliche Verwaltung soll das Ergebnis der Arbeit durch Sparsamkeit respektieren (sehr richtig rechts). Die unausbleibliche Reform unseres Steuerwesens muß vor allem zur Vereinfachung und zur Verbilligung der Verwaltung führen. Grundsätzlich soll die Mühle an den Strom gebaut werden und nicht an die Quelle (sehr richtig rechts). Die Verminderung der öffentlichen Lasten gehört zu den Fragen, die in einer nach den Erfordernissen zu bemessenden Zeit gelöst werden. Die Regierung wird grundsätzlich Währungsexperimente vermeiden.

Zwei Wirtschaftsaufgaben erster Ordnung stehen voran: Die Rettung des deutschen Bauern muß unter allen Umständen durchgeführt werden. (Stürmischer Beifall.) Die Gesunderhaltung der Rentabilität der Landwirtschaft ist zugleich die erste Voraussetzung für das Blühen der deutschen Industrie, des deutschen Binnenhandels und des deutschen Exportes. Ohne das Gegengewicht des deutschen Bauerntums hätte der Wahnsinn des Kommunismus heute schon Deutschland überrankt und damit die Gesamtwirtschaft vernichtet. (Sehr richtig rechts und in der Mitte.) Deshalb gehört die weitere Besiedlung des deutschen Bodens auch mit zu den höchsten Aufgaben der nationalen Regierung. Die endgültige Behebung der Not auf wirtschaftlichem Gebiet hängt aber wesentlich mit ab von der Eingliederung der Arbeitslosenarmee in den Produktionsprozeß. Hier sieht die Regierung ihre zweite gewaltige Aufgabe. Diese Aufgabe kann nur gelöst werden mit der unbedingten Durchsetzung aller dafür nötigen Maßnahmen, auch wenn diese Maßnahmen im Augenblick keine Popularität finden.

Zur linken Hand getraut

Zum 10. Todestage der Freifrau von Heldburg

Morganatische Ehen haben immer Aufsehen erregt, sind meist auf harten Widerstand des entsprechenden Fürstenhauses, der Hofkreise, ja, oft des ganzen Volkes gestoßen. Gewiß, diese Ehefrauen waren nicht im Schatten eines Thrones geboren, die Etikette wies ihnen den Rang hinter den jüngsten Prinzessinnen zu, aber ihre Ehen, wirkliche Liebesheiraten, waren ausnahmslos glücklich: sei es der Alte Dessauer und seine Anneliese, seien es Friedrich Wilhelm III. und die Gräfin Harrach, Erzherzog Johann und seine Meraner Postmeisterstochter oder wer sonst immer. Aber keine dieser Ehen hat je zwei geistig so hochstehende Menschen aneinander gekettet, wie die des damals 46jährigen Herzogs Georg II. von Meiningen mit der 34jährigen Bühnenkünstlerin Ellen Franz, die er am Hochzeitstage durch Sachsen-Meiningsche Verleihung zur Freifrau von Heldburg „erhob".

Ellen Franz entstammte einem alten Bürgerhause. Der Vater war Mitbegründer und Direktor der königlichen Handelsschule in Berlin, die Mutter eine schottische Aristokratin, beide hochgebildet, voll starker geistiger Anregung. Kein Wunder, daß in der Tochter frühzeitig künstlerische Neigungen erwachten. Sie wandte sich der Musik zu. Ihre Ausbildung übernahm kein Geringerer als Hans von Bülow, mit dessen Gattin, Cosima Liszt, der späteren Frau Richard Wagners, sie bald die innigste Freundschaft verband. Die Neigung zur Musik trat dann aber plötzlich in den Hintergrund, und die Leidenschaft für die Bühne erwachte. Die Eltern widersetzten sich. In Frau Cosima und Franz Liszt fand Ellen aber so gewichtige Helfer, daß sie einen Versuch zuließen.

Franz Liszt vermittelte seinem Liebling ein Engagement am Coburg-Gothaischen Hoftheater. Ihr erstes Auftreten erfolgte am 10. Februar 1860 mit dem gefeierten Emil Devrient als Partner. Die Anfängerin neben dem berühmten Gast! Das Wagnis gelang, sie hatte einen großen Erfolg, der eine feste Anstellung an dieser Bühne brachte. Auf Gotha folgte Stettin, dann 1862 Oldenburg, wo sich Ellen Franz rasch die Gunst des Hofes und des Publikums erwarb, und schließlich Mannheim, wo sie sich der allergrößten Beliebtheit erfreute.

Friedrich von Bodenstedt, der Theaterintendant Herzog Georgs II., hatte sie in Mannheim als Prinzessin in Goethes „Torquato Tasso" gesehen. Schon am Morgen nach der Vorstellung machte er ihr einen Antrag an das Meininger Hoftheater und wußte soviel von dem dortigen künstlerischen Leben und Weben zu erzählen, daß sie den Vertrag unterzeichnete, obwohl sie gar keinen Grund hatte, Mannheim zu verlassen, „denn ich gefiel ja dort und mir gefiel es daher auch".

Dem Herrn der Bühne, an der sie nunmehr wirken sollte, gefiel sie jedoch zunächst weniger. Ellen Franz war keine ausgesprochene Schönheit. Auf dem schlanken Körper saß ein wohlgeformter Kopf, doch war der Mund nicht eben klein und die Nase ein wenig in die Höhe strebend. „Na, die wird mir wenigstens nicht gefährlich sein", äußerte Herzog Georg, als ihm Bodenstedt eine Photographie vorlegte. Das Bild hatte aber nicht vermocht, die Augen des Originals wiederzugeben, diese wunderbaren, großen, dunkelbraunen Augen, aus denen Klugheit und Geist blitzten, aus denen der Schalk sprühen konnte, aber auch große Herzensgüte leuchtete.

Am 20. Oktober 1867 ist Ellen Franz als „Julia" zum ersten Male in Meiningen aufgetreten, mit großem Erfolg, der ihr in den sechs Jahren ihrer dortigen Bühnentätigkeit in steigendem Maße treu blieb. In einer Gesellschaft lernte der Herzog sie dann persönlich kennen und war alsbald in den Bann dieser Augen und dieses hohen Geistes geraten. Und er hatte den Mut, allen Kabalen und Standesvorurteilen zum Trotz eine reine Liebesheirat einzugehen. Zwei ebenbürtige Gemahlinnen hatte ihm der Tod entrissen. Drei Prinzen sicherten die Erbfolge. Frei durfte er sein Herz sprechen lassen.

Am Morgen des 19. März wurde die Residenz durch eine Anzeige im Regierungsblatt überrascht, der die Vermählung des Herzogs mit der früheren Schauspielerin Ellen Franz, jetzigen „Freifrau von Heldburg", verkündete. Die Trauung war am 18. März in Bad Liebenstein, nur in Anwesenheit von Ludwig Chronegk, dem Freunde und Intendanten des Herzogs, und einer treuen Kammerfrau vollzogen worden. Die Tat hat kein geringes Aufsehen erregt, und es hat anfangs nicht an Schwierigkeiten und scharfer Kritik gefehlt. Aber diese verstummte bald, als man erkannte, daß es sich hier nicht um eine fürstliche Laune handelte, und daß die ehemalige Schauspielerin nicht das Ihre suchte, sondern ganz im Sinnen und Trachten ihres Gemahls aufging.

Selten haben wohl zwei Menschen auf der Höhe des Lebens einen so innigen, auf reinste Liebe gegründeten Ehebund geschlossen. Wir wissen nicht viel von dem Innenleben der beiden ersten, ebenbürtigen Ehen des Künstlerherzogs. Ebenbürtig im höchsten und geistigsten Sinne war ihm wohl doch nur die schlichte bürgerliche Frau, mit der er 41 Jahre lang in idealer Ehe verbunden war, deren Harmonie auf dem vollen Zusammenklang der Charaktere wie der Interessen beruhte. Durch die Kunst waren sie zusammengeführt worden; der Kunst im weitesten Sinne ist ihr Leben geweiht gewesen neben der treuen Pflichterfüllung des Tages und dem vielen Guten, was sie in der Stille getan haben. Wo man von den Verdiensten Georgs II. für das deutsche Theater und für die deutsche Musik spricht, wird unzertrennlich von ihm die Freifrau von Heldburg genannt werden müssen, gelangten doch die Meininger erst unter der Fürsorge dieses edlen Paares auf ihren Gastspielreisen zu Weltruhm.

Als dann im Frühsommer 1914 der Herzog für immer die Augen schloß, blieb eine tiefgebeugte Greisin, hochangesehen, von vielen Tausenden geliebt, auf ihrem Witwensitz in Meiningen zurück. In ihrem eigensten Schmerz und ihrem tiefen Kummer über des Vaterlandes Not und Elend wuchs die adlige Frau zu tragischer Größe.

Auch sie, die Witwe Herzog Georgs II., wurde ein Opfer der Inflation. Sie verkaufte Schmuck und Bilder, nicht für sich, um anderen, noch ärmeren, helfen zu können. Wenige Landesmütter wird es gegeben haben, die so willig die Not ihrer Mitbürger getragen haben, wie „unsere Frau Baronin". Die Heldburger (das Städtchen hat kaum tausend Einwohner), haben ihr in den Tagen der Not die Treue ihrer glücklichen Zeit vergolten: „Was schleppten die Kinder nicht alles herbei, außer Blumen!", heißt es in ihren von Else v. Hase-Koehler herausgegebenen Briefen „50 Jahre Glück und Leid". „Ein Ei, zwei Eier, ein Stück vom Sonntagskuchen, eine halbe selbstgeschlachtete (!) Wurst. Aber gestern abend klopft ein kleines Fingerchen an meine Tür. Was war's? Ein Mädchen hält mir ein eingewickeltes Licht entgegen! Das Petroleum der Kommune war ausgeblieben, mein Kutscher hatte in allen kleinen Läden nach Lichten gefragt, da schickt mir ihre Mutter eins „von sich", Geld „braucht's nicht". Seit Kriegsbeginn hatte die Freifrau sich der verlassenen kinderreichen Familien angenommen. „Drei Viertel der Nächte" hat sie durchgeschrieben, „unter großen Schmerzen, manchmal heulend — mit pauverem Erfolg. An die Behörden, Reichsschuhverteilungsstelle usw. — nichts, nichts."

Sie versteht die Welt nicht mehr, aber tapfer hält sie sich aufrecht, bis sie in der Nacht nach ihrem goldenen Hochzeitstage schwer erkrankt. Am 24. März 1923 ist sie, 84jährig, sanft entschlafen, von allen, die sie kannten, von Hoch und Niedrig, vom ganzen Meininger Land tief betrauert.

Wie tief die seelische Verbundenheit dieser beiden kongenialen Menschen war, beweist auch die Tatsache, daß sich der Herzog nicht die väterliche Fürstengruft, sondern ein hübsches Fleckchen auf dem Mei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0002
DFG

Im Zusammenhang hiermit ist allein auch die Rettung des Mittelstandes möglich. Auch im Mittelstand sind Millionen von Arbeitern beschäftigt. Als Kanzler und als Nationalsozialist fühle ich mich mit ihnen als geistigen Gefährten meiner Jugend verbunden. (Stürmischer Beifall rechts.)

Die Sozialpolitik wird in der Verwaltung reformiert werden. Der Reichsregierung liegt nichts ferner, als Exportfeindlichkeit. Wir wissen, daß wir die Verbindung mit der Welt nötig haben. Da jedoch Deutschland lange Jahre gezwungen war, Leistungen ohne Gegenwert zu vollbringen, ist unser Export weniger eine handelspolitische als eine finanzpolitische Angelegenheit. Solange man uns eine gerechte Regelung unserer Auslandsschulden nicht ermöglicht, sind wir leider zur Aufrechterhaltung der Devisenzwangswirtschaft gezwungen. Grundsätzlich jedoch wünschen wir die Eingliederung unseres Reiches in den friedlichen Wettbewerb der Nationen.

Was die Verkehrspolitik anlangt, so verwies der Kanzler auf die bevorstehende Förderung des Kraftwagenverkehrs und fügte hinzu: Die Erhaltung der Reichsbahn und ihre möglichst schnelle Zurückführung in den Besitz des Reiches ist eine Aufgabe, die uns nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch verpflichtet. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Entwicklung des Luftverkehrs als eines Mittels friedlicher Verbindung der Völker untereinander wird die nationale Regierung mit Eifer pflegen. (Lebhafter Beifall.)

Für alle diese Maßnahmen bedarf die Regierung auch der hingebenden Arbeit des Berufsbeamtentums. Nur bei zwingendster Staatsnot soll hier eingegriffen werden, aber auch dann nur unter dem Gesichtspunkt strengster Gerechtigkeit.

Das deutsche Volk will Frieden

Der Schutz der Grenzen des Reiches und damit des Lebens unseres Volkes liegt heute bei unserer Reichswehr, die entsprechend den uns in Versailles auferlegten Bedingungen heute als einzig wirklich abgerüstete Armee der Welt anzusehen ist. Trotz der dadurch bedingten Kleinheit und Unzulänglichkeit der Rüstung darf das deutsche Volk mit stolzer Befriedigung auf seine Reichswehr sehen. Unter schwierigsten Verhältnissen dient dieses kleine Instrument unserer nationalen Erhaltung. In seinem Geiste ist es der Träger unserer besten soldatischen Traditionen (erneuter Beifall). Das deutsche Volk hat seine ihm im Friedensvertrag auferlegten Pflichten in peinlicher Gewissenhaftigkeit erfüllt. Deutschland wartet nun seit Jahren auf die Einlösung des Versprechens der übrigen Staaten, dieser unserer Abrüstung zu folgen. Es ist der aufrichtige Wunsch der nationalen Regierung, von einer Vermehrung des deutschen Heeres und unserer Waffen absehen zu können, sofern endlich die andere Welt geneigt ist, auch ihre Verpflichtung zu einer radikalen Abrüstung zu vollziehen (stürmischer Beifall rechts und im Zentrum). Denn Deutschland will nichts anderes als gleiche Lebensrechte und gleiche Freiheit. Für diesen Geist des Freiheitswillens allerdings wird die nationale Regierung das deutsche Volk erziehen (starker Beifall rechts). Die Ehre der Nation, die Ehre unserer Armee, das Ideal der Freiheit, sie müssen dem deutschen Volk wieder heilig werden (lebhafter Beifall). **Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben. Die Regierung wird gerade deshalb mit allen Mitteln für die Beseitigung einer Scheidung der Völker der Erde in zwei Kategorien eintreten. Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zur aufrichtigen Verständigung zu reichen, das gewillt ist, die traurige Vergangenheit endlich einmal grundsätzlich abzuschließen.**

Die Not der Welt kann nur behoben werden, wenn die Völker untereinander wieder Vertrauen bekommen. Daher sieht die Regierung als notwendig an: 1. eine unbedingte Autorität der politischen Führung im Innern zur Herstellung des Vertrauens in die Stabilität der Verhältnisse; 2. die Sicherstellung des Friedens durch die wirklich großen Nationen auf lange Sicht zur Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander; 3. den endgültigen Sieg der Grundsätze der Vernunft in der Organisation und Führung der Wirtschaft sowie eine allgemeine internationale Entlastung von Reparationen und unmöglichen Schuld- und Zinsverpflichtungen. Leider ist die grundsätzliche internationale Erledigung der Abrüstungsfrage immer wieder an dem Hereinziehen von technischen Einzelfragen gescheitert. Der gegenwärtige Zustand der Rechtsunsicherheit kann jedoch nicht länger dauern. Als ein Zeichen des guten Willens erkennen wir es an, daß die britische Regierung in Genf jetzt den Versuch machte, die Konferenz endlich zu einer schnellen Entscheidung zu bringen. Die Reichsregierung unterstützt jede Bemühung für eine allgemeine Abrüstung bei dem Verlangen nach Sicherstellung des deutschen Standpunktes auf Gleichberechtigung. Seit 14 Jahren haben wir allein abgerüstet und seit 14 Monaten erwarten wir vergeblich ein Ergebnis der Abrüstungskonferenz. Umfassender noch ist der Plan des Chefs der italienischen Regierung, der der gesamteuropäischen Politik eine ruhige Entwicklung sichern will. Wir messen diesem Plan die ernsteste Bedeutung bei und sind bereit, auf dieser Grundlage aufrichtig mitzuarbeiten bei dem Versuch, die vier Mächte Deutschland, Italien, England und Frankreich zu einer Zusammenarbeit zu bringen, von deren Ergebnis das Schicksal Europas abhängt. Besonders dankbar empfinden wir die verständnisvolle Herzlichkeit, mit der die nationale Erhebung Deutschlands in Italien begrüßt worden ist. Wir wünschen und hoffen, daß die Gleichheit der geistigen Ideale die Grundlage für eine ständige Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sein wird. Die Reichsregierung wird nachdrücklich für die den deutschen Minderheiten international garantierten Rechte eintreten (Beifall).

Wir begrüßen den Plan der Weltwirtschaftskonferenz, wir sind mit ihrem baldigen Zusammentritt einverstanden. Die Reichsregierung ist bereit, daran zu arbeiten, um endlich positive Ergebnisse zu erlangen. Zu den wichtigsten Problemen gehört auch die Regelung unserer kurzfristigen und langfristigen Verschuldung und die Anpassung unseres Zinsendienstes an den niedrigeren Satz der sonst in der Welt gilt (Beifall).

Für ruhige Entwicklung

Um die Regierung in die Lage zu versetzen, ihre Aufgaben in dem gekennzeichneten Rahmen zu erfüllen, hat sie im Reichstag durch die beiden Parteien das Ermächtigungsgesetz einbringen lassen. Ein Teil der beabsichtigten Maßnahmen erfordert die verfassungsändernde Mehrheit: Durchführung und Lösung dieser Aufgaben ist notwendig. Es würde dem Sinn der nationalen Erhebung widersprechen und dem beabsichtigten Zweck nicht genügen, wollte die Regierung sich für ihre Maßnahmen von Fall zu Fall die Genehmigung des Reichstages erhandeln und erbitten. Die Regierung wird dabei nicht von der Absicht getrieben, den Reichstag als solchen aufzuheben. Im Gegenteil behält sie sich auch für die Zukunft vor, ihn von Zeit zu Zeit über ihre Maßnahmen zu unterrichten oder, wo es zweckmäßig erscheint, seine Zustimmung einzuholen. Die Autorität und damit die Arbeitsmöglichkeit der Regierung würde aber leiden, wenn im Volk Zweifel an der Stabilität des neuen Regimentes entstehen könnten. Die Regierung hält vor allem eine weitere Tagung des Reichstages im heutigen Zustand der allgemeinen Erregung der Nation nicht für möglich. Es ist kaum in der Geschichte jemals eine Revolution in so großem Maßstabe, so diszipliniert und unblutig verlaufen wie die Erhebung des deutschen Volkes in diesen Wochen (Beifall).

Es ist mein Wille und meine feste Absicht, für eine ruhige Entwicklung auch in der Zukunft zu sorgen. Die Regierung beabsichtigt, von der ihr gegebenen Ermächtigung nicht mehr Gebrauch zu machen, als es zur Durchführung der lebensnotwendigen Maßnahmen erforderlich ist. Weder die Existenz des Reichstages noch des Reichsrates sollen dadurch bedroht sein. Stellung und Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt. Die innere Uebereinstimmung mit seinem Willen herbeizuführen, wird stets die oberste Aufgabe der Regierung sein. Da die Regierung an sich über eine klare Mehrheit verfügt, ist die Zahl der Fälle, in denen die innere Notwendigkeit eines solchen Gesetzes besteht, begrenzt. Um so mehr besteht die Regierung der nationalen Erhebung auf Verabschiedung dieses Gesetzes. Sie zieht in jedem Fall eine klare Entscheidung vor. Sie bietet den Parteien die Möglichkeit einer ruhigen deutschen Entwicklung und der sich daraus in Zukunft anbahnenden Verständigung. Sie ist aber ebenso entschlossen und bereit, die Bekundung der Ablehnung und damit die Ansage des Widerstandes entgegenzunehmen.

Mögen Sie, meine Herren, nun selbst die Entscheidung treffen über Frieden oder Krieg. (Stürmischer Beifall und Heilrufe rechts.)

Das Rededuell nach der Pause

Der Kanzler weist die sozialdemokratischen Beschwerden zurück

In der Pause der Beratungen des Reichstags kam es außerhalb des Absperrungsringes vor dem Kroll-Gebäude zu nationalsozialistischen Demonstrationen. Sprechchöre von SA.-Männern riefen wiederholt: „Wir fordern das Ermächtigungsgesetz, sonst gibt's Zunder!" Präsident Göring eröffnete um 6¼ Uhr die Sitzung wieder und erteilte zur Besprechung der Regierungserklärung zunächst dem

sozialdemokratischen Fraktionsführer Wels

das Wort. Abg. Wels (Soz.) stimmte der vom Reichskanzler aufgestellten außenpolitischen Forderung deutscher Gleichberechtigung im Namen seiner Fraktion durchaus zu. Er erinnerte daran, daß er schon auf der internationalen Berner Konferenz am 3. Februar 1919 der Behauptung von der Schuld des deutschen Volkes am Ausbruch des Weltkrieges entgegengetreten sei. Vorbehaltlos sei die Sozialdemokratie auch mit dem Satz aus der Potsdamer Rede des Reichskanzlers einverstanden, in dem er dem Aberwitz der Theorie von Ewigen Siegern und Besiegten entgegentrat. Dieser Satz sollte aber auch auf die innere Politik angewandt werden. Der in der Nationalversammlung von Weimar gegenüber den außenpolitischen Feinden ausgesprochene Satz: „Wir sind wehrlos, aber nicht ehrlos!" werde jetzt von den Sozialdemokraten auch den innerpolitischen Gegnern gegenüber wiederholt. Ein Gewaltfriede kann auch im Innern keinen Segen stiften. Eine wirkliche Volksgemeinschaft lasse sich auf ihn nicht gründen. Man darf besiegte Gegner nicht behandeln, als seien sie vogelfrei. Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht. (Lebh. Beif. b. d. Sozdem.) Nach den Vorfolgungen, die die sozialdemokratische Partei in der letzten Zeit erfahren hat, wird niemand von ihr billigerweise verlangen und erwarten können, daß sie für das hier eingebrachte Ermächtigungsgesetz stimmt. Niemals ist die Kontrolle der öffentlichen Angelegenheiten durch die Volksvertreter in einem solchen Maße ausgeschaltet worden, wie jetzt. Gegenüber vielfachen Uebertreibungen erkläre ich: wir haben weder in Paris um Interventionen gebeten noch Millionen nach Prag verschoben, noch übertreibende Nachrichten ins Ausland gebracht.

Der Redner wendet sich dann gegen die Nationalsozialisten. Wenn diese Partei sozialistische Taten verrichten wollte, dann brauche sie dazu kein Ermächtigungsgesetz, sondern hätte in diesem Hause eine erdrückende Mehrheit. Dennoch solle jetzt der Reichstag ausgeschaltet werden, um die nationale Revolution fortzusetzen. Das Volk warte auf durchgreifende Maßnahmen gegen das furchtbare Wirtschaftselend. Wir Sozialdemokraten, so schloß der Redner unter dem Beifall seiner Fraktion, bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus.

Der Reichskanzler antwortet

Als Reichskanzler Adolf Hitler nunmehr das Rednerpult betrat, erhoben sich die Nationalsozialisten im Hause und auf den Emporen und begrüßten den Kanzler mit jubelnden Zurufen.

Der Reichskanzler wies mit der Hand auf die Sozialdemokraten und sagte: Spät kommt ihr, doch ihr kommt! (Heiterkeit und Beifall rechts.) Die schönen Theorien, so fuhr der Kanzler fort, die Sie hier gegeben haben, sind der Weltgeschichte etwas zu spät mitgeteilt worden. (Sehr richtig rechts.) Vielleicht hätten diese Erkenntnisse, praktisch angewendet vor Jahren, die weiteren Klagen, die Sie heute vorbringen, erspart. Sie erklären, daß die Sozialdemokratie unser außenpolitisches Programm unterschreibt, daß sie die Kriegsschuldlüge ablehnt, daß sie gegen die Reparationen sich wendet. Und nun erhebe ich nur die eine Frage: Wo war dieser Kampf in der Zeit, in der Sie die Macht in Deutschland hatten? (Sehr richtig rechts.) Sie hatten einst die Möglichkeit, dem deutschen Volk das Gesetz des inneren Handelns vorzuschreiben. Es war möglich, der deutschen Revolution, die von Ihnen ausging, denselben Schwung und dieselbe Richtung zu geben, die einst Frankreich seiner Erhebung 1870 gab. (Sehr richtig rechts.) Sie hätten die deutsche Erhebung zu einer wirklich nationalen gestalten können. Und wenn die Fahne der deutschen Republik dann nicht siegreich zurückgekommen wäre, dann hätten Sie immerhin sagen können: wir haben noch das äußerste getan, um diese Katastrophe durch einen letzten Appell an die Kraft des deutschen Volkes abzuwehren. (Beifall rechts.) In jener Zeit aber vermieden Sie den Kampf.

Kritik ist heilsam, gewiß! Wer Deutschland liebt, mag uns kritisieren. Wer eine Internationale anbetet, kann uns nicht kritisieren (stürmischer Beifall rechts und auf den Tribünen). Die Erkenntnis von der Heilsamkeit der Kritik kommt Ihnen reichlich spät. Jahrelang haben Sie unsere Presse verboten, unsere Versammlungen verboten und mir das Reden verboten. Sie beklagen jetzt, daß die Welt nicht die Wahrheit über Deutschland erfährt, und daß man Uebertreibungen nicht entgegentreten kann. Bei Ihren internationalen Beziehungen müßte es doch spielend leicht für Sie sein, die Wahrheit in Ihren ausländischen Parteiblättern zu verbreiten. Niemand hindert Sie zum Beispiel, diese Wahrheit in dem Organ Ihrer österreichischen Bruderpartei zu verbreiten (Rufe bei den Sozialdemokraten: Das ist geschehen!). Ich habe Ihre Zeitung im Saargebiet gelesen. Dieses Blatt treibt nichts anderes, als dauernden Landesverrat (Pfuirufe rechts).

Sie beklagen sich über mangelnde Rechtssicherheit. Ich habe die Revolution von 1918 gesehen und muß sagen, wenn wir nicht das Gefühl für das Recht hätten, dann wären wir nicht hier und Sie säßen auch nicht da. (Stürmischer Beifall rechts.) Sie haben 1918 sich gegen die gewandt, die Ihnen nichts getan hatten. Wir beherrschen uns, gegen die uns zu wenden, die uns 14 Jahre lang gequält und gepeinigt haben (stürmischer Beifall rechts). Sie (nach links) sagen, die nationalsozialistische Revolution habe nichts mit Sozialismus zu tun, sondern der Sozialismus dieser Revolution bestände nur darin, daß man die einzige Trägerin des Sozialismus in Deutschland, die SPD. (Lachen rechts), verfolge. Wo sind Sie denn verfolgt worden? Was ist Ihnen geschehen? Sie sitzen ja hier und von Ihrem geheimnisvollen Sozialismus hat das deutsche Volk niemals etwas zu sehen bekommen (starker Beifall rechts).

In seinem 14jährigen Kampf mit der SPD. habe er erfahren, daß das Recht allein nicht genüge. Man müsse auch die Macht besitzen. Die SPD. solle nicht den Fehler machen, den Nationalsozialismus mit einer bürgerlichen Welt zu verwechseln und zu hoffen, daß für die SPD. wieder einmal die Stunde kommen werde. Der Stern Deutschlands, so ruft der Kanzler, wird aufgehen und wir werden siegen (erneuter stürmischer Beifall).

Nur weil wir Deutschland sehen und seine Not, erklärte der Kanzler zum Schluß, und die Notwendigkeiten des nationalen Lebens, appellieren wir in dieser Stunde an den Deutschen Reichstag, uns zu genehmigen, was wir auch ohnedem hätten nehmen können. Des Rechtes wegen tun wir es, nicht weil wir die Macht unterschätzen, sondern weil wir mit jenen, die heute noch getrennt von uns sind, uns einst vielleicht leichter finden können, wenn wir so handeln. Ich möchte nicht in den Fehler verfallen, Gegner bloß zu reizen, statt sie zu vernichten oder zu versöhnen. Sie wollen mich aber dabei niemals mißverstehen: Die Hand gebe ich jedem, der sich für Deutschland verpflichtet, und ich erkenne nicht an das Gebot einer Internationale (großer Beifall rechts). Die Sozialdemokraten wollen für das Ermächtigungsgesetz nicht stimmen, weil ihrer inneren Mentalität nach ihnen die Absichten dieser Vorlage unbegreiflich seien. Ich will auch gar nicht, so schließt der Kanzler, daß Sie für das Gesetz stimmen. **Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie!** (Stürmischer, lang anhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten und auf den Tribünen.)

Die Nationalsozialisten erheben sich von ihren Plätzen und jubeln dem Kanzler zu.

Abg. Dr. Kaas (Zentrum)

gibt namens seiner Fraktion eine formulierte Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die gegenwärtige Stunde kann für uns nicht im Zeichen der Worte stehen. Ihr einziges beherrschendes Gesetz ist das der raschen, aufbauenden und rettenden Tat. Diese Tat kann nur gebrochen werden in der Sammlung. Die Deutsche Zentrumspartei, die dem großen Sammlungsgedanken schon seit langem und trotz vorübergehender Enttäuschungen mit Nachdruck dient, setzt sich in dieser Stunde, wo alle kleinen und engen Erwägungen schweigen müssen, aus natio-

---

ninger Friedhof zur letzten Ruhestätte erwählte und das Grab neben sich seiner letzten und eigentlichen Lebensgefährtin bestimmte. Dort ruhen in einem Doppelgrab, geschmückt mit einheitlichen Grabplatten und einem Denkmal von der Hand Meister Adolf Hildebrands, Herzog Georg II., der „Theaterherzog", und sein Gemahl Helene Freifrau von Heldburg.

Drei Uraufführungen

„Yorck und seine Offiziere"

Von **Maximilian Böttcher**

(Landestheater Braunschweig)

Das szenische Gerüst zu seinem Stück entnahm Böttcher seinem Versdrama „Tauroggen". Die großen inneren Kämpfe Yorcks um Gehorsam und Vaterlandsliebe sind stark gestaltet, aber dem Dramatiker Böttcher gelang es nur teilweise, die Kenntnisse des Historikers Böttcher wirksam zu verwerten. Eindringlicher als die Gestalt Yorcks sind die Offiziere des Yorckschen Stabes charakterisiert. Hier sind sprachliche Gewalt und innere Form zu einem suggestiven Ganzen verschmolzen.

Die dem Werk in allen Teilen gerechtwerdende Braunschweiger Aufführung stand unter Regie von Helmuth Gmelin. Yorck wurde von Georg Gaedecke mit intensiver Spannung dargestellt. Das Publikum folgte den Vorgängen mit größter Aufmerksamkeit.
X.

„Der Bauer geht um"

Schauspiel von **Eugen Ortner**

(Städt. Schauspiele Baden-Baden)

Nach seinem „Michael Hundertpfund" und „Meier Helmbrecht", die beide den Untergang des dem Boden entfremdeten Menschen zu gestalten versuchten, zeigt Ortner in seinem neuen Stück, wie ein Entwurzelter den Weg zur Scholle zurückfindet. Der Bauernsohn Burgstaller geht, in der Inflation heimatlos geworden, in die Großstadt; er treibt Werkspionage und kehrt, von einer dumpfen Sehnsucht getrieben, in seine Heimat zurück. Dort ermöglichen ihm Liebe und opferbereite Hilfe die Rückfindung zu Boden und Scholle.

Ortners Schauspiel hat die Schlichtheit und Gradheit des echten Volksstückes. Die Szenen sind lebenswahr gestaltet, es lebt darin die gesunde Kraft des Bauerntums. Die Inszenierung von Robert Klupp war äußerst lebendig, die Aufführung zeichnete sich durch ein hervorragendes Ensemblespiel aus. Der Beifall war herzlich.
f.

„Die Stunde der Erkenntnis"

Von **Emil Herfurth**

(Deutsches Nationaltheater, Weimar)

In der Art eines Totentanzes hat der Autor vier Szenen: „Fasching", „Der Hochzeitstag", „Die Krisis", „Ein Großer stirbt" zu einem Schauspiel zusammengefaßt. In wechselnder Verkleidung erscheint in jeder Szene der Tod und mahnt den nur dem Genuß lebenden Maler, den Gelehrten, der das Leben versäumt, die Mutter, die ihr Kind vernachlässigt, den nur dem Machtrausch lebenden Politiker zur Erkenntnis der falschen Lebensführung und zur Umkehr. Die Dialogform setzte der Spielleitung Richard Salzmanns (Bühnenbilder Alf Björn) und der Darstellung enge Grenzen. Max Brock konnte als guter Sprecher in der Rolle des Unbekannten eindringlich wirken. Das Publikum folgte dem Spiel mit Anteilnahme und dankte Autor und Mitwirkenden mit Herzlichkeit.
XX

*** 70. Geburtstag Adalbert Czernys.** Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Adalbert Czerny, einer der Begründer der modernen Kinderheilkunde, vollendet am 25. März das 70. Lebensjahr. Sein maßgebendes Werk ist das zweibändige Handbuch „Des Kindes Ernährung und Ernährungsstörungen"; in vielen Auflagen erschien auch „Der Arzt als Erzieher des Kindes". Seit 1913 gibt Czerny das Jahrbuch für Kinderheilkunde heraus.

„Von'n Mullbarg"

Ein schlichtes, schmales Bändchen plattdeutsche Lyrik ist jüngst im Verlage von Wilhelm Hendrichs, Halle, erschienenen: „Von'n Mullbarg — Plattdütsche Dichtung'n" von Landsmann Dr. Schröder. Als vor einigen Monaten der hallische Magistratsschulrat Dr. Hugo Schröder — denn niemand anders ist der „Landsmann" — den Lesern der städtischen Büchereien hier plattdeutsche Dichtungen in angeborener Beherrschung der Sprache vortrug, mag wohl mancher von den Hörern sich nach dem Verfasser der beiden ergreifenden Gedichte „Mien Mutting" und „Buernlos" gefragt haben. Nun können wir Antwort auf diese Frage geben und mit herzlichem Beifall auf die Gedichte hinweisen, die „Landsmann Dr. Schröder" seinen hallischen Mitbürgern darbietet. „Von'n Mullbarg" — vom heimatlichen Mühlenberg lenkt er die Blicke der Erinnerung und der Jugendsehnsucht auf den natur- und gottverbundenen Ablauf einfach-bäuerlichen Lebens, und mit einer Feinfühligkeit und einer keuschen Gefühlsseligkeit im schönsten Sinne des Wortes, einer Gefühlsseligkeit, wie sie nur dem verschlossenen Niederdeutschen eigen ist, hebt er den stillen Alltag dieser Menschen in ein poetisches Reich. Nur dreizehn größere und kleinere Gedichte birgt das Büchlein, aber jedes einzelne ist nach Form und Inhalt von unbestrittener Schönheit. Ihr Verfasser hat an die kleine Auswahl selbst den strengsten Maßstab gelegt. Die meisten Gedichte würden wir, wenn wir ihren Ursprung nicht kennten, unbesehen neben die besten „Läuschen" und „Rimels" von Fritz Reuter stellen, dessen Humor auch unseres „Landsmannes" Humor ist (Mien Aewerrock; Politik; Dat Fleigenfauder; Dei Tüftenpöllers; auch das wunderbar stimmungsvolle „Schwark" — Schwark ist das dunkel am Horizont heraufziehende, grummelnde und rummelnde Gewittergewölk — endet unversehens mit einem humorvollen Moralspruch.). „Lang ist dat her", „Mien Mutting", „Buernlos", „Mien Vadders Graw", „Heimatraup" (Heimatruf), „Wintersaat" und „Sünndagmorn" sind Heimat- und Kindheitsgedichte von großer Eindrucksgewalt, zumal der feierliche und durchleuchtete „Sünndagmorn". Ueber den köstlichen alten „Vadder Maaß", den alten Viehhirten, aber wollen wir nichts weiter verraten, ihn mögen und sollen, wie auch all die andern Gedichte, recht viele Freunde der plattdeutschen Sprache und Käufer des (um Pfennige zu erstehenden) Büchleins selbst lesen. Hier noch eine Probe:

Mien Vadders Graw.

Up'n Kirchhoff in dei langen Reih'n
Dor fäuk ick'n leiwes Graw.
Dor ist't. — 'n Kranz up den'n iernsten Stein,
Dei Blaum'n fall'n em all aff.

Dei Efeu gräunt, un hei breit' sien Blöder
Aewer'n riekes Minschenläb'n,
Aewer Schicksalsschlag un Unglückwäder
Lewer Arbeit, Sorg un Sträb'n.

In Leiw un Tru is hei mal plant,
Um all dei Leiw tau decken,
Dei einstmals Mäuh un Sorg ümrankt,
'n Minschenhart tau wecken.

Denn dei dor liggt deip in dei Ihr,
Dei was 'n gauden Mann.
Mie was un bliwt hei noch väl miehr,
Miehr as ick't segg'n kann.

Läs' ick dei Inschrift Wurt für Wurt
Von' den'n bemuschten Stein,
Denn klingt dat liesing in mie furt:
„Einmal up Wedderseihn!"

E. N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0003
DFG

nalem Verantwortungsbewußtsein über alle Bedenken hinweg. Sie läßt selbst solche Bedenken in den Hintergrund treten, die in normalen Zeiten kaum überwindbar wären. Im Angesicht der brennenden Not, in der gegenwärtig Volk und Staat stehen, reichen wir von der Deutschen Zentrumspartei allen, auch früheren Gegnern, die Hände, um die Fortführung des nationalen Rettungswerks zu sichern (Beifall in der Mitte, rechts und auf den Tribünen).

Abg. Ritter von Lex (Bayerische Volkspartei) erklärt, die Bayerische Volkspartei habe nach der schmachvollen Revolution von 1918 in vorderster Linie für die Erhaltung und Wiedergewinnung nationaler Gesinnung gekämpft. Die Ausführungen des Reichskanzlers in der Regierungserklärung hätten die Bedenken der Partei gemildert, die Bayerische Volkspartei sei daher in der Lage, dem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen.

Abg. Dr. Maier-Württbg. (Staatspartei) erklärt: Wir fühlen uns in den großen nationalen Zielen durchaus mit der Auffassung verbunden, die heute vom Reichskanzler hier vertreten wurde (Lachen rechts). In dem vorliegenden Gesetzentwurf vermissen wir, daß den verfassungsmäßigen Grundrechten des Volkes und den Grundlagen der bürgerlichen Rechtsordnung eine ausdrückliche Sicherung vor Eingriffen gegeben wurde. Im Interesse von Volk und Vaterland geben wir die Erklärung ab, daß wir in der Erwartung einer gesetzmäßigen Entwicklung unsere ernsten Bedenken zurückstellen und dem Ermächtigungsgesetz zustimmen (Lachen rechts).

Abg. Dr. Simpfendörfer (Volksdienst) erklärt, der Volksdienst bejahe die innen- und vor allem die außenpolitischen Ziele, die der Reichskanzler vorgetragen hat. Er ist an seinem Teil zur Mitarbeit bereit und gibt deshalb dem Ermächtigungsgesetz seine Zustimmung. (Beifall.)

Abg. Göring

erklärt, er wolle an dieser Stelle den Lügennachrichten entgegentreten, die durch unterirdische Kanäle in die Auslandspresse hineingeleitet würden. Die Sozialdemokraten könnten nicht die Verantwortung dafür ablehnen, daß in der sozialdemokratischen Presse des Auslandes die verlogensten Greuelnachrichten über Deutschland verbreitet wurden. Wenn sie wirklich beweisen wollten, daß sie mit diesen Lügen nichts zu tun haben, dann werde man ihnen gern die tägliche Herausgabe einer Korrespondenz gestatten, die diese Lügenmeldungen berichtigt. Solange draußen diese Verleumdungen nicht aufhören, werden Sie, die sie daran schuld sind, auch dafür büßen müssen. Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Damit schließt die Debatte. Das Ermächtigungsgesetz wird in der 2. Beratung angenommen mit den Stimmen aller Parteien gegen die der Sozialdemokraten. Auch in dritter Lesung wird der Entwurf angenommen.

Als die namentliche Schlußabstimmung schon geschlossen ist, betritt Abg. Severing (Soz.), der zur Zeugenaussage über Mittag festgenommen war, wieder den Sitzungssaal. Er gibt seine Abstimmungskarte beim Präsidenten Göring ab, der sie noch entgegennimmt. In der namentlichen Abstimmung wird das

Ermächtigungsgesetz angenommen

mit 441 Stimmen aller übrigen Parteien gegen 94 Stimmen der Sozialdemokraten. Präsident Göring stellt fest, daß durch dieses Ergebnis die verfassungsändernde Mehrheit erreicht ist.

Präsident Göring erhält die Ermächtigung, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Reichstagssitzung selbst zu bestimmen.

Das Echo der Presse

th. **Berlin**, 24. März.

Zu den gestrigen Verhandlungen im Reichstag, der Annahme des Ermächtigungsgesetzes und der Rede des Reichskanzlers nimmt die politische Presse ausführlich Stellung. — Im „Völkischen Beobachter" heißt es u. a.: „Am Nachmittag des 23. März hörte die ganze Welt die Regierungserklärung des Reichskanzlers und soll während der Zeit das bestimmte Gefühl gehabt haben, hier spricht ein Mann, der geborener Führer ist, ein Mensch der Härte in Grundsätzen in genialer Weise mit der Voraussicht des staatsmännischen Notwendigen zu verschmelzen vertieft, der unbeirrbar bereit ist, zu vernichten, was vernichtungswert ist, und zu versöhnen, was versöhnbar ist. Ein Mensch aber auch, durch dessen Worte der unbedingte Wille spricht, unter keinen Umständen mehr zu weichen, sondern der fest entschlossen ist, seine Mission, die Rettung Deutschlands, durchzuführen. Deutschland ist erwacht, die große Arbeit beginnt, der Tag des Dritten Reiches ist gekommen. — Die „Kreuzzeitung" sagt: „Die Regierung hat sich durchgesetzt, sie hat Vollmachten, wie keine Regierung sie je gehabt hat. Sie wird von einer einheitlichen Welle des Volkes getragen, die mit keiner nationalen Bewegung der Geschichte vergleichbar ist. Sie geht an die Arbeit und sie darf es mit bester Zuversicht tun." — Die „Deutsche Allg. Ztg." schreibt: „Der Deutsche Reichstag vom 5. März hat sich dem Befehl des Schicksals nicht versagt. Mit einer Mehrheit, die weit über das verfassungsmäßige Erfordernis hinausging, ist die Diktatur der Regierung Hitler gesetzlich in aller Form errichtet worden. Dieser Entschluß der deutschen Volksvertreter ehrt ihren Wirklichkeitssinn, ihre Klugheit und ihr Gefühl für Würde, alles Dinge, die man früher oft genug schmerzlich vermissen mußte. Die nationale Revolution hat sich durchgesetzt, die nationale Regierung hat die Macht, die nationale Arbeit beginnt. — Die „Börsenzeitung" erwartet von dem wirtschaftspolitischen Teil der Kanzlerrede fortschreitende Beruhigung und steigende, segensreiche Hoffnungsfreudigkeit. — Der Lokalanzeiger nennt das Ermächtigungsgesetz die Magna Charta des neuen Reiches, sein Sinn und Inhalt sei: die Autorität der nationalen Regierung zu stabilisieren wie einen rocher de bronce durch den Willen des wachgewordenen Volkes. Die „Germania" schreibt u. a.: „Mit der gestrigen schwerwiegenden Entscheidung ist die zweite Etappe dessen eingeleitet, was von der Reichsregierung die „nationale Revolution" genannt worden ist. Für die nun beginnende Entwicklung hat jeder deutsche Staatsbürger trotz aller Vorbehalte und Bedenken den aufrichtigen Wunsch, daß es zum Segen unseres Vaterlandes ausschlagen möge. Die Zentrumspartei war an der nationalen Revolution nicht beteiligt, wie sie noch nie an einer Revolution beteiligt war. Sie hat gegenüber solchen politischen Verschiebungen immer nur den einen Willen und dasselbe Ziel, möglichst schnell jenen festen Boden wiederzufinden, auf dem allein die unbestrittene Ordnung des Staates und die unzweifelhafte Gesetzmäßigkeit aller Staatsgewalten und Funktionen gesichert ist. — Das Berliner Tageblatt sagt, es werde nach dieser Rede, für Ehrliche und politisch wirklich Denkende nicht mehr möglich sein, die inneren Ereignisse in Deutschland auszunutzen zur Neubelebung und Verstärkung jener alten Politik gegen Deutschland, die seit 1919 der deutschen Außenpolitik jeder Regierung sich entgegenstemmte. Der Beifall, den die Mehrheit — bisweilen weit über den Kreis der Regierungsparteien hinaus — an den Höhepunkten der Kanzlerrede spendete, sei nur das selbstverständliche Echo einer ungewöhnlichen Kundgebung gewesen, deren Geschlossenheit und beherrschte Wucht weder Inland noch Ausland, weder Freund noch Gegner in Frage stellen könnten.

Für Revision der Friedensdiktate

MacDonalds Rede im Unterhause

fr. **London**, 24. März.

„Eines der wichtigsten Ergebnisse der Romreise MacDonalds", schreiben die „Times", „ist die Tatsache, daß Großbritannien sich nunmehr endgültig verpflichtet hat, den Artikel 19 des Völkerbundspaktes, der die friedliche Revision der Friedensverträge ermöglicht, zu einem wirksamen und lebendigen Teil der europäischen Politik zu machen." Dieser Satz zeigt deutlich genug, welch eine tiefgehende Wendung MacDonalds Romreise in der englischen Politik herbeigeführt hat, eine Wendung, die vor allem für Deutschland von gewaltiger Bedeutung sein kann, wenn der in Rom entstandene Revisionsplan die jetzt beginnende schwere Probe überdauert.

Ein Fenster ist geöffnet worden, eine neue Sprache wird an verantwortlicher Stelle gesprochen. Das ist jetzt nach der gestrigen außenpolitischen Debatte im Unterhaus ganz deutlich geworden. Der Premierminister MacDonald erklärte nach einer Schilderung seiner Romreise, daß Mussolini mit dem Viermächtepakt zum erstenmal eine praktische Handhabe für die friedliche Revision der Friedensverträge geschaffen habe. Wenn diese Bemühungen Erfolg hätten, so wäre dieses der größte Fortschritt in der Richtung auf Frieden und Abrüstung, den Europa seit dem Kriegsende gehabt habe.

Auf die deutsche Politik eingehend, erklärte MacDonald, es sei lächerlich zu glauben, daß man irgendein Volk dauernd an Verträge gebunden halten könne, die es selber als unvereinbar mit seiner Ehre ansehe. Der neue Viermächtepakt habe das Problem an dieser entscheidenden Frage an. An die Stelle erzwungener Verträge sollten freiwillige Ehrenverpflichtungen treten. Dies ist der Kernpunkt der wichtigen Erklärung, die MacDonald gestern abgegeben hat.

Zwei Zusätze, die sich gegen gewisse englische Zeitungsartikel richten, seien noch erwähnt. Einmal dementiert MacDonald, daß in Rom darüber gesprochen worden sei, Deutschland die Kolonie Tanganjika, das frühere Deutsch-Ostafrika, zurückzugeben. Ferner wandte sich MacDonald gegen die Auffassung, daß die jüngste Erstarkung Deutschlands Gefahren für den Frieden mit sich bringe. England vertraue darauf, daß diejenigen Länder, die am meisten von der Revision der Friedensverträge profitieren würden, Beweise für die Aufrichtigkeit gäben, mit der sie für den Frieden eintreten.

Der erste Eindruck, den man feststellen kann, läßt sich dahingehend zusammenfassen, daß die Rede im breiten Publikum außerordentlich beruhigend gewirkt hat und der nach der Machtergreifung Hitlers geflissentlich genährten Kriegsfurcht des Durchschnittsfranzosen die Spitze abgebrochen hat. In den politischen Kreisen ist man über die Rede ebenfalls auf die angenehmste Weise überrascht, da man nicht auf eine so entgegenkommende Haltung des Kanzlers gerechnet hatte.

Die französischen Abendblätter räumen den Kanzlererklärungen einen breiten Raum ein und überschreiben die wichtigsten Abschnitte der Rede mit charakteristischen Schlagzeilen. Der Gewährsmann der „Information" glaubt feststellen zu können, daß der Geist der Mäßigung, der die außenpolitischen Erklärungen Hitlers kennzeichnete, die ausländischen Kreise in Berlin angenehm überrascht habe. Auch der Berliner „Temps"-Vertreter hebt die Mäßigung der Rede hervor. Abgesehen von einigen Sätzen bezüglich Italiens, unterscheide sich die Rede nicht wesentlich von den, was zur Stunde jeder deutsche Staatsmann hätte sagen können.

Der Widerhall in Paris

F. **Paris**, 23. März.

Nach dem großen Interesse, das man auf französischer Seite der nationalen Erneuerung in Deutschland und der Einführungsfeierlichkeiten in Potsdam entgegengebracht hat, bedeutet es keine Ueberraschung, daß die gesamte französische Oeffentlichkeit der Regierungserklärung des Kanzlers mit einer ungeheuren Spannung entgegensah. Die Regierungserklärung wurde schon in den Nachmittagstunden von den Pariser Zeitungen in aller Ausführlichkeit und mit breiten Schlagzeilen versehen, der Masse zur Kenntnis gebracht.

Arbeitsmarkt weiter entlastet

Dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. März 1933 ist zu entnehmen, daß in der ersten Hälfte des März die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes weitere beachtliche Fortschritte gemacht hat. Bei den Arbeitsämtern waren am 15. März rund 5 935 000 Arbeitslose gemeldet. Die Arbeitslosenversicherung erfuhr eine fühlbare Entlastung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging um rund 84 000 auf rund 858 000 zurück. Dagegen stieg die Belastung der Krisenfürsorge weiter, und zwar auf rund 1 535 000 Hauptunterstützungsempfänger.

Gewerkschaften und SPD.

SPD.-Funktionäre müssen die Gewerkschaften verlassen?

In parlamentarischen Kreisen erregt besonderes Interesse der von uns bereits angekündigte Regierungsentwurf über die Neuregelung des Gewerkschaftswesens. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. dazu ergänzend hört, dürfte das Ziel der Regierungsbestrebungen auf diesem Gebiete in erster Linie sein, die großen Organisationen der Arbeitnehmer von jeder Einflußnahme durch marxistische Parteien zu befreien. Es würde dann der berufsständische Gedanke entschiedener in der Gewerkschaftsorganisation hervortreten, während jede parteipolitische Einflußnahme ausgeschaltet werden würde.

Thälmann nach wie vor in Haft

Der Leiter der Preuß. Politischen Polizei gibt bekannt, daß russische Sender durch deutschsprachliche Vorträge die Behauptung verbreiten lassen, der Kommunist Thälmann befinde sich in Rußland in Freiheit und nicht in deutscher Haft. Die russischen Sender gehen bei ihren Schwindelmanövern so weit, daß sie den angeblichen Thälmann sogar Rundfunkreden halten lassen. Demgegenüber teilt der Leiter der Preuß. Polit. Polizei mit, daß der Kommunist Thälmann sich nach wie vor in Schutzhaft befindet, wo er sich, entgegen all den Lügenmärchen, körperlich völlig unbeschädigt bester Gesundheit erfreut. Außerdem hat Reichsminister Göring zur Unterbindung der Greuelpropaganda angeordnet, daß die in Betracht kommenden politischen Häftlinge demnächst den Vertretern der ausländischen Presse vorgeführt werden sollen, damit diese sich durch Augenschein von der Verlogenheit jener Greuelpropaganda überzeugen können.

Neues in Kürze

Konzentrationslager auf dem Heuberg

In den letzten Tagen wurde auf dem Truppenübungsplatz Heuberg (Württemberg) ein geschlossenes Konzentrationslager für politische Schutzhäftlinge errichtet und in Benutzung genommen. Das Lager vermag zunächst etwa 1500 Gefangene aufzunehmen. Die Gefangenen sind gemeinschaftlich untergebracht und dürften zu geeigneten Arbeiten herangezogen werden.

Wechsel in der Leitung des Beamtenbundes

Der Bundesvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat in einer Sitzung beschlossen, dem Bundesausschuß die Abhaltung eines Außerordentlichen Bundestages in Anbetracht der politischen Lage vorzuschlagen. Bundesvorsitzender Flügel ist auf seinen eigenen Wunsch von den weiteren Amtsgeschäften entbunden worden. Die Geschäftsführung übernehmen die stellvertretenden Vorsitzenden, Oberpostsekretär Schneider und Stadtrat a. D. Ehrmann.

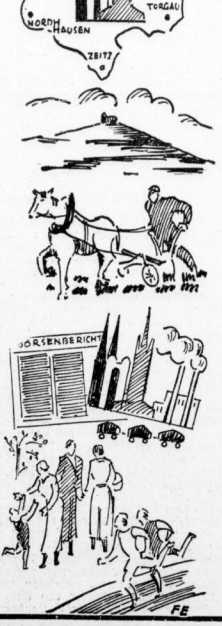
818 Schutzhäftlinge in der Pfalz

Die Zahl der in der Pfalz in Schutzhaft genommenen Personen beläuft sich auf insgesamt 818.

Professor Keßler darf nicht lesen

Der kommissarische Leiter des sächsischen Volksbildungsministeriums, Hartnacke, hat nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" dem Leipziger Universitätsprofessor Dr. Gerhard Keßler, dem Spitzenkandidaten der Staatspartei im letzten Reichstagswahlkampf, mitgeteilt, daß er sich zunächst im Sommersemester 1933 aus Gründen der öffentlichen Sicherheit seiner Tätigkeit an der Universität Leipzig zu enthalten hat.

Arbeit im Dienst der Heimat



leisten die HN in der Ueberzeugung, daß gerade im heimatlichen Volkstum die besten Triebkräfte für Wiederaufbau und Fortschritt enthalten sind. Die HN selber sind seit fast 45 Jahren als bodenständige und führende Heimatzeitung im mitteldeutschen Lande tief verwurzelt. In nahezu drei Viertel aller Haushaltungen in Halle dringen die HN, und ihr Filialnetz überzieht dicht den mitteldeutschen Raum. Die durchdringende Verbreitung der HN ist Beweis dafür, wie die größte Tageszeitung Halles unermüdlich ihre gestaltenden Kräfte in den Dienst der Heimatverbundenheit stellt. Halle — Mitteldeutschland und die „Hallischen Nachrichten" gehören eng zusammen.

Gerade jetzt,

wo es gilt, die Kräfte der Heimat zu erkennen, die zu den großen vaterländischen Zusammenhängen überleiten,

muß man ein großes Heimatblatt lesen!

Die Hallischen Nachrichten berichten bevorzugt über alle Gegenwartserscheinungen unserer Heimat. Neben der Behandlung wirtschaftlicher, sozialpolitischer und kommunalpolitischer Fragen, die gerade gegenwärtig von besonderer Bedeutung sind, bringt ihre Stadtzeitung Reportagen in Wort und Bild aus dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben, ferner die regelmäßige Wochenschau „Unter den 5 Türmen". Der Mitteldeutschlandteil veröffentlicht in Ergänzung des umfangreichen heimischen Nachrichtenmaterials Briefe aus mitteldeutschen Gebieten und illustrierte Wochenplaudereien. Bebilderte Sonderseiten der HN dienen der Vertiefung des Heimatgedankens. Auch das Feuilleton, der Handels- und der Sportteil stellen die lokalen Ereignisse in den Vordergrund. Die HN sind lebendige mitteldeutsche Heimat.

Lesen Sie darum die große Heimatzeitung, die HN!

Erkältet? Mistol

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 24. März

Eine Stunde Handwerk

Die Böttcherwerkstatt

„Actum Halle den 20. octobris 1699. War das Löbl. Böttger Handwergk bey den Ober Meister, Meister Andreas Englern, in seiner Behausung beysammen, und hatt derselbe an- und vorbracht, wie daß er seinen Sohn Johann Gottfried Englern, auf Zwey Jahr und das dritt Jahr vors Lehr Geld aufzutingen gesonnen, mit Bitte solches ins Handwergksbuch einzuschreiben, erleget deswegen 6 gl. Einschreibegeld, hatt auch handschriftlich angelobet dem Handwergke gut zutun, Actum ut Supra Johann Christoph Cramm p. d. Schreiber. Losgesprochen den 20. octobris 1702." — Im Nachlaß einer Orgelbauerswitwe, die die Tochter des Böttcherobermeisters Engler war, fand sich zusammen mit einigen hundert vergilbten Blättern ähnlichen Inhalts dieses Schriftstück, das als Bericht über eine spätmittelalterliche Zunftsitzung anzusehen ist. Durch einen Zufall, so kann man sagen, wurde das Dokument im Jahre 1888 dem Dunkel der Vergessenheit entrissen. Heute hat es zusammen mit den sauber geschriebenen Zunftberichten vom Jahre 1645 bis 1739 einen Ehrenplatz in der Bücherei des Obermeisters der Böttcher-Zwangsinnung.

Wir glauben uns versetzt in eine mittelalterliche Zunftstube: ein Meister will seinen Sohn aufdingen — heute würde man sagen: aufnehmen lassen; es bedarf der ernsten Beratung der würdigen Meister, einen neuen Zunftgenossen in die Reihen einzugliedern. — Gerade um das Böttcherhandwerk spinnt sich ein Kreis von Erinnerungen bis ins frühe Mittelalter.

Die Klosterkeller mit ihren riesigen Weinfässern künden davon, wie unerläßlich der „Bottiger" oder „Faßbinder" war. In die Lagerkeller der Bierbrauereien, in die Waschküchen der Hausfrauen, zu den Weidehütten der Almen und den Katen am Meere wanderten die kunstvoll geschwungenen und gebogenen Erzeugnisse der Böttcherkunst.

Handwerk hat goldenen Boden! Das Böttcherhandwerk hat eichene, fichtene und kieferne Böden, nämlich in den Fässern, Wannen, Bottigen, Krügen, Schöpfgefäßen und Schüsseln. Der Metallindustrie zum Trotz hat der Böttcher an der ausschließlichen Verarbeitung dieser Hölzer festgehalten. Es ist nicht leicht, ein Wein- oder Bierfaß zu zimmern. Da gibt es oft „Leichen", wie der Böttcher sagt, wenn beim Biegeprozeß der Schmalhölzer zwischen Feuerglut und Wasser ein Bruch entsteht. Mit dem Schraubzug werden aus langen Brettern die gewölbten Faßwandungen in mühevollem Arbeitsgang unter Hilfe von Zirkel und Winkel zurechtgebogen. Wenn sich dann die Reifen um den Bauch des Fasses, um die Wand des Kübels legen, geht die besondere Behandlung des Innenraumes vor sich. Die Fässer müssen geglättet werden. Damit der Wein keine gelbe Farbe bekomme und hell und klar bleibe, werden die Hölzer der Weinfässer gekocht und geloht, die Bierfässer dagegen gepicht.

Dies alles erzählt der Böttchermeister, während der Schlegel im Takt auf das Schlichtmesser niedergeht, während sich aus weißschimmerndem Holze unentbehrliche Gerätschaft des täglichen Lebens formt. Es ist ein eigenes Gefühl, in eine Werkstatt hineinzugeraten, in der seit Jahrhunderten Böttcherarbeit verrichtet wird. Niedrige Fenster lassen das spärliche Licht von der schmalen Gasse in den schwarzgetünchten Raum fallen, dessen Decke von Balken durchzogen ist. Halb in der Dämmerung verborgen stülpt sich Faß über Faß, Wanne über Trog.

Man wähnt sich aus dem Zeitalter der Maschine oder wenigstens der maschinellen Arbeit in die Zeit hineingestellt, die dem Handwerk Aufträge in Hülle und Fülle zukommen ließ. — Erfreulich ist es, daß das schwer darniederliegende Böttcherhandwerk neuen Problemen offen gegenübersteht und augenblicklich der Frage des Silobaues als haltbarer Grünfutterbehälter für die Landwirtschaft nachgeht. Wünschen wir diesem Handwerk, daß die neuen Wege, die es beschreitet, zu dem Erfolge führen, den es selbst sich verspricht! *)

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr.

Freitag, 24. März 1933, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 6^{09} Mi. | Mondaufgang . 5^{35} Mi.
Sonnenuntergang 18^{29} Mi | Monduntergang 16^{47} Mi.
Dauer der Dämmerung 39 Mi. | Mondphase abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std. — —

März		Lufttemp Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
23	14^{12}	+ 4.5	767,2	41	NO	3	heiter	—
23	21^{12}	+ 0,8	767 0	63	O	3	wolkenlos	—
24	7^{12}	— 2 0	767,0	80	NO	1	heiter	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle 10,0 mm hinzuzurechnen.

Nächtliches Großfeuer:

Altmaterialien-Lager in Brand

Gefährdung des Häuserkomplexes Geiststraße / Fleischerstraße / Große Wallstraße
Halles gesamte Feuerwehr eingesetzt — Löschangriff mit acht Schlauchleitungen

In der vergangenen Nacht, kurz nach 11 Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Geiststraße 6 gerufen. Dort war in dem Altmaterialien-Lager der Firma Graßmeyer ein Brand ausgebrochen, der sich als so gefährlich erwies, daß die gesamte hallische Berufsfeuerwehr zuzüglich der Freiwilligen Feuerwehr Trotha eingesetzt werden mußte. Unter der Oberleitung von Branddirektor Rohr gelang es, durch diesen großen Löschangriff die Hauptgefahr innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit zu beseitigen. Die weiteren Lösch- und Aufräumungsarbeiten nahmen dann noch einen größeren Zeitraum in Anspruch. An der Brandstätte waren auch Polizeipräsident Roosen und Polizeioberst Calov erschienen. Desgleichen waren verschiedene Beamte der Kriminalpolizei anwesend.

Die Gefährlichkeit des Brandes ist vor allem auf die enge Bebauung des in Frage kommenden Grundstückes und seiner Umgebung zurückzuführen. Das Altmaterialien-Lager befindet sich in einem zweigeschossigen, sehr alten Fachwerkbau, der den schlauchartig langen Hof des unmittelbar an der Ecke Fleischerstraße gelegenen Grundstückes Geiststraße 6 ganz hinten quer abriegelt. Ringsherum liegen die verschiedenartigsten Gebäude. So zur Linken, unmittelbar anschließend, ein langgestreckter zweigeschossiger Bau mit flachem Dach, der zu den Hintergebäuden des Grundstückes Geiststraße 5 gehört und sich in der Längsrichtung des Hofes hinzieht. Quer zu ihm, unmittelbar an ihn und das Fachwerkhaus anstoßend, befindet sich ein bewohntes Hinterhaus des Grundstückes Geiststraße 5, zur Rechten des Fachwerkhauses liegen die alten Häuser der Fleischerstraße mit kleinen Hofgebäuden; nach hinten zu stößt ein Anbau des Fachwerkhauses in Richtung Große Wallstraße vor. Es drängen sich also sehr viele und zum Teil sehr alte Gebäude auf einem sehr engen Rahmen zusammen.

Das Feuer ist offenbar rasch ausgekommen und dann von den verschiedensten Leuten bemerkt worden; unmittelbar hintereinander ging eine Anzahl von Feuermeldungen bei der Feuerwehr ein. Als der Zug I, der Hauptwache von der Margaretenstraße her kommend, in den Weidenplan gelangte, konnten die Wehrleute bereits dort einen intensiven Brandgeruch wahrnehmen. Nach der Brandstätte zu entwickelte sich immer dichterer Qualm. Das Fachwerkhaus selbst stand in seinem oberen Geschoß zur Hälfte — und zwar die linke Seite — vollkommen in Flammen, die mächtig zum nächtlichen Himmel aufloderten. Riesige Funkengarben schossen über die Nachbardächer hinweg und streuten straßenweit in die Stadt hinein. Branddirektor Rohr übersah sofort die große Gefahr für den gesamten dort liegenden Häuserkomplex, rief sämtliche Löschzüge der hallischen Berufsfeuerwehr sowie die Freiwillige Feuerwehr Halle-Trotha herbei und ließ darüber hinaus auch noch die dienstfreien Beamten der Berufsfeuerwehr alarmieren. In intensivem Löschangriff wurden dann eine 75-Millimeter-Leitung und sieben 44-Millimeter-Leitungen zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt.

Der Löschangriff

Der Löschangriff wurde gegen den brennenden Bau konzentrisch von vier Seiten her vorgetragen. Zwei Leitungen wurden durch das Grundstück Große Wallstraße 44 gelegt und vor allem gegen den Anbau des Fachwerkhauses gerichtet; eine weitere Leitung führte man durch das Grundstück Fleischerstraße 3 über einen kleinen Querbau des Hofes hinweg gegen die rechte Seite des brennenden Grundstückes. Der Hauptangriff aber erfolgte durch die Grundstücke Geiststraße 6 und Geiststraße 5. Mit Haken- und Anlegeleitern wurde im Grundstück Geiststraße 6 eine kleine Galerie des Fachwerkhauses erklommen, nachdem man vorher noch zwei Pferde aus dem Stall des brennenden Hauses geholt hatte, die so verstört waren, daß man sie nur mit Mühe zum Fortgehen bewegen konnte. Vom Grundstück Geiststraße 5 aus trug man den Löschangriff über das flache Dach des eingangs erwähnten Hofgebäudes vor, das man mit Anlege- und Hakenleitern erkletterte.

Hier galt es besonders, das viergeschossige bewohnte Hinterhaus des Grundstückes Geiststraße 5 zu schützen. Die mächtig lodernden Flammen hatten bereits ein im dritten Geschoß gelegenes Fenster ergriffen und in Brand gesetzt. Nur der Geistesgegenwart des Zimmerbewohners, der sofort die Gardinen vom Fenster herunterriß, ist es zu danken, daß hier nicht auch noch ein Zimmerbrand entstand. Das Dach dieses Hinterhauses stand, als die Feuerwehr kam, unmittelbar vor dem Aufflammen. Die Inbrandsetzung konnte in letzter Sekunde verhindert werden; doch hat das Haus allerhand Brandschäden erlitten.

Der nächtliche Löschangriff bot ein phantastisches Bild. Im Hofe des Grundstückes Geiststraße 5 hatte man einen großen Scheinwerfer aufgestellt, der die Szene beleuchtet. Feuerdurchglüht stieg unter dem Zischen der Wasserstrahlen gewaltiger Qualm zum Himmel. Prasselnd stürzte nach und nach die linke Hälfte des Daches des Fachwerkbaues in die Tiefe. Trotz der riesigen Wassermengen, die in das vor allem mit Papier und auch anderen Altmaterialien gefüllte Gebäude gegeben wurden, wollte der Brand zunächst gar nicht zurückgehen. Immer wieder flackerte es rotglühend auf. Später stürzten die Balken des Dachstuhls gleichfalls in die Tiefe. Und dann, als die hellen Flammen kaum mehr zu sehen waren und sich dafür ein immer dichterer und beizenderer Qualm entwickelte, gingen die Feuerwehrleute mit Fackeln in der Hand ihrer schweren Arbeit nach. Sogar das Dach des viergeschossigen bewohnten Hinterhauses im Grundstück Geiststraße 5 mußte zur Durchführung der Löscharbeiten erklommen werden. Im Grundstück Geiststraße 6 wurden dabei die Löscharbeiten dadurch erschwert, daß unmittelbar vor dem brennenden Gebäude ein riesiger Berg von Altmaterialien — wiederum vor allem Papier und Pappe, aber auch Badewannen usw. — lag, der ein Herankommen an die linke Seite des Hauses, in der sich das Feuer am stärksten ausgebreitet hatte, so gut wie unmöglich machte.

Die Brandursache

Ueber die Ursache des Brandes läßt sich bis jetzt noch nichts Entscheidendes sagen. Man vermutet, daß er auf der linken Seite des Fachwerkbaues im Untergeschoß entstanden ist. Sich nach rechts auszubreiten, daran wurde er durch die festere Wand des auf der rechten Seite befindlichen Pferdestalles gehindert. Die Flammen drangen also zunächst nur nach oben und fraßen sich im Obergeschoß dann auch nach rechts zu weiter fort.

*

Dank des energischen konzentrischen Löschangriffes konnte die Hauptgefahr in etwa einer halben Stunde beseitigt werden. Dann aber nahmen die Löscharbeiten noch länger ihren Fortgang. Gegen ¼1 Uhr war man so weit, daß man nach und nach einige der Schlauchleitungen zurückziehen und wieder aufladen konnte. Anschließend rückten mehrere Züge der Feuerwehr wieder in ihre Quartiere ab. Doch mußte immer noch Wasser gegeben werden. Auch blieb nach Zurückziehung der letzten Wehr eine Brandwache am Orte des Großfeuers zurück, der nun ein Bild der Zerstörung bot. Vollkommen schwarzgebrannt, ragte die linke Brandmauer des Gebäudes, ragten die restlichen Dachsparren gegen den Himmel, der sich sternenklar über all dem wölbte. Daß er so klar und ruhig war, das war ein außerordentlich glücklicher Zufall; denn wenn auch nur ein etwas stärkerer Wind geweht hätte, wäre es vielleicht unmöglich gewesen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Die Kunde von dem Großfeuer hatte naturgemäß eine große Menschenmenge angelockt, die von der Polizei in angemessener Entfernung vom Brandherd gehalten wurde. Eifrig verfolgte sie die Vorgänge, soweit sie überhaupt sichtbar waren, und diskutierte das Geschehene. Mancher hatte wohl auch ein Wort des Bedauerns für die beiden Pferde, die zu noch sehr später Stunde frierend in der kühlen Nachtluft in der Nähe der Brandstätte standen. Gegen ¾1 Uhr wurde dann das bis dahin gesperrte Straßenstück wieder für den Publikumsverkehr freigegeben. Doch wurde dafür gesorgt, daß kein Unbefugter in die Grundstücke selbst eindringen konnte, auf deren Höfen die Anwohner standen und einander erzählten, wie sie durch den Ruf „Feuer! Feuer!" aufgeschreckt worden waren, wie der rote Schein ihre Zimmer jählings erhellt hatte, wie sie in ihre Sachen gefahren waren und vorsichtshalber dieses und jenes besonders Wertvolle aus den der Brandstätte anliegenden Gebäuden herausgeholt hatten, eine Maßnahme, die sich infolge des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr glücklicherweise nachträglich als überflüssig erwies.

Störung der Woolworth-Eröffnung

Heute vormittag kam es bei der Eröffnung des Warenhauses Woolworth, zu der ein außerordentlicher Andrang herrschte, zu Zwischenfällen. Niespulver wurde von unbekannten Tätern gestreut; auch sollen Stinkbomben geworfen worden sein. Wie uns hierzu vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist das Warenhaus daraufhin wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit geräumt und vorläufig geschlossen worden. Es soll jedoch wieder geöffnet werden, wenn die Gefährdung nicht mehr besteht.

Unveränderte Lebenshaltungskosten

Wie das Statistische Amt der Stadt Halle mitteilt, sind die Kosten der Lebenshaltung in der letzten Woche nahezu unverändert geblieben. Der gesunkene Preis der Butter wird durch ein leichtes Ansteigen des Preises von ausländischem Schmalz fast ausgeglichen. Der Gesamtinder steht bei 1,129. Auf ihn entfallen: Kosten für Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,089, für Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 1,081, für Ernährung 0,961, für Heizung und Beleuchtung 1,847, für Wohnung 1,244, für Bekleidung 1,154 und für sonstigen Bedarf 1,505.

30 Jahre Pfarrtöchter-Stiftung

Um der Not unter den Pfarrtöchtern abzuhelfen, wurde vor 30 Jahren eine Pfarrtöchterstiftung der Provinz Sachsen ins Leben gerufen. Der Aufruf dazu erging am 1. April 1903. Kirchenbehörden, Provinzialsynode und Geistlichkeit der Provinz Sachsen gingen gemeinsam an dies Werk der praktischen Hilfe, das vorher schon in der Rheinischen Kirche durchgeführt war. Der Aufruf von damals ist jetzt in den Mitteilungen des Evangelischen **Pfarrervereins der Provinz Sachsen erneuert worden.** Der Vorsitzende der Pfarrtöchterstiftung der Provinz Sachsen ist Kaufmann Otto Gentsch-Magdeburg. — Daß diese Stiftung sich in den 30 Jahren segensreich ausgewirkt hat, braucht kaum erst betont zu werden. Schon vor 30 Jahren war die Not unter den unverheirateten Pfarrtöchtern groß; jetzt ist sie kaum mehr zu überbieten; daß sie so standhaft getragen wird, wird all die Freunde der Pfarrtöchterstiftung der Provinz Sachsen nur umso williger machen, das edle Werk fortzusetzen.

Dreister Handtaschenräuber

Ueberfall vom Fahrrad aus

Gestern nachmittag gegen 18 Uhr gingen vier Damen den Advokatenweg in Richtung Mühlweg entlang, als sich ihnen ein Radfahrer, in langsamem Tempo in gleicher Richtung fahrend, näherte. Etwa in Höhe des Diakonissenhauses hatte er die Damen erreicht und mit schnellem Handgriff einer von ihnen die silberne Handtasche entrissen, mit der er den Mühlweg aufwärts davonraste. Obwohl die betreffende Dame mehrere Straßenpassanten auf den Dieb aufmerksam machte, konnte er nicht gefaßt werden, da sich kein Radfahrer zur Verfolgung in der Nähe befand. Der Dieb ist in Richtung Friedrichstraße entkommen; er wird als ein etwa 22jähr. Mann, der eine Mütze trug, geschildert. Angaben, die zur Ergreifung des Täters beitragen, erbittet die Kriminalpolizei.

* **Kraftwagen gegen Fahrrad.** An der Ecke Merseburger Straße/Pfännerhöhe stießen gestern nachmittag ein Personenkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin erlitt so erhebliche Verletzungen, daß sie der Klinik zugeführt werden mußte. — Ein Personenkraftwagen fuhr gestern mittag am Riebeckplatz einen Anhänger der Straßenbahnlinie 6 an. Der Kraftwagen ist stark beschädigt worden; glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

Elektrifizierung Halle—Magdeburg zurückgestellt

Von einer mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft eng zusammenarbeitenden Korrespondenz werden — so schreibt die Magdeburger Zeitung — Mitteilungen über das Elektrifizierungsprogramm der Reichsbahn gemacht. In der Korrespondenz-Meldung heißt es:

„Am 15. Mai wird zunächst der elektrische Betrieb auf der Fernstrecke Augsburg—Ulm aufgenommen werden, und im Juli wird auch die Strecke Ulm—Stuttgart elektrisch betrieben werden können, so daß ein durchgehend elektrischer Verkehr zwischen München und Stuttgart bestehen wird. Gleichzeitig erfolgt auch die Elektrifizierung des Stuttgarter Vorortverkehrs nach Ludwigsburg und nach Eßlingen."

„Die Pläne, auch die Strecken Augsburg—Nürnberg, Halle—Magdeburg für den elektrischen Verkehr auszubauen, mußten vorläufig zurückgestellt werden, weil die hierfür vorgesehenen Mittel in Höhe von rund 44 Millionen bisher nicht zur Verfügung stehen."

Die Elektrifizierung der beiden zuletzt genannten Strecken sollte — so äußert sich die betreffende Zeitung weiter — bekanntlich aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung finanziert werden. Ursprünglich waren der Reichsbahn auch von der Reichsregierung, und zwar vom Kabinett Schleicher, 60 Millionen zugesagt. Diese Zusage ist aber von dem Kabinett Hitler wieder zugunsten anderer Pläne zurückgezogen worden. Da man ja nun aber mit einer recht erheblichen Vergrößerung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes rechnet, möchten wir doch annehmen, daß der Plan der Elektrifizierung der Strecken Augsburg—Nürnberg und Halle—Magdeburg tatsächlich nur „vorläufig zurückgestellt" worden ist, daß man aber diese Pläne nicht aufgegeben hat. Wie wir seinerzeit von maßgeblicher Stelle der Reichsbahn-Hauptverwaltung hörten, wird bei einem zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm die Elektrifizierung der Strecke Halle—Magdeburg als eine der Aufgaben angesehen, die in erster Linie für solche zusätzliche Arbeitsbeschaffung in Frage kommen.

Verbilligte Sommerreise schon ab 1. Mai?

Die Reichsbahn beabsichtigt auch in diesem Jahr wieder die Einführung der verbilligten Urlaubskarten, und zwar mit großzügigen und weitgehenden Erleichterungen. Die Entscheidung fällt wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche, spätestens in der Sitzung des Verwaltungsrates am 27. und 28. März. Man plant und rechnet, der „Deutschen Zeitung" zufolge, bestimmt mit der Einführung der Urlaubskarten mit 20 v. H. Fahrpreisermäßigung vom 1. Mai bis 31. Oktober d. Js. Die Geltungsdauer (2 Monate) soll unverändert bleiben, dagegen wird die Sperrfrist auf 7 Tage herabgesetzt werden. Außerdem soll eine Fahrtunterbrechung auf der Hinreise gestattet werden.

Einholung einer Kirchenglocke

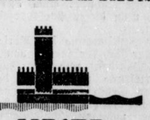
Der Georgengemeinde wurde für ihren Südbezirk, Siedlung „Gartenstadt am Gesundbrunnen", eine Glocke geschenkt, die bisher auf dem jetzt zum Abbruch bestimmten Fabrikturm des Messingwerkes in Rothenburg (Saale) als Vesperglocke gedient hat. Sie soll nun dem Ev. Wohlfahrtshause in der Diesterwegstraße als Kirchenglocke dienen. Die Glocke wird am Sonnabend, 25. März, eingeholt werden und etwa mittags 12 Uhr am Torbogen vor der Benkendorfer Straße eintreffen.

Kundgebung des mitteldeutschen Lichtspielgewerbes

In Leipzig hielten die mitteldeutschen Lichtspieltheaterbesitzer eine große Tagung ab, in der film- und verbandspolitische Probleme erörtert wurden und weiter auch die Lage des Lichtspielgewerbes zur Diskussion stand. Wir kommen auf die Kundgebung in unserer Beilage „Film und Funk" noch ausführlicher zurück.

* **Verlorene Wertsachen.** Auf dem Vorplatz des hiesigen Hauptbahnhofes wurde gestern gegen 18.30 Uhr eine silberne Armbanduhr mit Chromnickelarmband und arabischen Ziffern von 1 bis 24 verloren. — In der Zeit von 13.00 bis 13.30 Uhr wurde auf dem Personenbahnhof eine Brieftasche aus Leder mit der Inschrift „Primonta", die einen Hundertmarkschein und verschiedene Papiere, darunter einen Führerschein IIIb und Zulassungsbescheinigung auf den Namen Dr. med. Friedrich Antione, Bahnarzt, verloren. Sachdienliche Angaben über den Verbleib dieser Wertsachen werden im Zimmer 103 des Polizeipräsidiums entgegengenommen.

Soeben erschien als Band 12 der HN-Bücherei:



VESTE ÜBER DEN WASSERN

Die Hochseeburg und die Königs- und Bischofsbauten in Merseburg.

Erzählt nach den Ergebnissen der Ausgrabungen in der Altenburg von **Alfred Koch.**

Gedanken und Erinnerungen aus der Heimat längst verklungenen Tagen in von warmer Heimatliebe diktierter und anregend, ja spannend geschriebener Darstellung. Uraltes Merseburg wird lebendig. Der Spaten forscht und stößt auf Spuren, die weit in die geheimnisvolle Dämmerung geschichtlicher Frühzeit führen. Verschüttete Grundmauern geben ihr Geheimnis preis und erzählen von den Bauten machtvoller Bischöfe, von geweihten Stätten und Königshöfen. Der Brennpunkt einer alten Kultur beginnt wieder zu leuchten; und über der nüchternen, unermüdlichen und zähen Arbeit des Forschers formen sich buntfarbige Bilder von Glanz und Größe vergangener Zeiten unserer Heimat.

Das reich illustrierte Buch kostet nur 1^{50}

Es ist zu haben in allen unseren Filialen und vom Trägerpersonal der HN. Für den Postversand nach außerhalb stellt sich der Preis einschl. Porto u. Verpackung auf RM 1.80 bei Voreinsendung d. Betrages od. bei Postnachnahme

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0005
DFG

Wir möchten Ihnen einen kleinen Vorgeschmack geben von der morgen erscheinenden Nummer der

Illustrierten Hallischen Nachrichten

Exoten unter Glas
Kleiner Streifzug durch Halles Botanischen Garten

Die Marne-Schlacht
Eindrucksvolle Bilder v. der Erstaufführung des vielbeachteten Schauspiels v. Paul Joseph Cremers im hallischen Stadttheater

Aus dem hallischen Stadtparlament
Die zu Stadtverordneten gewählten Spitzenkandidaten der Regierungsparteien

Die neue Frauenbewegung
Von der Eröffnung der Ausstellung „Die Frau" in Berlin

Im Dienste des Stadtforstes

Arbeiten des FAD. und einer Gruppe Fürsorgeempfänger — Aufstellung von Ruhebänken — Das Denkmal des DHV. — Landeskundliche Forschungen

Die gestrige Vorstandssitzung des Heidevereins wurde von Geheimrat Prof. Dr. Abderhalden geleitet. Nach Verlesung des Protokolls über die letzte Vorstandssitzung und die Jahreshauptversammlung erteilte er das Wort an Stadtbaurat Professor Dr.-Ing. Heilmann. Dieser führte etwa folgendes aus:

Der Freiwillige Arbeitsdienst, wie er behördlich vorgesehen ist, dient der Jugend im Alter bis zu 25 Jahren. Die Stadtverwaltung und mit ihr in erster Linie der Heideverein waren die Pioniere des FAD. schon vor Jahren. Sie waren diejenigen, das muß einmal deutlich ausgesprochen werden, die den FAD. in Halle überhaupt aus der Wiege gehoben haben. Bei dem FAD. nun ist die Arbeitsbeschäftigung an die Anerkennung durch das Landesarbeitsamt, die Ort und Art der Arbeiten genau umreißt, gebunden. In den Stadtforsten Halles wartet aber sehr viel Arbeit, die ausschließlich den Notwendigkeiten der Forstwirtschaft dient, jedoch nicht an Ort und Stelle gebunden sein kann; letztere wechseln von Woche zu Woche.

Deshalb besteht der Plan, neben dem umfangreichen Arbeitsdienst des DHV., der Sportpioniere und einer noch zu bestimmenden Gruppe auch Wohlfahrtsfürsorgeempfänger in den Dienst der Sache zu stellen. Wie in früheren Jahren will der Heideverein auch dieses Jahr Wohlfahrtsfürsorgeempfänger über 25 Jahre, verheiratet und kinderreich, etwa 20 an der Zahl, gegen ein freies Mittagessen, gespendet von dem Jugend- und Fürsorgeamt, und gegen 75 Rpf. Taschengeld aus den zur Verfügung stehenden Mitteln des Heidevereins beschäftigen. Hauptzweck dieser sozialen Einrichtung, dieser sozialen Tat des Heidevereins ist, das Geschaffene in den Stadtforsten in ordentlichem Zustande zu erhalten und zu ergänzen.

Die Mitglieder des Vorstandes begrüßten diesen Vorschlag ganz besonders und erklärten einstimmig die Annahme. Mit den Arbeiten ist bereits am letzten Montag auf der Rabeninsel begonnen worden. — Ein weiterer Vorschlag, die Aufstellung von Ruhebänken betreffend, fand einstimmig Annahme. Um dem Wunsche vieler Heidefreunde entgegenzukommen, sollen in Zukunft gegen Stiftung von 15 RM., dieser Betrag entspricht den Herstellungskosten, schlichte Waldbänke nach Wunsch aufgestellt und mit dem Namen des Stifters versehen werden.

Der DHV., der nun schon im zweiten Jahre im FAD. in der Heide tätig ist, und erst vor kurzem in der früheren Fabrikanlage der Bruckdorf-Nietlebener-Gewerkschaft in Nietleben ein vorbildliches Arbeitslager eingerichtet hat, will — so teilte Prof. Heilmann weiter mit — zur Erinnerung an den Ausbau des Bergmannssteiges im Westen der Heide, unmittelbar hinter dem Heidebahnhof, ein schlichtes Mal errichten. Das Mal stellt einen Bergarbeiter mit Grubenlaterne dar. Eine einfache Beschriftung weist auf die Tätigkeit des DHV. hin. In den ersten Tagen des April soll eine schlichte Feier zur Uebergabe des Erinnerungszeichens an den Magistrat Halle in Gegenwart des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Erfurt stattfinden.

Zum Brückenbau wurde darauf hingewiesen, daß an die Fertigstellung der Brücken und damit an deren Uebergabe an die Oeffentlichkeit vor Pfingsten nicht zu denken ist.

Weiter berichtete der Vortragende, daß die Landesanstalt für Vorgeschichte in nächster Zeit in der Heide landeskundliche Untersuchungen in Hinsicht der Vor- und Frühgeschichte machen wird, wozu ebenfalls der FAD. herangezogen werden soll.

Zum Punkte Veranstaltungen wurde beschlossen, in nächster Zeit einen Vortragsabend zu veranstalten, zu dem Archivrat Dr. Neuß seinen bereits angekündigten Vortrag mit Lichtbildern über das Landschaftsbild der Grafschaft Mansfeld halten wird. Auch in diesem Jahre soll, wie im verflossenen, im Monat August wieder ein Sommerkonzert im Waldhaus Heide stattfinden.

Der Mitgliederbestand hat sich in den letzten beiden Monaten um 8 körperschaftliche, 1 lebenslängliches und 7 Einzelmitglieder vermehrt.

Kindesentführung aus Liebe

Es ist immer so: unter einer Ehescheidung haben am meisten die Kinder zu leiden! Sie werden häufig zum Streitgegenstand zwischen den Eltern; und wenn es auch aus Liebe geschieht, so sind doch die körperlichen und geistigen Folgen für die Betroffenen recht bedauerlich!

Ilse und Rosemarie, elf und acht Jahre alt, waren, da die Eltern auf Grund beiderseitigen Verschuldens geschieden worden waren, der Mutter zugesprochen worden. Der Vater, ein kaufmännischer Angestellter, war jedoch der Ansicht, daß sie dort in jeder Hinsicht schlecht aufgehoben seien. Er führte u. a. als Beweis dafür an, daß seine ehemalige Frau sich mit anderen Männern abgäbe, ferner aber auch, daß die Kinder nicht genügend zu essen bekämen, obwohl er doch monatlich 80 RM. zu ihrem Unterhalt beigesteuert habe.

Eines Tages habe ihm die Mutter die Kinder ins Haus geschickt, er möge ihnen etwas zu essen geben, da sie nichts mehr habe. Er selbst hätte den kleinen Mädchen aber auch nur belegte Brote anbieten können, so daß sie den ganzen Tag nichts Warmes bekommen hätten. Das hätte ihm sehr leid getan. Er habe darum kurzerhand die Kinder nach auswärts zu Bekannten gebracht, wo sie gut aufgehoben gewesen seien.

Das Gericht glaubte dem Angeklagten, der gegen den erlassenen Strafbefehl in Höhe von 30 RM. Einspruch erhoben hatte, daß er in bester Absicht gehandelt habe. Er hatte nun aber einmal in der Form seiner Hilfe gegen das Gesetz verstoßen. Er hätte das Jugendamt oder das Vormundschaftsgericht in Anspruch nehmen müssen.

Da jedes Vergehen seine Sühne fordert, mußte er verurteilt werden. Aber er erreichte wenigstens, daß die Strafe auf 15 RM. herabgesetzt wurde. — Jetzt sollen übrigens Ilse und Rosemarie in einem Kinderheim untergebracht worden sein. —hau—

Neue Preisschilder für Schuhreparaturen

Die Schuhreparaturen für Erwerbslose — Aus einer Versammlung der Schuhmacher-Zwangsinnung

Die hallische Schuhmacher-Zwangsinnung hielt gestern abend im überfüllten großen Saale des „St. Nikolaus" eine Mitgliederversammlung ab, die sich mit wichtigen, demnächst zu treffenden beruflichen Maßnahmen befaßte.

Neben der Erörterung interner Berufsfragen wies der Innungsobermeister Stadtv. Schiller auf die bevorstehende obligatorische Neuregelung der Preistabellen für Schuhreparaturen hin, wie sie in der zweiten Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 25. Februar 1933 vorgesehen sei. Als wesentlichste Aenderung bringe diese am 1. April in Kraft tretende Verordnung an Stelle der bisherigen Dreiteilung in der Bezeichnung der verwendeten Lederarten nach „Qualität" I, II und III die Fünfteilung nach „Ausführung" A bis D. Dieses, nach einheitlichem Muster angelegte Preisverzeichnis, sei sowohl nach außen, im Fenster, wie im Inneren des Geschäfts- bzw. Betriebsraumes deutlich sichtbar anzubringen. Ferner trage dieses Preisverzeichnis klare und eindeutige Erläuterungen über die Mindest-Lederbeschaffenheit in den einzelnen Ausführungsgruppen. So dürfen z. B. bei Ausführung A und B nur Kernleder von mindestens 3½ Millimeter Stärke, in A nur eichenlohgegerbtes Kernleder, verwendet werden. Entsprechend spezialisierte Preisverzeichnisse seien auch für Leder- und sonstige Zubehörhandlungen vorgeschrieben. Besonders hervorzuheben sei, daß jede anderweitige Preisveröffentlichung, etwa aus Reklamegründen, die also nicht dieses Preisverzeichnis enthalten, verboten seien.

Unter der lebhaften Zustimmung der Versammlung konnte Obermeister Schiller ferner von Verhandlungen mit dem Magistrat und dem Jugend- und Fürsorgeamt Mitteilung machen, die darauf abzielen, die von diesen Behörden zu vergebenden Schuhreparaturen für Erwerbslose nicht, wie bisher, einigen wenigen Schuhmachern zu überlassen, sondern diese Arbeiten sämtlichen Schuhmachern zuzuleiten, und zwar in regionaler Verteilung, so daß jeder Meister möglichst die Arbeiten für die in seiner Gegend wohnenden Erwerbslosen, die also unter normalen Verhältnissen seine mutmaßlichen Kunden wären, übernimmt. Besondere von der Innung zu bestellende Vertrauensmänner auf den Fürsorgeämtern sollen die gerechte Verteilung gewährleisten.

Diese grundlegende Umstellung in der Vergebung großer Arbeitsmengen fand in der Versammlung, die sich hiervon große Erfolge versprach, ungeteilte Zustimmung, die sich in wiederholten Dankes- und Vertrauensäußerungen für den Innungsvorstand äußerte.

*** Versuchter Selbstmord.** Gestern nachmittag gegen 16.30 Uhr versuchte eine 60jährige Frau, in der Straße An der Moritzkirche durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord zu begehen. Mit dem Krankenwagen der Freiwilligen Sanitätskolonne brachte man sie in bewußtlosem Zustande in das Elisabethkrankenhaus. Den Grund zum Selbstmordversuch sucht man in längerer Krankheit.

* Goldene Hochzeit. Am 24. März feiert Herr Gustav Voigt mit seiner Ehefrau Charlotte das Fest der Goldenen Hochzeit. Am 15. März wohnten die Eheleute 30 Jahre im Grundstück Blumenthalstraße 15.

Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins

Wechsel im Vorstand — Lichtbildervortrag von Pfarrer Roennecke-Bartholomäus.

Der hallische Gustav-Adolf-Zweigverein hatte für gestern abend zu seiner diesjährigen Hauptversammlung im Domgemeindehaus eingeladen. Der Vorsitzende, Oberpfarrer Thiede, konnte u. a. das Vorstandsmitglied Geh.-Rat Prof. D. Dr. Ficker und den Vorsitzenden des Gustav-Adolf-Hauptvereins für die Provinz Sachsen, Prof. D. Heinzelmann, sowie den Leiter des Akademischen Gustav-Adolf-Vereins begrüßen.

Es folgten dann zunächst geschäftliche Verhandlungen, aus denen hervorzuheben ist, daß wieder Liebesgaben an verschiedene evangelische Diasporagemeinden verteilt werden konnten. Es wurden unterstützt: Heiligenstadt (Eichsfeld), Cilly (Südslawien), Stanislau (Polen), Anhalt (Oberschlesien), Weikersdorf und Grottau. Von den im letzten Jahr durchgeführten Sammlungen brachte die Konfirmandengabe 225,26 RM. und die in den Kindergottesdiensten gesammelte sogenannte „Bremer Kindergabe" 257,83 RM. An Mitgliedsbeiträgen kamen 641,30 RM. ein. — An Stelle von Oberpfarrer Thiede, der in Rücksicht auf andere größere Aemter vom Vorsitz zurücktrat, wurde Pfarrer Lic. Schenke gewählt. Geh.-Rat Prof. D. Dr. Ficker richtete an den scheidenden Vorsitzenden herzliche Dankesworte für die während seiner Amtsführung gezeigte Sorgfalt im Kleinen und die stete Bereitschaft, sich für das große Ziel einzusetzen. Für die kürzlich verstorbene Frau Pastor Stöhr tritt Frau Sup. Kraft in den Vorstand ein. — Das Jahresfest des hallischen Gustav-Adolf-Vereins wird am 28. Mai gehalten werden. Es sind ein Festgottesdienst in der Ulrichskirche und eine Nachversammlung im Paulusgemeindehaus vorgesehen. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, bei dieser Gelegenheit den Posener Generalsuperintendenten D. Blau in Halle begrüßen zu können.

Dem geschäftlichen Teil folgte ein Lichtbildervortrag über deutsch-evangelisches Leben in den Alpenländern. Der Redner, Pfarrer M. Roennecke, der selbst in Tirol geboren ist und mannigfache Beziehungen zu den Alpenländern unterhält, verstand es, dem ganzen überaus interessanten Vortrag aus eigener lebendiger Anschauung eine starke persönliche Note zu geben.

Im Straßengraben gelandet

Auf der Landstraße nach Halle, unweit des Roßberges bei Schkeuditz, geriet der Personenwagen eines hallischen Schlossermeisters aus bisher ungeklärter Ursache auf den Sommerweg. Hier verlor der Führer des Wagens gänzlich die Gewalt über die Steuerung und fuhr, nachdem er einen Straßenbaum umgerissen hatte, in den Straßengraben. Dort blieb der stark beschädigte Wagen liegen. Der Führer des Wagens blieb unverletzt, sein Mitfahrer erlitt jedoch einen Oberschenkelbruch. Der Verletzte wurde in das Elisabethkrankenhaus nach Halle übergeführt.

Vom Trecker erfaßt

Ein 45jähriger Lagerarbeiter wurde heute in der Frühe an der Ecke Delitzscher/Freiimfelderstraße von einem Trecker überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt. Wie uns noch vom Elisabeth-Krankenhaus mitgeteilt wird, hat der Verunglückte mehrere Blutstauungen erlitten; er befindet sich jedoch außer Lebensgefahr.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 13.)
(Kirchliche Nachrichten siehe Seite 8.)

Wasserstände

vom 24 März 1933

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über, — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	45	-	009	Brandeis	−14	—	03
Modrao	−8	—	007	Melnik	29	—	003
Lauen	4	—	006	Leitmeritz	23	—	003
Düben	30	—	-	Aussig	59	004	-
Grochlitz	117	—	005	Dresden	−98	002	—
Trotha O.-P.	246	-	-	Torgau	78	002	-
U.-P.	204	—	006	Wittenberg	218	—	004
Bernburg	117	—	003	Roßlau	132	—	02
Calbe Oberp	157	-	002	Aken	163	-	004
Unterp	80	—	004	Barby	161	-	014
Grizehne	84	—	001	Magdeburg	104	-	004
Brandenburg	222	—	002	Tangermünde	215	-	002
U.-P.	149	—	001	Wittenberge	208	-	014
Rathenow	190	—	—	Lenzen v g	238	-	003
U.-P.	110	—	-	Dömitz v g.	158	-	006
Havelberg	240	-	004	Darchau v. g.	151	-	008
Nienburg	−20	—	012	Boizenburg	168	—	007
				Hohnsdorf	166	—	006

Spionage im Weltkrieg

Fräulein Dr. Schragmüller, die während des Weltkrieges im Nachrichtendienst tätig war und als „Mademoiselle Docteur" den Ruf einer besonders geschickten Spionin genoß, stellte sich gestern auf Einladung der Gruppe Halle des Nationalen Deutschen Automobilclubs einem stattlichen Kreis von Zuhörern am Vortragspult vor. Sie wollte, worauf sie gleich zu Beginn ihrer im freien Erzählerton dargebrachten und ganz persönlich gehaltenen Ausführungen hinwies, entgegen allzu romantischen und phantastischen Auffassungen von der Spionagetätigkeit die nüchterne Wahrheit über Art und Wert des Nachrichtendienstes bringen und dabei zugleich den Kranz von Legenden, der sich um ihre eigene Person gewoben hatte, zerstören. Sie stellte fest, daß sie niemals als Spionin in Feindes Land gewesen sei, wie man ihr das in einer phantasievollen Literatur andichten wolle. Sie wurde vielmehr — als einzige Frau — in der Abteilung IIIB des Generalstabs beschäftigt, und war als Leiterin der Kriegsnachrichtenstelle in Antwerpen und später in Freiburg mit der Organisation des Nachrichtendienstes gegen Frankreich betraut. Sie führte aus ihrer Tätigkeit viele Fälle an, die das schwierige Aufgabengebiet des „Krieges im Dunkeln", die Arbeit und das abenteuerhafte Leben der Agenten und der Vertrauensleute, die im neutralen Ausland als Zwischenträger für Nachrichten dienen, erkennen ließen. Die Vortragende verstand es, im Rahmen ihres ausführlich gehaltenen Vortrages ein Bild von der mühsamen und aufopfernden, gefahrvollen Tätigkeit des Nachrichtendienstes zu übermitteln, dessen Wert für politische und strategische Aktionen sie an Hand einiger besonders kennzeichnender Beispiele darlegte. Sie streifte dabei auch einige bekanntere Spionagefälle, so den der Mata Hari, den sie auch des allzu phantasievollen Beiwerks entkleidete. Ihr Vortrag, der trotz einer Dauer von mehreren Stunden von der Zuhörerschaft mit größter Spannung aufgenommen wurde, gipfelte in grundsätzlichen Ausführungen über die Wichtigkeit des Nachrichtendienstes, der auf deutscher Seite während des Weltkrieges größte Leistungen gezeigt und kaum versagt habe, und über Wert und Verdienst der für ihr Vaterland tätigen Nachrichtenleute, dieser „unbekannten Soldaten", deren Heldenmut vielfach größte Anerkennung beansprucht.

Basar in der Lutherschule

In tiefer Dunkelheit liegt der große freie Platz an der Merseburger Straße, hinter dem der stattliche neue Bau der Lutherschule aufsteigt. Ihr oberstes Stockwerk ist hell erleuchtet und weist so den Besuchern den Weg, die in Scharen herbeiströmen: am Sonnabendabend wurde ein Basar in der Schule eröffnet, verbunden mit einer Ausstellung der von den Schülern und Schülerinnen im Laufe des Jahres gefertigten Arbeiten.

Im Ausstellungsraum sitzt das Orchester der Kinder und begrüßt mit fröhlichen Weisen die Gäste. Geigen, Klampfen, Gitarren, Blockflöten, Banjos, Trommeln und Schlagzeug vereinigen sich in straffem Rhythmus und flottem Spiel. Dann begrüßte Rektor Redslob die Erschienenen. Führte aus, daß die Einnahmen dieser Veranstaltung den letzten Baustein zum Werk der eigenen Winterhilfe dieser Schule bilden sollen, in der ein Geist der Einmütigkeit herrsche, wie wohl selten in einer Schule, der Geist der Nächstenliebe, wie Luther selbst sie verstand. Er sage daher allen denen, die all die Monate lang unermüdlich halfen, zum Gelingen dieses Basars sogar bis tief in die Nacht hinein, keinen besonderen Dank. Denn sie hätten alles nur aus innerem Pflichtgefühl getan, im Gefühl der Zusammengehörigkeit, die es möglich machte, daß bei 1100 Kindern immer nur eine Einheitsliste zu den Elternbeiräten bestand. Das Winterhilfswerk, im Oktober unter dem Motto „Dennoch" begonnen, habe voll seinen Dienst getan.

Ein Mitglied des Elternbeirats sprach hierauf den Dank der Eltern aus, und dann verteilte sich alles in die verschiedenen Räume. Die Nähstube war zu einem gemütlichen Kaffeelokal umgewandelt worden, ein Würstchenstand war errichtet, der ungeheuren Zuspruch fand, und an den einzelnen Ständen wurde eifrig gekauft. Von hübschen Postkarten von 5 Pfennig an — die die Jungens von selbst verfertigten Linoleumschnitten abgezogen hatten — gab es sozusagen „alles" zu kaufen, Holztiere, Wäsche, Schürzen, handgewebte Kissen, Decken, Socken, Pantoffeln und sogar ein wunderschönes Kleid aus teurem Flamengo, das fix und fertig für 19 RM. bald seine Käuferin gefunden hatte.

Die Ausstellung, übersichtlich nach Klassenarbeit geordnet, zeigte die Phantasie und Fertigkeit der Kinder an Zeichnungen, Aquarellen, Scherenschnitten und Graphik. Die Handarbeiten der Mädchen begannen mit gehäkelten Topflappen und steigerten sich zu Stickereien, Webereien, handgenähten Kleidern bis zu vorschriftsmäßig maschinengenähter Wäsche aller Art. Man hatte den beherrschenden Eindruck: wie unendlich viel nehmen die Kinder für ihr späteres Leben aus der Schule mit!

Das Winterhilfswerk hatte nicht nur unzählige Kinder mit neuen und umgearbeiteten Kleidungsstücken versehen, sondern vor allem auch täglich 200 Kindern ein warmes Frühstück an Milch, Kakao oder Suppe ermöglicht. 25 Kinder davon hatte das Hilfswerk der Polizei übernommen. Hoffentlich brachte der Sonntag, an dem der Basar geöffnet war, die letzten nötigen Mittel zur Vollendung des schönen Liebeswerkes ein.

* Hohes Alter. Fräulein Anna Eschke, Ammendorf, Hauptstraße 27, begeht am 24. März ihren 71. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Oeffentliche Veranstaltungen

* Kirchenmusik in der Moritzkirche. Am Sonntag, 26. März, abends 8 Uhr, findet wieder eine Kirchenmusik bei freiem Eintritt in der Moritzkirche statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Joh. Seb. Bach. Ausführende sind Fräulein Elen Weber (Gesang), Theo Blaufuß (Orgel).

* C. T. Schauburg. Hans Schomburgk, der in der ganzen Welt bekannte Afrikaforscher kommt heute auf eine Woche nach Halle und konferiert seinen letzten großen Afrikafilm „Das letzte Paradies". Ein Werk, das größte Beachtung verdient. Werktags 5.15 und 8.15 Uhr, Sonntag 3.00, 5.30 und 8.15 Uhr. Auch die Jugend hat Zutritt.

* C. T. Riebeckplatz. „Menschen im Hotel", der deutschsprachige Spitzen-Tonfilm mit Greta Garbo und sechs weltberühmten Stars, läuft auch in der zweiten Woche mit großem Erfolg.

* C. T. Gr. Ulrichstraße 51. Seit gestern mit stürmischem Heiterkeitserfolg „Der große Bluff" mit Betty Amann, Otto Wallburg — Lee Parry, Adele Sandrock, Paul Hörbiger, Hugo Fischer-Köppe, Harald Paulsen u. v. a. m. Ferner: „Die Staatsfeier in Potsdam".

Mitteldeutschland

24. März

Die Eislebener Lutherfestwoche

Eisleben. Die festlichen Veranstaltungen aus Anlaß des Luthergedächtnisjahres nehmen in Eisleben am 17. und 18. Juni ihren Anfang. Es findet dann, wie bereits mitgeteilt, der Familientag der Lutherнachkommen statt. Daran schließt sich in der Zeit vom 20. bis 27. August eine Lutherfestwoche, die mit einem Festgottesdienst in der Andreaskirche beginnen wird. Ebenfalls für den 20. August ist ein offizieller Festakt des Präsidiums des Evangelischen Bundes am Lutherdenkmal geplant. Außerdem ist die Festaufführung eines Freilichtbühnenspieles und ein evangelischer Gemeindeabend für die ganze Lutherstadt in Aussicht genommen.

Im Laufe der Festwoche, die auch die Herbstversammlung des Evangelischen Bundes der Provinz Sachsen bringen wird, soll das Bühnenfestspiel wiederholt werden, um möglichst weiten Kreisen des In- und Auslandes Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Der städtische Singverein in Eisleben wird das Festprogramm durch zwei Bachkantaten bereichern. Außerdem ist für eine Beteiligung der Kirchenchöre des ganzen Kirchenkreises sowie für musikalische Darbietungen der Eislebener Männergesangvereine im Laufe der Lutherfestwoche Vorkehrung getroffen. Ebenfalls in der Zeit zwischen dem 20. und 27. August führt der ADAC. eine Zielfahrt nach Eisleben durch.

Stahlhelm-Studentenring Langemarck

Naumburg. In der Woche nach Pfingsten findet in Naumburg die vierte Reichsführertagung des Stahlhelm-Studentenringes „Langemarck" statt, die am Freitag, 9. Juni, Wehrsportkämpfe, am Sonnabend, 10., und Sonntag, 11. Juni, ein Geländespiel bringt. Das Spiel findet auf den „Leeden" bei Gleina statt, dann schließt sich ein Ortsbiwak bei Freyburg a. U. an. Am 11. Juni werden die Ehrengäste begrüßt. Reichsarbeitsminister Seldte und der zweite Stahlhelmbundführer Oberstleutnant a. D. Duesterberg sowie Vizekanzler v. Papen haben ihr Kommen in Aussicht gestellt. Dagegen steht noch nicht fest, ob der Kronprinz und das Stahlhelm-Ehrenmitglied Generalfeldmarschall von Mackensen anwesend sein können. Die Ansprachen Seldtes und Papens sowie das Konzert der Bundeskapelle und des Bundesspielmannszuges werden auf alle deutschen Sender übertragen. Ein großer Kommers und Kompagnieball werden mit der Tagung verbunden sein.

Im nächsten Jahr weiht der Ring zum Gedenken an die 20jährige Wiederkehr der Kämpfe bei Langemarck ein Ehrenmal am Waldschloß in Naumburg, zugleich zum Gedächtnis der gefallenen Kommilitonen.

90000 RM. Arbeitsbeschaffung

Delitzsch. Für die Stadt Delitzsch sind aus Mitteln für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung 90000 RM. bewilligt worden. **Damit sollen in erster Linie die Arbeiten des Hauptkanals und die Neuschaffung von Klärgruben finanziert werden.**

Betriebsratswahlen in Dessau

Dessau. Bei der Betriebsratswahl bei Junkers entfielen bei den Angestellten fünf Mandate auf die NSBO und zwei Mandate auf die Gewerkschaften, bei den Arbeitern sieben Mandate auf die freien Gewerkschaften und zwei auf die NSBO. Bei der Bamag erhielten die DHV.- und die NSBO.-Liste der Angestellten zusammen fünf Mandate, die Gewerkschaften eins, während die Freien Gewerkschaften acht und die NSBO.-Liste der Arbeiter ein Mandat erhielten.

Bei der Dessauer Straßenbahn AG. ergab die Betriebsratswahl je drei Mandate für die freien Gewerkschaften und die NSBO.

Schraplau. (Verschiedenes.) Für Kleingartenbeschaffung hat der Staat ein Darlehen in Höhe von 6500 RM. zur Verfügung gestellt. — Die Frühjahrskampagne der Kalkwerke hat in diesem Jahre so stark eingesetzt, daß in zwei Schichten gearbeitet werden muß. Es konnten größere Arbeitereinstellungen stattfinden. — Die Wegverbindung nach Esperstedt soll verbessert werden. Es ist ein straßenmäßiger Ausbau als Teerstraße und Kopfpflaster geplant. Da der Talweg mehrere Meter gehoben werden muß, sind große Erdmengen zu bewältigen. Viele Arbeiter erhalten längere Zeit Lohn und Brot.

Kurze Nachrichten

Roitzsch. Heute, Freitag, vollendet Fräulein Auguste Schumann, Zaascher Straße 6, im voller Rüstigkeit ihr 70. Lebensjahr.

Rothenburg (Saale). Die älteste Einwohnerin Rothenburgs, die Witwe Frau Amalie Bethge, vollendete gestern ihr 85. Lebensjahr.

Spickendorf. Das Ehepaar Otto und Marie Güttel feierte das Fest der Silbernen Hochzeit. Das Ehepaar ist gleichzeitig 25 Jahre Abonnent der „H. N.".

Kelbra. Der Privatmann Friedrich Hattenhauer vollendete in körperlicher und geistiger Frische sein 84. Lebensjahr.

Vaterländische Kampfverbände Gröbers

Aus Gröbers wird uns geschrieben: Von den Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstags am 21. März in allen Städten und Dörfern stattfanden, bedarf die Feier in Gröbers besonderer Erwähnung. Man erinnert sich, daß 1920/21 bei den Unruhen Gröbers die Hochburg des Kommunismus bildete. Um so imposanter war am 21. März die Veranstaltung der nationalen Verbände. Die Feier begann am Kriegerdenkmal von 1870/71 mit einer Ansprache des Ortspfarrers. Hierauf setzte sich der Fackelzug in Bewegung, der die SA., den Stahlhelm und die Krieger- und Gesangvereine an der Spitze sah. Schulter an Schulter marschierten die Teilnehmer ohne Unterschied des Standes in dem riesigen Zug, der ohne jede Störung verlief. Sodann wurde auf einer Höhe bei Gröbers ein Freudenfeuer abgebrannt. Die Gesangvereine stimmten das Niederländische Dankgebet an, und in tiefer Ergriffenheit lauschte die Menge. Die Leiter der vaterländischen Verbände hielten Ansprachen. — Wie nachhaltig die Kundgebung gewirkt hat, geht aus den zahlreichen Neuanmeldungen zu den vaterländischen Kampfverbänden hervor.

Seit 40 Jahren
Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Gegen Erkältung bewährt
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar
Jetzt Beutel 35 Pfennig, Dose 40 und 75 Pfennig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0006

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Alle Land- und Stadtkreise vertreten

Merseburg. Der Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung am 23. März in Merseburg auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen das rechnerische Ergebnis der Provinziallandtagswahl 101 von 118 Abgeordneten als gewählt festgestellt. Die Feststellung von 12 Abgeordneten steht noch aus. Mit Ausnahme eines Stadtkreises sind diesmal alle Land- und Stadtkreise in dem Provinziallandtage durch Abgeordnete vertreten.

Abschied von der Oberrealschule

Merseburg. Am Donnerstagvormittag hatten sich die Abiturienten der Oberrealschulklasse im Reformrealgymnasium zu einer Entlassungsfeier versammelt, um von der Lehrerschaft und ihren Mitschülern Abschied zu nehmen. Die unteren Räume der Schule waren festlich geschmückt. Das Rednerpult prangte in den schwarz-weiß-roten Farben und das Schülerorchester umrahmte mit musikalischen Darbietungen die eindrucksvolle Feierstunde. Studiendirektor Dr. Koerlin widmete den scheidenden Schülern herzliche Abschiedsworte. Er führte aus, daß die junge Generation besonders von der heutigen ungünstigen Zeit schwer betroffen werde, aber er hoffe doch, daß durch die Maßnahmen der neuen Regierung auch für sie wieder eine Möglichkeit, vorwärts zu kommen, geschaffen werde.

Abiturient Jersch dankte der Lehrerschaft im Namen der Scheidenden für ihre aufopfernde Tätigkeit, der sie es an erster Stelle zu verdanken hätten, daß sie ihr Ziel erreichen konnten. Für die in der Schule verbleibenden Schüler sprach der Unterprimaner Herrmann noch einige Worte des Abschieds und verband damit den Wunsch, daß die Abiturienten auch in ihrem späteren Leben der Schule und den Schülern in treuer Kameradschaft verbunden bleiben möchten. Mit dem gemeinsamen Lied: „Unsern Ausgang segne Gott" schloß die Feier.

Begradigung des Geisel-Unterlaufes

Merseburg. Wie wir erfahren, soll im Rahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Landkreis Merseburg ein Dienstlager im Raume Niederbeuna-Kötzschen errichtet werden. Die Mitglieder des FAD. sollen den unteren Geisellauf begradigen. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen in Angriff genommen.

*

Merseburg. Die Arbeiten des FAD. im Landkreis Merseburg, am roten Graben, werden nunmehr in Angriff genommen werden. Die Vorarbeiten haben zur Errichtung eines Sammellagers im Gemeindehaus Groß-Lehna geführt, in dem die Arbeitsdienstwilligen, vorwiegend Mitglieder des DHV., untergebracht werden. Die Verpflegung und Leitung der Arbeiten hat der DHV., während der Landkreis Merseburg die Oberleitung stellt. Man hofft, die Arbeiten recht bald zu beenden, damit die Feldarbeiten nicht beeinträchtigt werden.

Merseburg. (Auflösung der Staatspartei.) Die Ortsgruppe Merseburg der Deutschen Staatspartei hat sich aufgelöst.

Freyburg a. U. (Schulentlassungen.) Zur Schulentlassung kommen 18 Knaben und 26 Mädchen. In den Filialkirchen Kleinsena und Zscheipnitz werden fünf Knaben und drei Mädchen konfirmiert.

Bereits 2250 Besucher

Bad Dürrenberg. In den ersten drei Tagen seines Bestehens wurde das Heimatmuseum von insgesamt 2250 Personen besucht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Museum an den letzten zwei Wochentagen nur jeweils zwei Stunden geöffnet war.

Kommissarischer Bürgermeister in Mücheln

Mücheln. Bürgermeister Dr. Horn aus Wettin wurde zum kommissarischen Bürgermeister von Mücheln bestellt. Dr. Horn wird voraussichtlich in nächster Woche die Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten vornehmen.

Die erste Stadtverordnetensitzung

Schkeuditz. Wohl als erste Stadt in der engeren Heimat hat Schkeuditz gestern die neugewählte Stadtverordnetenversammlung zu ihrer ersten Sitzung einberufen. In dem mit frischem Grün geschmückten Sitzungssaal des Rathauses versammelten sich die Stadtverordneten, ausgenommen die Kommunisten, um nach einer kurzen Ansprache vom Beigeordneten Herrmann in ihrem Amt verpflichtet zu werden. Zum Vorsteher wählte die Stadtverordnetenversammlung den Vorsitzenden der Ortsgruppe der NSDAP., Ingenieur Gabe, und zu seinem Stellvertreter den ebenfalls der Fraktion „National und Sozial" angehörenden Stadtverordneten Gäfer. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Aussprache in der vorgesehenen Weise erledigt. Der Stadtverordnetensitzungssaal war mit einer großen Hakenkreuzfahne, einer schwarzweißroten und einer schwarzweißen Fahne geschmückt.

Bergbaulente werden Siedler

Denben (Krs. Weißenfels). Mit dem mehr und mehr zurückgehenden Bergbau wird sich auch die Einwohnerzahl Denbens stark vermindern. In zehn Jahren wird man Denben wahrscheinlich nicht mehr wiedererkennen. Ein Teil der Einwohnerschaft, 29 Familien, werden schon in nächster Zeit die Heimat verlassen, um in Mecklenburg Siedlerstellen zu übernehmen. Die ersten Männer werden in den Tagen nach Ostern abreisen.

Fünfjähriger Brandstifter?

Nessa (Krs. Weißenfels). Morgens gegen 9 Uhr brannte die Scheune des Rittergutes, die etwas abseits liegt, vollständig nieder. Aus dem im unteren Teil liegenden Schuppen konnten verschiedene Benzin- und Dessäfser in Sicherheit gebracht werden. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines fünfjährigen Jungen entstanden sein.

Vom freiwilligen Arbeitsdienst

Hohenmölsen. Vom Schönerungsverein wurde der freiwillige Arbeitsdienst wieder aufgenommen. 30 Mann finden Beschäftigung. Im Arbeitslager des Stahlhelms wurde die Zahl der Arbeitsfreiwilligen auf 50 erhöht.

Aus dem Fenster gesprungen

Leipzig. Am Donnerstag stürzte sich in der Mitteistraße aus dem Fenster seiner Wohnung ein etwa 35 Jahre alter Mann auf die Straße und blieb schwerverletzt liegen. Seine Braut versuchte, ihn an dem Sprung zu hindern, konnte den Mann aber nicht festhalten. Obwohl Hausbewohner ein Sprungtuch aufgespannt hatten, sprang der Mann scheinbar absichtlich daneben und schlug mit dem Kopf und Rücken auf der Bordkante auf. Neben dem Mann fand man auch ein offenes Taschenmesser. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus St. Jakob gebracht.

Dr. Belian geht in Pension

Eilenburg. Oberbürgermeister Dr. Belian, der Präsident des Reichsstädtebundes, tritt demnächst einen Krankheitsurlaub an, von dem er nicht wieder auf diesen Posten zurückkehren wird. Dr. Belian gehörte der Deutschen Volkspartei an und ist erst vor einigen Tagen zur Deutschnationalen Volkspartei übergetreten. Von der Ortsgruppe der NSDAP. wird mitgeteilt: „Oberbürgermeister Dr. Belian hat unserem Wunsche, freiwillig von seinem Amte zurückzutreten, da er nicht mehr das Vertrauen der Einwohnerschaft genießt, entsprochen. Er geht am 1. April 1933 in einen Krankheitsurlaub bis zum 1. Oktober 1933, um von diesem Zeitpunkt an in den Ruhestand zu treten."

FAD.-Lager in Nordhausen

Nordhausen. In den ehemaligen Maschinenhallen der Kondorwerke soll ein geschlossenes Arbeitsdienstlager untergebracht werden, das eine Belegschaft von 170 bis 200 Mann aufnehmen kann. Die jungen Leute sollen Planierungs-, Wege- und Straßen- und Aufforstungsarbeiten ausführen. — Die Reichsbahn will ein eigenes Lager für 90 Mann einrichten, die einen alten Lokomotivschuppen abreißen sollen.

Aus- und Einbrecher Bär vor Gericht

Vier Jahre Zuchthaus — Die Komplizen zu Gefängnisstrafen verurteilt

Querfurt. Im vorigen Jahre war zweimal in das Geschäft des Kaufmanns W. in Querfurt eingebrochen worden. Das erstemal waren die Täter mittels Nachschlüssels, das zweitemal durch Einsteigen in den Ladenraum eingedrungen. In beiden Fällen war den Dieben eine große Menge Lebensmittel, Seifenwaren, Zigarren und Zigaretten in die Hände gefallen. Bei einem dritten Versuch wurden die Täter durch Selbstschüsse verscheucht. Im Verlaufe langwieriger Ermittlungen wurden als Täter der Schmied Willy B., der Arbeiter Emil Bi. und der berüchtigte Ausbrecher Bruno Bär festgestellt. Zur Zeit der Taten befand sich Bär, der zweimal aus der Strafanstalt ausgebrochen war, noch auf der Flucht. B. und Bi. gaben aber die Tat zu und belasteten Bär.

Einige Wochen später verübten sie einen Einbruch bei dem Kaufmann H. in Oberschmon, bei dem ihnen eine Menge Schlachtwaren, Palmin, Margarine und eine Kiste Schuhwichse in die Hände fiel. In allen Fällen hatten sich die Täter die Beute geteilt. Beim ersten Einbruch hatten sie einen Schlüssel zum Ladenraum von einer Frau Anna T. aus Querfurt erhalten, die früher im Grundstücke gewohnt hatte. Diese hatte auch bei drohenden Haussuchungen die Diebesbeute beiseite geschafft.

B., Bi. und Bär waren daher des gemeinschaftlichen Einbruchsdiebstahls, die T. der Hehlerei überführt. Sie standen gestern vor dem Naumburger Schöffengericht. Bär erhielt vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, B. ein Jahr neun Monate Gefängnis, Bi. sieben Monate Gefängnis, die T. acht Monate Gefängnis. Die Haftbefehle wurden aufrecht erhalten und die Untersuchungshaft nicht angerechnet. Bi. konnte nur wegen des Oberschmoner Diebstahls verurteilt werden, da auf die übrigen Fälle bei ihm die Amnestie zutraf. Bis auf Bär nahmen alle die Strafe an. Bär gab nur den Einbruch in Oberschmon zu. Zur Zeit der Diebstähle in Querfurt will er sich auf der Flucht im Rheinland befunden haben.

Mittelalterliche Dorffehde

Die Petersberger Burschen zogen gegen Drehlitz

Drehlitz (Kr. Bitterfeld). „Na, wie ist's mit der Schlägerei?" — Mit dieser Frage soll der Geschirrführer Karl B., der sich jetzt mit vier Mitangeklagten gemeinsam wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten hatte, an ein paar junge Burschen, die in Drehlitz auf der Straße standen, herangetreten sein... Der Angeredete, Walter M., erwiderte: „Einen Augenblick!", und wollte seine Kameraden aus der nahen Gastwirtschaft F. herbeiholen. Aber da bekam er auch schon Schläge! Nun rief er um Hilfe, und seine Freunde eilten, zum Teil mit ihren Spazierstöcken in der Hand, herzu.

Karl B., der den Drehlitzern sozusagen die Fehde angeboten hatte, war mit einigen anderen Petersbergern nach Drehlitz gekommen, um ... Ja, warum? — Die Burschen aus Petersberg behaupteten, sie hätten lediglich die friedliche Absicht gehabt, sich in Drehlitz ein paar Zigaretten zu besorgen, weil sie die in ihrem Heimatdorfe nicht so billig bekommen hätten. Die kleine Auremplei zwischen B. und M. sei eine Privatangelegenheit gewesen; es habe sich wohl um ein Mädel gehandelt.

Nun muß man jedoch wissen, daß zwischen den Petersbergern und den Drehlitzern schon längere Zeit eine recht gespannte Stimmung herrschte. Einerseits wohl tatsächlich der Mädchen wegen. Andererseits sprach aber gewiß auch mit, daß die Petersberger kommunistisch, die Drehlitzer rechtsgesinnt waren. Zu ihrem eigenen Nachteil bestritten aber die an der Schlägerei Beteiligten den politischen Charakter ihres Zwistes. Sonst wäre ihr Vergehen vielleicht unter die Amnestie gefallen. Aber gegen den eigenen Willen kann man doch niemanden amnestieren ...

Wir sprachen eben von einer Schlägerei. Selbstverständlich, daß es dazu gekommen war, als die Gruppe aus dem Gasthaus mit der aus Petersberg aneinandergeriet! Die Petersberger zogen den Kürzeren und wurden aus dem Dorfe hinausgedrängt. Dafür rächten sie sich, indem sie auf dem Rückzug ihre Gegner noch mit Steinen bewarfen.

Wie weit in solchen Fällen konnte man den Einzelnen schwer nachweisen, inwieweit sie sich an dem Kampf beteiligt hatten. Der Staatsanwalt wollte alle bestraft wissen, weil sie seiner Meinung nach schon mit dem Vorsatz von Petersberg aus weggegangen seien, gemeinsam den Drehlitzern eins auszuwischen. Das Gericht hielt jedoch die Angabe der Angeklagten, daß sich der Streit zufällig entwickelt habe, nicht für hinreichend widerlegt.

Zwei der Petersberger wurden für überführt angesehen, nämlich erstens der bereits genannte Karl B., der selbst eingestand, seinen Gegner geohrfeigt zu haben. Weil dies jedoch nur eine einfache Körperverletzung darstellt und ein Strafantrag nicht vorlag, mußte das Verfahren gegen ihn eingestellt werden. So wurde nur ein gewisser Franz S., der sich einer Latte bedient hatte, zu zwei Monaten Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt. Die übrigen drei Angeklagten wurden mangels Beweisen freigesprochen. —hau—

Unnötige Hilfsbereitschaft

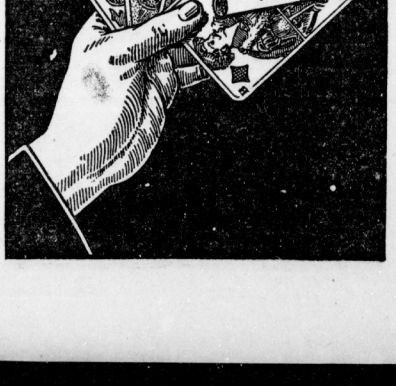
Schackstedt. Wieder einmal waren im August 1932 drei Mann in der Schackstedter Feldflur dabei erwischt worden, wie sie auf mitgebrachten Plänen gestohlenes Getreide ausdroschen. Wie üblich waren sie auf Fahrrädern gekommen und hatten auch Säcke zum Abtransport mitgebracht. Als der Eigentümer, der Gutsbesitzer M., sie mit seinen beiden Söhnen stellte, flohen sie unter Zurücklassung zweier Räder und des übrigen Werkzeugs. Auf der Flucht aber zog einer von ihnen eine Pistole und gab einen Schuß ab. Nur in die Luft, behauptete er, als man ihn nebst seinen beiden Genossen gefaßt und der Polizei vorgeführt hatte. Das mag ihm geglaubt werden. Dagegen erscheint es durchaus unglaubwürdig, daß er überhaupt nicht geschossen habe. Das aber behauptete er jetzt vor dem hallischen Schöffengericht, im Gegensatz zu seiner früheren Aussage! Er habe damals nur deshalb zugegeben, geschossen zu haben, damit nicht sein schwer vorbestrafter Genosse in den Verdacht geraten solle, den natürlich eine viel schwerere Strafe getroffen hätte. Diese Hilfsbereitschaft wäre aber gänzlich überflüssig gewesen, weil nach dieser Richtung hin wohl kaum irgendwelche Feststellungen hätten getroffen werden können. Der Angeklagte wurde daher zu zwei Wochen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt, und zwar nur wegen des Vergehens gegen das Schußwaffengesetz; der Diebstahl an sich fiel ebenso wie bei einem seiner Mittäter unter das Amnestiegesetz, da ohne Zweifel ein Notwergehen vorlag. Der dritte Dieb mußte dagegen bestraft werden, weil seine Vorstrafen eine Begnadigung nicht gestatteten; er erhielt zwei Monate Gefängnis. —hau—

Voraussichtliches Wetter bis 25. März abds.

Das Hochdruckgebiet ist durch kleine Störungswellen, die über Nordskandinavien nach Osten drängen, in Richtung auf Mitteldeutschland verschoben worden; der Kern liegt am Donnerstagabend über der Insel Rügen. Auf der Südseite des Hochs flüten sehr kühle Luftmassen mit Ostwinden nach Deutschland, die in den Mittagsstunden keine größere Erwärmung der Luft zulassen. Zwischen Oder und Weser stieg das Thermometer nur auf plus 7 Grad an. Auch auf den Mittelgebirgsgipfeln ist es kalt, der Brocken abends minus 6 Grad. Nur die Alpengipfel zeigen die oben liegenden wärmeren Luftmassen an: auf der Zugspitze wurde minus 13 Grad beobachtet gegen minus 21 Grad am Mittwoch. Das heitere, trockene Wetter hält im Bereiche des Hochs vorläufig an.

Aussichten: Fortdauer des heiteren, trockenen und kühlen Wetters mit Nachtfrost und niedrigen Mittagstemperaturen.

Reifen für Kinderwagen, Krankenwagen, Roller etc. Gummi-Bieder



Juno's Qualität ist Juno's Trumpf!

Wie eine gute Trumpfkarte wesentliche Voraussetzung für ein glückliches Spiel ist, so ist das Geheimnis der

Juno-Mischung

entscheidend für den beispiellosen Erfolg dieser Cigarette.

Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Stickereien sind keine Trümpfe, mit denen qualitätsgewohnte Raucher zu gewinnen sind.

Juno sticht alles!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0007

SOS im Gletschergebiet

Udets wunderbarer Alpenflug

Der Flieger **Udet** hat, wie wir gestern schon kurz meldeten, einen phantastischen Flug hinter sich. Um drei vermißte deutsche Touristen zu suchen, die im Berninagebiet verschollen waren, stieg er in St. Moritz mit seiner Sportmaschine auf, ohne sich erst die Zeit zu nehmen, Wettermeldungen abzuwarten, ohne größeren Benzinvorrat mitzunehmen, ja sogar seine Ausweispapiere, die er nicht bei sich hatte, ließ er zurück. Denn schließlich: Menschenleben waren in Gefahr und jede Minute war kostbar. Und es war ja auch nicht damit zu rechnen, daß in der Luft ein Schupo ihn anhalten und ihn um seine Papiere bitten würde. Immerhin, es kam anders als gedacht. Der strahlende Himmel, der über St. Moritz lag, wich bald einem dichten Nebel, und als die Maschine über dem Berninagebiet war, ging ein furchtbarer Schneesturm nieder, der Udet zwang, immer höher zu steigen. Er kam bis auf 5000 Meter; aber selbst in dieser Höhe tobten die Elemente, warfen den Apparat hin und her und versetzten den Flieger in Schrecken, als er durch einen Blick auf die Benzinuhr sehen mußte, daß er nicht mehr weit kommen würde. Ringsherum Eis und Schnee, nirgendswo eine Landestelle. Udet riß die Maschine herum — eine Rückkehr war unmöglich, und der Kampf gegen den Sturm ohne Aussicht —, flog, geschoben vom Sturm, nach Süden. Er hoffte, den Militärflughafen von Mailand noch zu erreichen, aber das gelang nicht, der Betriebsstoff, der nur für einen zweistündigen Erkundungsflug vorgesehen war, ging zu Ende und Udet vermochte gerade noch auf einem Stoppelfeld in einem italienischen Voralpendorf zu landen. Dank seiner großen Geschicklichkeit ging alles gut. Weder er noch die Maschine erlitten Schaden. Aber jetzt kam das sogenannte dicke Ende. Udet, der dem Sturm und der Notlandung in den Alpen entgangen war, der mit ungeheuren Anstrengungen und nur Dank seiner virtuosen Flugtechnik auf dem schmalen Stoppelfeld hatte landen können — Udet wurde verhaftet. Er war auf italienischem Gebiet und hatte keine Papiere bei sich, also mußte er mit zur Wache. Seine Beteuerungen halfen ihm nichts — Ordnung muß sein, und so höflich auch die italienischen Beamten waren, sie mußten sich an ihre Bestimmungen halten. Schließlich war ja auch **Piccard**, als er aus der Stratosphäre kam, nach seinen Papieren gefragt worden. Aber ein gutes hatte das Eingreifen der Behörden: Man prüfte Udets Angaben dadurch nach, daß man in St. Moritz anrief. Wie froh waren die Freunde des Fliegers, als sie eine Kunde von ihm vernahmen, denn sie hatten schon die größte Sorge um ihn, wußten sie doch, daß er nur ganz wenig Benzin an Bord hatte und daß eine Notlandung im Berninagebiet mehr als lebensgefährlich ist.

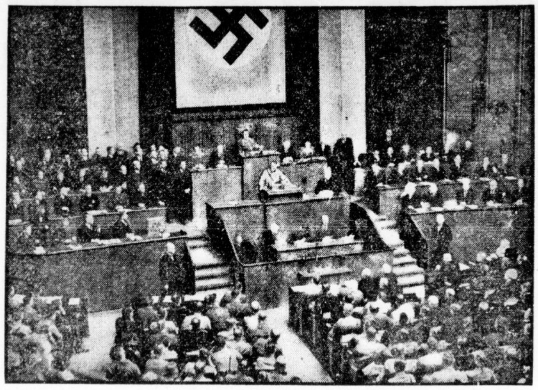
Den behördlichen Vorschriften war Genüge getan und Udet wurde freigelassen. Inzwischen waren auch die Landsleute, die der Flieger hatte suchen wollen, aufgefunden und in Sicherheit gebracht worden. Wenn diese Vorgänge nicht so dramatisch und die Situationen so voll schwerster Spannungen

Udet in seinem Flugzeug „Motte"

und Gefahren, wenn nicht alles bitterer Ernst und schmerzliche Wirklichkeit gewesen wären, würde man glauben, es sei eine Filmgeschichte, zumal da Udet im Film schon ähnliche Dinge vollbracht hat. — Und gerade sein jetziger Aufenthalt dient Filmaufnahmen zu einem Grönlandfilm, der unter der Leitung des Regisseurs Dr. Arnold **Fank** jetzt in St. Moritz beendet wird.

Wie gesagt, der phantastische Flug am Mittwoch hatte aber mit Film und Propaganda nichts zu tun, er war sozusagen Privatsache und nebenbei und hauptsächlich eine Bravourleistung und eine Heldentat eines unserer besten deutschen Flieger.

— bgn



Reichskanzler Hitler vor dem Reichstag.
Reichskanzler Hitler gab gestern in der ersten Arbeitssitzung des neuen Reichstags die Programmerklärung ab und begründete das Ermächtigungsgesetz.

Der Strafantrag gegen Hintze

Zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust

Im Prozeß gegen den Bankier Hintze wegen der Tötung der Kammersängerin Gertrud Bindernagel stellte der Staatsanwalt Assessor Selge gestern den Antrag, den Angeklagten wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust zu verurteilen.

Nach einer ausführlichen Würdigung der Persönlichkeit des Angeklagten betont der Staatsanwalt: Das kennzeichnendste Merkmal seiner Persönlichkeit sei eine Sucht, nach außen mehr darzustellen, als er innerlich sein kann. Wenn der Angeklagte erfolgreiche Verträge abschließen konnte, so lag das an dem Ruhm seiner Frau und nicht an ihm. Der Angeklagte behauptet, seine Ehe sei eine Liebesheirat gewesen. Sein Verhalten in der Ehe zeigte aber, daß diese Behauptung leeres Wort und Phrase sei. Von Anfang seiner Ehe an habe sich der Angeklagte mit anderen Frauen abgegeben. Durch die Beweisaufnahme sei auch seine Behauptung widerlegt, daß seine Verwandten an dem Ehezerwürfnis schuld seien. Die Ursache der Katastrophe liege in dem unvereinbaren Gegensatz der beiden Menschen: hier die einfache, schlicht-bürgerliche Frau und dort der Mann, dessen ganze Lebensart in einem leeren, hohlen Protzentum besteht.

Wenn schon jedes Leben unersetzlich ist, fuhr der Staatsanwalt fort, so gilt das in einem ganz besonderen Maße von dem Leben, das hier vernichtet wurde. Gertrud Bindernagel stand im künstlerischen Mittelpunkt einer Welt. Durch die Vernichtung ihres Lebens durch die brutale Tat des Angeklagten ist das Rechtsgefühl unseres Volkes aufs schwerste verletzt. Dieses Rechtsgefühl will seine Sühne. Milde wo sie hingehört, aber für diesen Angeklagten und für diese Tat ist sie in keiner Richtung und in keiner Form am Platze. — Der Staatsanwalt beantragte dann die genannte Strafe. Der Angeklagte nahm den Antrag ruhig und ohne sichtbare Erregung auf.

Gontard stellt 500 000 RM. Kaution

In der Zivilstrafsache gegen den Geheimen Baurat Paul **von Gontard** sind von der Verteidigung über die Zweckbestimmung der ausländischen Guthaben neue Tatsachen vorgebracht worden. Mit Rücksicht darauf fand ein Haftprüfungstermin statt, in dem die Vollstreckung des gegen von Gontard erlassenen Haftbefehles mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft ausgesetzt wurde, nachdem für den ausländischen Besitz von Gontards ein inländischer Treuhänder bestellt und von diesem ein Betrag von 500 000 RM. zugunsten des preußischen Staates als Sicherheit abgetreten wurde.

Neue Stratosphären-Flugpläne

Einige belgische Blätter wollen von einem bevorstehenden Stratosphärenflug mit dem Start in **Brüssel** wissen. Erkundigungen ergaben, daß Professor **Piccard** frühestens in einigen Wochen aus Amerika zurückerwartet wird und vorher über seine persönlichen Pläne nichts bekannt sei. Dagegen beabsichtige sein Mitarbeiter **Chosyns**, im Beisein Professor Piccards einen Stratosphärenflug zu unternehmen. Sollte Chosyns die durch Piccard erreichte Höhe überschreiten, so würde der Höhenrekord dadurch Belgien zufallen.

Paul Simmel †.

Der populäre Zeichner und Karrikaturist Paul Simmel wurde in seiner Berliner Wohnung tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er in einem Zustand seelischer Depression Selbstmord begangen hat. Unser Bild zeigt eine Paul-Simmel-Büste des Berliner Bildhauers Peter P. Fechner.

Ein Kraftverkehrskommissar

Der Herzog von Koburg ernannt

Der Reichsverkehrsminister hat den Herzog von Koburg und Gotha zum Kommissar für den Kraftverkehr beim Reichsverkehrsministerium ernannt. Gleichzeitig hat der Reichsverkehrsminister dem Herzog den Vorsitz eines Arbeitsausschusses des Beirats für das Kraftverkehrswesen übertragen. Aufgabe dieses Sonderausschusses sollte es sein, die Reichsregierung bei der Motorisierung Deutschlands zu unterstützen.

Der neue deutsche Rennwagen ist da

Noch vor Beginn des Sommers wird der schon lange erwartete neue deutsche Rennwagen zu sehen sein. Dr. **Porsche**, der geniale Schöpfer hochwertiger Qualitätswagen wie beispielsweise des Mercedes-Benz „SSK", hat im Auftrage einer Gesellschaft einen neuen Rennwagen konstruiert, der gegenwärtig bei Horch in Zwickau gebaut wird und schon im Mai herauskommen soll. Der internationale Ruf, der Dr. Porsche vorausgeht, läßt erwarten, daß der neue „P-Wagen" ein Schlager ersten Ranges sein wird. Es handelt sich bei dieser Neukonstruktion um einen einsitzigen Rennwagen von 16 Zylindern mit mehr als 3 Liter Zylinderinhalt. Der Motor hat Doppelkompressor und soll eine Spitzengeschwindigkeit von ca. 280 Stundenkilometern entwickeln. Auch eine Rennmannschaft ist schon zusammen, an der Spitze der internationale Bergmeister Hans Stuck.

Zeppelinbesuch in Italien

Nach einer Mitteilung der Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt das Luftschiff „Graf Zeppelin" zum ersten Male, Italien einen Besuch abzustatten. Es wird von Friedrichshafen dem Rhonetal und der ganzen Riviera entlang über Genua, Florenz nach der italienischen Hauptstadt fliegen und dort für einige Stunden landen.

Dreiköpfige Familie tot aufgefunden

In der Wohnung des Gärtnereibesitzers Zenner in Großbothen bei Leipzig fand die Polizei gestern früh Frau Zenner und ihren 27jährigen Sohn Karl tot in ihren Betten. Die Leiche des Ehemanns lag angekleidet auf dem Fußboden. Zenner hat seine Frau und seinen Sohn, während sie schliefen, erschossen und sich dann selbst einen tödlichen Schuß beigebracht. Was ihn zu der Tat veranlaßt hat, ist noch nicht geklärt.

Großfeuer in einem tschechischen Dorf

Durch Großfeuer wurden gestern abend in dem Tatra-Dorf **Kubachy** 20 Häuser und 40 Scheunen eingeäschert. Bei dem Brand kam eine Frau ums Leben. Zwei Personen erlitten lebensgefährliche Brandverletzungen. Man vermutet **Brandstiftung** als Ursache des Feuers.

Der Simplon-Expreß eingeschneit

Ein heftiger Sturm, der Mittwoch fast den ganzen Tag über in den Gegenden östlich der **Theiß** tobte, hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, viele Telephon-, Telegraphen- und elektrische Lichtleitungen zerstört. In der Stadt **Miskole** wurden 14 Personen durch von den Dächern gerissene Ziegel verletzt. Der Sturm war mit starker Abkühlung und Schneegestöber verbunden. Auf mehreren Eisenbahnnebenlinien mußte der Verkehr wegen Schneeverwehungen völlig eingestellt werden. In der Nähe von **Debreczin** blieb ein Ueberlandautobus in den Schneemassen stecken, so daß die Passagiere das nächste Dorf nur zu Fuß erreichen konnten. Eine 65jährige Frau wurde im Hof ihres Hauses im Schnee **erfroren** aufgefunden.

Nach Meldungen aus Bukarest erreichte im Banat die Schneedecke stellenweise eine Höhe bis zu 2 Meter. Der Eisenbahnverkehr war mehrfach unterbrochen. Sogar der Simplon-Expreß konnte seine Fahrt nicht fortsetzen. Militär wurde zur Freilegung der Strecken herangezogen.

In Jugoslawien hat das Unwetter ähnliche Verkehrsstörungen verursacht. Das gilt namentlich für den Verkehr über den Karst, so daß das adriatische Küstengebiet von dem Hinterlande fast völlig abgeschnitten ist. Auch dort wurden zahlreiche Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört.

Kirchliche Nachrichten

Für Lätare, den 26. März 1933
Evangelische Gemeinden
Die Kollekte ist bestimmt für das Knaben-Rettungs- und Brüderhaus in Neinstedt a. H.
Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K)

U. L. Frauen: 10 Konfirmation, Kawerau, 18 Prüfung der Konfirmanden, Fritze; 11¾ (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium; Montag 10 (A) der Konfirmanden, Kawerau; Dienstag 20 Ev. Frauenhilfe im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße 14/15, Vortrag von der Verbandssekretärin Hasse; Donnerstag 18 Passionsandacht m. (A), Kawerau (Gertraudenkapelle). — **St. Ulrich:** 9 Konfirmation, Jänicke, Ulriciana, 11 Konfirmation, Schütz, Ulriciana, 11½ (K) Martinsberg 21, Thiede, 11½ (K) Martinschule, Schütz, 16 Prüfung der Konfirmanden, Thiede; Montag 10 B. u. (A), Schütz, 18 B. u. (A), Jänicke, 20 B. u. (A), Schütz; Mittwoch 20 Passionsgottesdienst, Kl. Märkerstr. 1, Jänicke. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Thiede, 11½ (K) Ruhmer. — **St. Moritz:** Konfirmation, Moebius, 17 Keller, 20 Kirchenmusik; Montag 20 (A), Moebius, 20 Kirchenchorprobe in der Mittelstr. 14/15; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 10 Lang, 18 Gabriel; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Passionsandacht im Gemeindehaus, Gabriel. — **Laurentius:** Sonnabend 20½ Wochenschlußandacht, Duda; Sonntag 9 Einsegnung der Konfirmanden, Duda; 10 Einsegnung der Konfirmanden, Gabriel; Mittwoch 20 Passionsstunde, Gabriel (A). — **Stephanus:** 10 Meinhof, 11½ (K) Hoppe, 18 Hoppe (A), 20 Passionsmusik (Bohnhardt-Quartett); Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 Passionsstunde, Hoppe. — **St. Georgen:** 9 Konfirmation der Knaben und Mädchen, Vahldieck, 11 Konfirmation der Mädchen, Usener, 17 Giseke (A), 12 (K) in der Kirche, Usener; in der Kapelle, Hellmann; in der Pestalozzischule, Giseke; Montag 20 (B) Usener; Mittwoch 20 Passionsstunde, Müller. — **Blindenanstalt:** 10 Hellmann. — **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. — **St. Paulus:** 10 Konfirmation, Holtz, 11¾ (K) Schenke, 17 Gebauer; Montag 20 (A) für die Konfirmanden, Holtz; Montag 20 Frauenhilfe; Dienstag 20 Gemeinschaftsstunde. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Mittwoch 20: 4. Passionsandacht, Kiehne. — **St. Johannes:** 9 Konfirmation, Mantey (Männerchor Krause), ½12 Mantey (K), 13 Gueinzius (K), 18 Noack; Dienstag 20 Mantey (K); Mittwoch 20 Gueinzius, Passionsandacht. — **Lutherkirche:** 10 Roenneke, Konfirmation (Chorgesang u. Terzett), ½12 Roenneke (K); Dienstag 20 Roenneke (A) für beide Bezirke; Mittwoch 20 Fricke, Passionsandacht. — **Leuchtturm:** ½12 Bock (K). — **Landhaus:** Freitag, den 31. 3.: 16 Unterhaltungsnachmittag, Bock. — **Evangelische Stadtmission,** Weidenplan 3—5 (26. März bis 1. April): Sonntag 20¼ Vortrag mit Lichtbildern über Raffael von Pastor Bender, Weidenplan 4, Eintritt frei; **Montag** 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4; Dienstag 20¼ Bibelstunde, P. Bender, Weidenplan 4; Mittwoch 20¼ Allg. Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4, Eintritt frei; Donnerstag 20 Uebungsstunde des gemischten Chores, Weidenplan 4, 20¼ Bibelstunde, Schmiedstraße 21; Freitag 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4; Sonnabend 20¼ Blaukreuz-Familienstunde, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** Sonntag, 10 Uhr, Predigtgottesdienst, P. Müller. — **St. Bartholomäus:** 10 Konfirmation, Brachmann, ¾12 (K) derselbe, 18 Vikar Brandt; Montag 20 (A)-Feier, Brachmann; Mittwoch 20 Passionsgottesdienst, Brachmann; Freitag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus. — **Petruskirche:** 10 Prüfung der Konfirmanden, Schwartzkopff, ½12 (K) derselbe; Mittwoch 20 Passionsgottesdienst, Schwartzkopff; Freitag 20 Beichte, Schwartzkopff. — **Klinikkapelle:** 10½ Predigtgottesdienst, Kleeberg (A). — **St. Briccius:** 10 Gensichen, 11¼ (K) Gensichen; Montag 20 Frauenhilfe; Mittwoch 20: 4. Passionsgottesdienst, Gensichen; Mittwoch 21 (K)-Vorbereitung; Freitag 20 Jungmädchenbund; Sonnabend 16 Jungschar; Sonnabend 20 Jungmännerbund. — **Diemitz:** 9½ Konfirmation.

Ammendorfer Kirche: 9 Einsegnung der Konfirmanden, danach Beichte u. (A), Balthasar; Donnerstag 19½ kirchl. Gemeindeabend bei Helms; Freitag 19 Choralsingen in der Kirche. — **Beesener Kirche:** 9 Konfirmation und Feier des heil. (A), Hensel. — **Radeweller Kirche:** 11 Konfirmation u. (A), Hensel. — **Wörmlitz-Böllberg:** 9 Konfirmation, Schmidtsdorf; nur in der Kirche zu Wörmlitz! (Der Kirchenchor singt); Dienstag Kirchenchor; Freitag Jungmädchenverein. — **Canena:** ½10 Konfirmation, anschl. Beichte u. hl. (A). — **Raundorf b. R.:** Kein Gottesdienst. — **Gutenberg:** 9 Konfirmation (A). — **Seeben:** 11 Konfirmation, (A). — **Reideburg:** 10 Prüfung der Konfirmanden, (K) fällt aus; Mittwoch 19 Passionsandacht. — **Teicha:** ½11 Gottesdienst. — **Sennewitz:** 15 Gottesdienst.

Roitzsch. Am 26. März, 9 **Uhr, Konfirmation mit Abendmahlsfeier** in Roitzsch; 1 Uhr desgleichen in Ramsin.

Katholische Gemeinde

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. Sonntags 7, 8, ½10 Uhr, hl. Messen; ¾11 Uhr Hochamt mit Predigt; 18 Uhr Andacht. Werktags, ¾7, ¼8 und 8 Uhr, hl. Messen.

Sonstige Gemeinden

Christliche Versammlung Halle a. S., Zinksgartenstraße 7. Sonntag, 15¼ Uhr, u. Donnerstag, 20 Uhr, Biblischer Vortrag.

Christliche Gemeinde Liebenauerstraße 4 (am Rannischen Platz). Sonntag, 10 Uhr, Bibelstunde; 11¼ Uhr Kinderstunde; 16½ Uhr Biblische Ansprache; 19½ Uhr Zusammenkunft für junge Männer. Mittwoch, 20 Uhr, Zusammenkunft für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft innerh. der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 20 Uhr, Evangelisation, Schäfer. Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Freitag, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Männer. Sonnabend, 15½ Uhr, Kinderbund.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, 9½ Uhr, Gottesdienst: Gritzki; 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen; 16½ Uhr Gottesdienst: Derselbe. Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. In der Weingärtenschule, Böllberger Weg, Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhausapotheke), Königstr. 94. Sonntag, 10 und 19½ Uhr, Predigtgottesdienst: Schenker; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society), Lyzeum I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg. Sonntag 10 Gottesdienst. Mittwoch 20 Versammlung.

Wachstuche Hygiene- und Wöchnerinnenbedarf Gummi-Bieder

Pedale.....0.90 Fahrrad-Möller

Junggesellin, Junggeselle! Denkt an Glücksklee-Milch!
In der geschlossenen Dose ist sie unbegrenzt haltbar und ist überall da zu verwenden, wo Vollmilch oder Sahne gebraucht wird!
GLÜCKSKLEE
VEREDELTE VOLLMILCH VON EDLEN HOLSTEINER KÜHEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 24. März — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 71 / Seite 9

Sinkende Arbeitslosenziffern

Die Arbeitsmarktlage in Halle und Mitteldeutschland — Beginnende Belebung des Baumarktes

Das Arbeitsamt Halle berichtet über die Arbeitsmarktlage in seinem Bezirk für die Zeit vom 1. bis 15. März u. a. folgendes:

Der Eintritt wärmerer Witterung hat in der ersten Hälfte des März eine weitere geringe Entlastung des Arbeitsmarktes gebracht. Von den Außenberufen erwies sich vor allem das Baugewerbe aufnahmefähig, das Maurer, Bauhilfsarbeiter und Maler in größerer Zahl einstellte. Die Landwirtschaft hatte in der Berichtszeit nur einen geringen Bedarf an Kräften und nahm teilweise noch Entlassungen vor. Von den Gärtnereien wurde dagegen männliches und weibliches Personal in größerem Umfange angefordert. In der Industrie der Steine und Erden wurden durch die Steinbrüche, Kies- und Sandgruben Stammkräfte zurückgerufen, um die Betriebe erneut in Gang zu setzen. Die Zementindustrie war zum Teil durch größere Aufträge befriedigend beschäftigt. In der Metallindustrie erfolgten in einzelnen Werken vereinzelt Einstellungen. In der Schokoladenindustrie ist die Herstellung von Osterartikeln in vollem Gange; es erfolgten wiederum in stärkerem Maße Einstellungen.

Im Verkehrsgewerbe haben die Anforderungen von Arbeitskräften durch die Reichsbahn, die größere Gleisumbauten durchführen läßt, eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes gebracht.

Im Bergbau sowie in den übrigen Wirtschaftszweigen blieb der Arbeitsmarkt ohne größere Bewegungen.

Der Rückgang der Arbeitsuchenden betrug in der Berichtszeit 744 Personen. 61 476 Arbeitsuchenden (darunter 8887 weibliche) am 28. 2. 33 standen 60 732 Arbeitsuchende am 15. 3. 33 gegenüber, von denen 8983 weibliche Personen waren. Arbeitslosenversicherung bezogen 8984 (darunter 1984 weibliche) Hauptunterstützungsempfänger, Krisenunterstützung 16 039 (darunter 1703 weibliche) Personen; insgesamt wurden somit am Ende der Berichtszeit 25 023 Hauptunterstützungsempfänger vom Arbeitsamt betreut.

*

Der Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland gibt über die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland Mitte März 1933 u. a. folgenden Bericht:

Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden im Bezirk des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland ging in der ersten Märzhälfte von 514 659 (davon 80 836 = 15,7 Prozent weibliche) am 28. Februar 1933 um 5794 = 1,1 Prozent auf 508 865 (davon 81 862 = 16,1 Prozent weibliche) Personen zurück. Zur gleichen Zeit des Vorjahres, in der gegenüber Ende Februar sogar eine Zunahme von 683 = 0,1 Prozent zu verzeichnen war, waren bei den Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland 556 375 (davon 104 288 = 18,7 Prozent weibliche) Arbeitsuchende vorgemerkt. Auf 1000 Einwohner entfielen daher am 15. März 1933 106 gegenüber 96 Arbeitsuchenden am 15. März 1933.

Der weitere Abgang an Arbeitsuchenden war überwiegend saisonmäßig bedingt und erstreckte sich hauptsächlich auf das Baugewerbe — 5118 —, die Landwirtschaft — 1012 —, das Verkehrsgewerbe — 768 — und die Industrie der Steine und Erden — 613. Von den Rückfallsunterstützungen gab die Zahl der vorgemerkten Arbeitsuchenden in der Metallindustrie um 444 und die des Bergbaues um 232 nach. Die Abgänge in den übrigen Berufen waren nur unbedeutend.

Eine Verschlechterung der Arbeitsmarktverhältnisse war nur bei der Textilindustrie mit einem Zugang von 795 Arbeitsuchenden und in der Gruppe der häuslichen Dienste von 497 Arbeitsuchenden festzustellen.

Der Rückgang der Arbeitsuchendenzahl des Baugewerbes ist fast ausschließlich auf die Vornahme von Umbauten und Instandsetzungsarbeiten zurückzuführen; größere Neubauten wurden noch nicht in Angriff genommen. Vom Verkehrsgewerbe kehrte infolge des günstigen Wasserstandes eine ganze Anzahl Schiffer, Bootsleute und Hafenarbeiter zu ihren alten Arbeitsplätzen zurück. Die Landwirtschaft war für jüngeres Personal fehr aufnahmefähig. Die gemeldeten Stellen konnten in einigen Bezirken nur durch den zwischenbezirklichen Ausgleich — Thüringer Mädchen — besetzt werden. Auch Gartenarbeiter wurden bereits in größerer Zahl abgerufen. In der Industrie der Steine und Erden haben die Steinbrüche, die Kalk- und Zementindustrie und die Kies- und Sandgruben zur Wiedereröffnung ihrer Betriebe einen Teil der Stammkräfte zurückgerufen. Die Metallindustrie zeigte in einigen Bezirken Ansätze einer leichten Belebung.

Von den am 15. März 1933 vorhandenen 506 865 Arbeitsuchenden waren 502 312 (81 243 weibliche) arbeitslos. Hiervon erhielten 84 310 = 16,8 Prozent (17,8 Prozent am 28. 2. 1933) versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, 121 500 = 24,2 Prozent (23,5 Prozent am 28. 2. 33) Krisenunterstützung. Mit Notstandsarbeiten wurden 2618 und bei Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes 14 651 Personen beschäftigt. Außerdem bezogen noch 18 965 Kurzarbeiter eine Unterstützung aus Mitteln der Reichsanstalt.

* **Verlängerung des Kartellvertrags im Röhrenhandel.** Die am Röhrenhandel beteiligten Firmen sind auf Antrag der Rheinisch-Westfälischen Röhren-Großhandelsvereinigung, Düsseldorf, übereingekommen, den Kartellvertrag im Röhrenhandel bis zum Jahre 1935 zu verlängern.

Die Neuregelung der Autosteuer

Wie wir erfahren, ist damit zu rechnen, daß der Umbau der Kraftfahrzeugsteuer vom 1. Mai ab in Kraft treten wird. Die Verhandlungen innerhalb der Ressorts sind bisher noch nicht abgeschlossen. Da die gegenwärtige Regelung der Kraftfahrzeugsteuer am 31. März abläuft, ist deshalb damit zu rechnen, daß sie bis zum 30. April verlängert wird. Inzwischen werden die Beratungen so zu Ende geführt werden, daß genügend Zeit zur Verfügung steht, um die Neuregelung zum 1. Mai anlaufen zu lassen. Es scheint, daß auch noch einige neue Vorschläge aufgetaucht sind, die in das neue Gesetz hineingenommen werden sollen.

Wie wird der Stickstoffverbrauch?

Es bestehen nicht unbegründete Aussichten auf eine baldige Zunahme des internationalen Stickstoffkonsums. In den Berichten der großen Chemiekonzerne, wie zum Beispiel der J. G. Farben, wird bereits von größeren Düngemittel-Anforderungen der Landwirtschaft berichtet. In den letzten Jahren hat der internationale Stickstoffverbrauch so stark nachgelassen, daß eine wesentliche Ertragsminderung eintreten müßte, wenn die vernachlässigten Böden nicht die notwendige Stickstoffzufuhr erhalten. Im Düngejahr 1931/32, über das jetzt vollständige Ziffern vorliegen, ist eine Abnahme des Stickstoffverbrauchs um 4 Prozent zu verzeichnen gewesen, nachdem bereits im vorangegangenen Jahr ein Rückgang um 17 Prozent eingetreten war. Da die Produktion 1931/32 eine noch stärkere Verminderung als der Verbrauch erfuhr (um 8 Prozent auf 1 550 900 To.) ist ein gewisser Ausgleich zwischen der Ueberproduktion und dem Unterkonsum erfolgt. Der Abbau der Läger vollzog sich in der Hauptsache auf Kosten des Chilesalpeters. Dennoch ist die Lage der synthetischen Stickstofferzeuger auf längere Sicht keineswegs günstig, da überall, so vor allem in Japan, neue Luftstickstoffwerke unter dem Schutz amtlicher Förderung die Konkurrenzverhältnisse am Weltmarkt zu verschärfen drohen.

* **Absatzbelebung in der Kaliindustrie.** Bei der Kaliwerke Salzdetfurth AG. ist seit zwei Wochen eine starke Versandbelebung festzustellen, die bereits die Neueinstellung einer großen Anzahl von Arbeitskräften erforderlich machte.

Die Agrarproduktion

Der Wert der deutschen Agrarproduktion dürfte, wie im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, im laufenden Wirtschaftsjahr 1932/33 rd. 8,8 Milliarden RM. erreichen. Es ist damit um 1 Milliarde RM. niedriger als im Vorjahr und um rd. 5 Milliarden RM. (37 Prozent) niedriger als im Jahre 1928/29. Dieser Rückgang ist ausschließlich eine Folge des außerordentlich scharfen Preissturzes. Der Menge nach dürfte die deutsche Agrarproduktion gegenwärtig um etwa 5 Prozent größer sein als 1928/29 und um 25 Prozent größer als 1924/25.

Der Eigenverbrauch der Landwirtschaft betrug im Wirtschaftsjahre 1928/29, auf dem Höhepunkt der Agrarpreise, etwa 3,68 Milliarden RM. Seither hat sich der Wert des landwirtschaftlichen Eigenverbrauchs stark vermindert und dürfte für 1932/33 schätzungsweise 2,30 Milliarden RM. betragen. Der Menge nach dürfte der Selbstverbrauch annähernd unverändert geblieben sein. Bei etwa 14 Millionen Berufszugehörigen der Landwirtschaft ergibt sich für 1928/29 für den Selbstverbrauch pro Kopf und Jahr ein Betrag von 264 RM., wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß in dieser Zahl der Verbrauch nicht von Brot, sondern von Getreide, nicht von Fleisch, sondern von Vieh usw. enthalten ist.

Während im Wirtschaftsjahr 1924/25 vom Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung 62 Prozent auf tierische und 38 Prozent auf pflanzliche Produkte entfielen und die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1928/29 63 bzw. 37 Prozent betrugen, änderte sich das Verhältnis 1931/32, indem in diesem Wirtschaftsjahr auf tierische Erzeugnisse 59 Prozent und auf pflanzliche Produkte 41 Prozent entfielen. Die gleichen Prozentziffern ergeben sich auch für das Wirtschaftsjahr 1932/33. Die Verschiebungen in der Zusammensetzung der Agrarproduktion sind zum größten Teil auf die unterschiedliche Preisgestaltung in den letzten Jahren zurückzuführen. Darüber hinaus hat aber auch die Zunahme der Getreideernten den prozentualen Anteil der pflanzlichen Erzeugnisse am Wert der Gesamtproduktion wachsen lassen. Im Wirtschaftsjahr 1932/33 ist die Getreideernte zwar erneut gestiegen, der Rückgang der Fleischerzeugung hat aber verhindert, daß die Gesamtmenge der erzeugten Agrarproduktion zugenommen hat.

* **Der Diskontsatz der österreichischen Nationalbank auf 5 v. H. gesenkt.** Der Generalrat der österreichischen Nationalbank beschloß am Donnerstag, den Diskontsatz mit sofortiger Wirkung von 6 auf 5 v. H. herabzusetzen. Der bisherige Satz war seit dem 23. August 1932 in Kraft.

Industrie für Regierung

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vertritt einmütig die Auffassung, daß durch die Wahlen die Grundlage für ein stabiles Regierungsfundament geschaffen und damit die Störungen beseitigt seien, die sich aus den ständigen politischen Schwankungen der Vergangenheit ergeben und die wirtschaftliche Initiative stark gelähmt hätten. Für den notwendigen tatkräftigen Wiederaufbau komme es darauf an, die Sammlung und Vereinigung aller aufbauwilligen Kräfte wieder herbeizuführen. Die deutsche Industrie, die sich als einen wichtigen und unentbehrlichen Faktor für den Wiederaufbau betrachtet, sei bereit, an dieser Aufgabe tatkräftig mitzuwirken.

*

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände gibt bekannt, daß die in ihr zusammengeschlossenen deutschen Unternehmer das Bekenntnis der Regierung des nationalen Zusammenschlusses zum sozialen Frieden und zur Beseitigung des unsere Volksgemeinschaft zerreißenden Klassenkampfes freudig begrüßen. Sie stellen sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit an dem Ziele zur Verfügung, durch harmonische Zusammenarbeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine neue Kraftquelle zur Wiederaufrichtung von Volk und Wirtschaft zu erschließen.

Der Reichskommissar für den Mittelstand

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wiendeck ist zum Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand ernannt worden.

* **Wechsel im Vorstand der Dresdener Bank.** Wie berichtet, scheidet Direktor Dr. Wilhelm Kleemann am 1. April 1933 aus der Direktion der Dresdner Bank aus. Der Arbeitsausschuß des Aufsichtsrates der Dresdener Bank hat beschlossen, dem Aufsichtsrat die Ernennung des Geh. Regierungsrats Dr. Reinhold G. Quaatz, Berlin, zum Vorstandsmitglied der Dresdener Bank vorzuschlagen.

200 Milliarden Schulden!

Die politischen Schulden sowie die sonstigen öffentlichen und privaten Auslandsschulden in der Welt dürften mehr als 200 Milliarden RM. betragen. Dabei sind die Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien die hauptsächlichsten Gläubiger. Sieht man von der Verschuldung der Kolonialgebiete und Dominions an ihre Mutterländer ab, die teilweise dem Sinn nach als Inlandsverschuldung betrachtet werden kann, so zeigt sich deutlich, daß die Hauptlast der internationalen Verschuldung die europäischen Staaten zu tragen haben. Deutschland steht dabei an der Spitze der Schuldnerländer. Seine öffentliche Auslandsschuld beträgt 7 Milliarden RM. (ohne die Laufzeit Schlußforderung der Reparationsgläubiger in Höhe von 3 Mrd. RM.); hierzu kommt die private Auslandsschuld in Höhe von 15 bis 16 Mrd. RM.

* **In der Generalversammlung der AG. Charlottenhütte** betonte Generaldirektor Fick, daß die mit der Gesellschaft verbundenen Produktionsunternehmungen zwar verhältnismäßig gut durch die Krise gekommen seien, jedoch vorerst mit Erträgnissen, die zu einer Dividendenzahlung ausreichen, nicht zu rechnen sei.

* **Leipziger Malzfabrik, AG. in Schkeuditz.** Die Generalversammlung beschloß, den Verlust von 18 240 RM. aus dem Reservefonds zu decken. In den letzten Monaten des laufenden Jahres sei eine kleine Besserung in der Produktion eingetreten.

Geschlossener Stromkreis

Die einheitliche Stromverteilung über das mitteldeutsche Land durch die Landelektrizität

Die Landelektrizität GmbH., Halle, die vor kurzem ihre Generalversammlung abhielt, teilt in ihrem Geschäftsbericht mit, daß der Gesamtstromumsatz von 111 Millionen kWh im Geschäftsjahr 1930/31 auf 105 Millionen kWh im Jahre 1931/32 zurückgegangen ist. Ein Vergleich mit den bisher vorliegenden Absatzzahlen des laufenden Geschäftsjahres lasse die Hoffnung nach werden, daß die Abwärtsbewegung des Stromabsatzes ihr Ende erreicht hat. Noch stärker als bei den Stromabsatzziffern drücke sich der allgemeine Rückgang in der Stromeinnahme aus. Hier betrage die Mindereinnahme des abgelaufenen Geschäftsjahres gegenüber dem Geschäftsjahr 1930/31 etwa 8 Prozent. Der Grund hierfür sei neben dem Absatzrückgang darin zu suchen, daß die Verbilligungen und Erleichterungen, die die vierte Notverordnung der Landelektrizität gebracht habe, restlos der Stromabnehmerschaft in Form ermäßigter Strompreise zugewendet worden sei.

Der Geschäftsbericht erwähnt als bedeutsamsten Tag des abgelaufenen Geschäftsjahres den 18. März, an dem die Elektrizitätsgenossenschaften die Vereinheitlichung der Elektrizitätswirtschaft in der Landelektrizität vollzogen haben. Dadurch sei der überwiegende Einfluß der Elektrizitätsgenossenschaften in dem Unternehmen der Landelektrizität für immer sichergestellt worden. Die Geschlossenheit der genossenschaftlichen Elektrizitätswirtschaft in der Landelektrizität werde dazu beitragen, die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft in Mitteldeutschland günstig zu beeinflussen.

Die Bilanz für 1931/32 weist infolge der eingebrachten Werte der Genossenschaften eine starke Steigerung der Gesamtbilanzziffer von rund 80 auf rund 64 Millionen RM. aus. Mit der Vereinigung der Genossenschaften war eine Erhöhung des Stammkapitals der Landelektrizität von 8 Millionen RM. auf 7,5 Millionen RM. verbunden. Reservefonds und Rückstellungen betragen 1,13 (0,79) Mill. RM. Der Erneuerungsfonds erhöhte sich von 14,81 auf 27,09 Mill. RM. Die langfristigen Gläubiger betragen 24,84, die kurzfristigen 3,25 Mill. RM. Im Vorjahr betrugen die Anleihen 4,98, die Hypothekenschulden 0,18, die Gläubiger in laufender Rechnung 1,58, die Lieferantengläubiger 0,85 Mill. RM. — Auf der Aktivseite stehen 0,84 Mill. RM. noch nicht eingeforderte Einlagen auf das Stammkapital. Die Anlagen repräsentieren einen Wert von 51,34 Mill. (i. V. Grundstücke und Gebäude 0,92, Betriebsanlagen 0,86 Mill.) RM. Betriebsgeräte stehen mit 74 934 RM. (106 734), Betriebs-, Bau- und Installationsmaterial mit 0,54 (0,88) Mill. RM., im Bau befindliche Anlagen mit 0,26 (1,91) Mill. RM. zu Buche. Beteiligungen und Wertpapiere sind mit 3,79 (3,54) Mill. RM., Schuldner mit 3,54 (2,33) Mill. RM., Bankguthaben, Postscheck und Kasse mit 3,82 (2,18) Mill. RM. ausgewiesen.

*

Wie bereits früher mitgeteilt, erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1931/32 einen Reingewinn von 407 339 (391 701) RM., aus dem wieder 8 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen. 86 355 (78 227) RM. wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

Fahrräder für Damen, Herren und Kinder billigst **Gummi-Bieder**

Wissen Sie schon
Lorenz zieht um
Lorenz vergrößert sich
Lorenz verkauft bis auf
die Bretter - aber
nur 1 Woche!
Eilen Sie! Eilen Sie!
Lorenz verkauft Ihnen die besten und schönsten Schuhe zu beispiellos billigen und weit reduzierten Preisen
Schuh-Lorenz
Leipziger Straße Nr. 64

?

Hellsehen (Treffsicher) in Liebe, Ehe, Krankheit, Wirtschaftlage, Lotterie Zivil- und Strafsachen nur **Weltruhmkultur**, Leipzigerstraße 32, III l.

Empfehle gegen Nachnahme seine **Tafelbutter** z. Zt. **90 Pfg.** je Pfund im Postkollis von zirka 9 Pfd. (auf Wunsch Pfundstücke) **J. Guttuck, Heydekrug** (Memelland).

Das Horoskop der Spiegel Ihres Schicksals gibt sich. Aufschluß über Ehe, Beruf, Kinder, Lotterie etc. Treffsich. Prognosen! Ia Referenzen. Näh. Ausk. im **Astrol. Institut**, Moritzzwinger 13. (

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen Auskunft kostenlos **Gr. Klausstr. 40.** II Tr.

Nichts ist einfacher – als beijeder Gelegenheit eine HN-Kleinanzeige aufzugeben. Es ist dies die billigste und erfolgreichste, aber auch die schnellste Vermittlerin.

Ein neuer Aufstieg
erfordert Kraft und Nerven. Alle Nervenkraft auf nützliche Arbeit konzentrieren, sie sonst aber schonen und nochmals schonen — das ist das Gebot der Stunde. Darum Kaffee Hag. Er schont Herz und Nerven und verbürgt ruhigen, tiefen Schlaf, der für anstrengendes Schaffen unbedingt erforderlich ist. Also: Kaffee Hag trinken! Es ist heute wichtiger denn je.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0009

Neue Zuversicht an der Börse

Feste Haltung an den Aktien- und Rentenmärkten — Renten im Vordergrund

Berliner Börse vom 24. März.

Schon im heutigen Vormittagsverkehr war in den Bankbüros eine recht zuversichtliche Stimmung festzustellen. Der gute Eindruck der gestrigen Kanzlerrede im In- und Ausland, der feste Verlauf der gestrigen Newyorker Börse, ein neuer Hundertmillionenauftrag der Russen, der Rückgang der Arbeitslosenziffern im März und einige andere günstige Nachrichten aus der Wirtschaft regten an. Das Publikum war wieder mit ziemlich umfangreichen Kaufaufträgen am Markte, doch benutzte die Spekulation übermäßig hohe Kurse zu Gewinnmitnahmen. Dadurch wurden die vorbörslichen Taxen zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht immer voll gehalten.

Die Anfangstendenz war aber trotzdem ausgesprochen fest. Spezialwerte, wie Braubank, Deutsche Kabel, Bayern Motoren, Kunstseideaktien, Bremer Wolle, Stolberger Zink, Niederlausitzer Kohle, Kali Aschersleben und Westeregeln, Goldschmidt, Harburger Gummi, Conti Linoleum, Lahmeyer und Siemens lagen über dem Durchschnitt von 1 bis 2 Prozent bis zu 5½ Prozent erhöht.

Während das Geschäft an den Aktienmärkten nicht übermäßig lebhaft war, standen festverzinsliche Werte bei größeren Umsätzen wieder im Vordergrund des Interesses. Die Neubesitzanleihe konnte nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz 1 Prozent gewinnen. Die Altbesitzanleihe gelangte 1,90 Prozent höher zur Notiz, während Schutzgebiete rund 1 Prozent gewannen. Reichsschuldbuchforderungen wurden bis zu ¾ Prozent höher gehandelt.

Am Geldmarkt war die Situation unverändert.

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 23. März

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,818	0,822	Italien	21,57	21,61
Kanada	3,487	3,493	Jugoslawien	5,345	5,355
Japan	0,899	0,901	Kaunas	41,86	41,94
Kairo	14,75	14,79	Kopenhagen	64,04	64,16
Istanbul	2,008	2,012	Lissabon	13,09	13,11
London	14,37	14,41	Oslo	73,58	73,72
Neuyork	4,193	4,201	Paris	16,47	16,51
Rio de Janeiro	0,239	0,241	Prag	—	—
Uruguay	1,648	1,652	Reykjavik	64,84	64,96
Amsterdam	169,08	169,42	Riga	75,92	76,08
Athen	2,358	2,362	Schweiz	80,92	81,08
Brüssel	58,49	58,61	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,26	35,34
Budapest	—	—	Stockholm	76,07	76,23
Danzig	82,02	82,18	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81
Helsingfors	6,354	6,366	Wien	48,45	48,55

* 24 Prozent Dividende bei der Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube A.-G., Brühl. Wie wir hören, ist bei der Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube A.-G., Brühl, für 1932 mit der Verteilung einer Dividende von 24 Prozent wie im Vorjahre zu rechnen.

Deutsche Chemie braucht die Welt

Die industriewirtschaftliche Vortragsreihe des Hauses der Technik in Essen fand mit Ausführungen von Generaldirektor Dr. E. Pietrkowski, geschäftsführendem Vorsitzenden des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands e. V., Berlin, über „Die Stellung der Chemie innerhalb der deutschen Wirtschaft" ihre Abschluß.

Dr. Pietrkowski bezeichnete als die Hauptaufgabe der chemischen wirtschaftlichen Arbeit den Massenersatz von nicht zureichenden Rohstoffen und die Herstellung neuer Spezialstoffe. In diesem Zusammenhang wies er u. a. auf die Ammoniak-Synthese, die Kohleverflüssigung, die Kautschuk-Synthese, die Industrie der plastischen Massen, die Kunstseide, die Leichtmetalle und ihre Legierungen kurz hin. Anschließend kennzeichnete der Vortragende die Stellung der Chemie innerhalb der Weltwirtschaft und kam dann auf die wirtschaftliche Rolle der Chemie innerhalb der deutschen Gesamtwirtschaft zu sprechen, das Maß ihrer unmittelbaren Gütererzeugung, ihren Anteil an der Ausfuhr und ihre Bedeutung für die Devisenbilanz. Zum Schluß betonte der Redner, daß die deutsche Chemie wie kaum eine andere Industrie auf Freiheit der Märkte angewiesen sei, wenn sie ihre Weltbedeutung und damit ihre Rolle für die technische Fortentwicklung der Welt behalten solle.

Neue Bücher

* **Preußen und das Reich in Carl Augusts Geschichte.** Rektoratsrede bei der Jahresfeier der Universität Heidelberg von Willi Andreas. Karl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg. Preis 1 RM. — Diese Rede enthält interessante politische Perspektiven aus der Goethe-Zeit und Schilderungen des Verhältnisses Carl Augusts zu Preußen und Deutschland. Sehr aufschlußreich über diese Zeit sind noch die Ergänzungen, die das Bild des Herzogs durch sein Verhältnis zu Kursachsen vor dem Ausscheiden aus dem ersten Koalitionskrieg gegen Frankreich sowie durch sein Verhalten als Rheinbundmitglied usw. erfährt.

* **Das Manifest der Jugend.** Deutscher Jugendverlag, München, 1933. Preis 30 Pf. — Das Manifest ist vom Reichsjugendführer der NSDAP., Baldur von Schirach, herausgegeben worden und stellt das politische Bekenntnis des nationalsozialistischen jungen Deutschland dar.

* **August Reulecke: „Lyrische Klänge".** Ein Strauß Gedichte. Sieben-Stufen-Verlag, Leipzig. Preis 1 RM. — Der bekannte Heimatdichter hat in diesem Bändchen die „Dichterei" zusammengefaßt, mit der er sich — wie es im Vorwort heißt — seit einem halben Jahrhundert beschäftigt. In dem „schmucken Bande" ist von seinem „unsterblichen Dichtungen ein großer Teil glücklich eingefangen."

* **Die Abgabe Ihrer Einkommensteuererklärung wird Ihnen leicht gemacht.** Vor allem, was Sie nicht zu versteuern brauchen, ist übersichtlich zusammengestellt. 31 Seiten befassen sich nur mit den gesetzlich erlaubten Abzügen. Dieser Teil der 50 Seiten starken Broschüre macht diese schon für sich allein mehrfach bezahlt. Preis 1,45 RM. Zu beziehen durch den Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 35, Genthinerstr. 42.

* **Montessori,** Blätter der Internationalen Montessori-Gesellschaft. Herausgegeben von Maria Montessori. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. 2,20 RM. — Diese Blätter erscheinen in zwangloser Folge. Das zweite Heft des Jahres 1932 bringt einen sehr interessanten Aufsatz der großen italienischen Erzieherin über „Der Frieden und die Erziehung". Beiträge über „Die Befreiung des Kindes" von Herbert Arter, „Das Kind ist der Vater des Menschen" von Aenne Rumpf, über den letzten Kongreß usw. geben ein umfangreiches Bild von der Arbeit der Gesellschaft.

* **Deutsch-englischer Kulturaustausch.** Mitteilungen Nr. 2 aus dem Jahre 1932/33 Halle. — Die Herausgeberin dieser Blätter, Dr. Lore Liebenam, bringt einen eigenen Aufsatz über „Goethe und die Engländer", der des näheren auf die Aeußerungen bedeutender englischer Persönlichkeiten zu unserem großen Dichter eingeht. Besonders interessant sind die kurzen Berichte, die von dem Schüleraustausch der Stadt Halle mit England unterrichten.

* **Alfred von Baldaß: Die Löwen von Trau.** Ein Alarmruf. Universitäts-Verlagsbuchhandlung Wilhelm Braumüller, Wien, Leipzig. Brosch. 70 Pf.

* **Hochschulfragen.** Eine Sammlung von Vorträgen, herausgegeben vom Westdeutschen Rundfunk. — Die Broschüre enthält Aufsätze über wesentliche Fragen der Akademien und der Akademiker, vor allem über das Problem des Staates und der Hochschulen, des Deutschen Studentenwerkes, der Hochschulverwaltung und weist neue Wege des Hochschulwesens. Die Beiträge stammen von den Professoren Kroll, Eckert, Duisberg, Dyroff, O. Hoffmann und Rothacker.

* **„Steuer-Winke",** gleichzeitig Nachtragshefte zum „Handbuch für Steuerpflichtige", herausgegeben von Rechtsanwalt Dr. Fritz Adler, Fachanwalt für Steuerrecht, Berlin. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart-O., Pfizerstr. 20. Erscheint nach Bedarf; eine berechnete Bezugsfolge umfaßt jeweils 140 ablagereif vorgelochte Nachtragsblätter zu je 4 Pf. — Diese Hefte haben in erster Linie die Aufgabe, das in Loseblattform erschienene „Handbuch für Steuerpflichtige" auf dem neuesten Stand der Gesetzgebung zu halten. Bei umfangreichen Aenderungen werden Ersatzblätter für die bisherige Darstellung des Handbuchs geliefert, bei Aenderungen von geringerer Bedeutung Ergänzungsblätter, die in einem Nachtragsordner gesammelt werden.

* **Reichs-Firmen-Fernsprechbuch mit Reichs-Branchen-Verzeichnis,** 8. Ausgabe 1933. Das gesamte Werk enthält zirka 1,8 Millionen Eintragungen in vier Bänden auf über 6000 Seiten Großquart. Interessenten können das Werk auf unserer Geschäftsstelle einsehen. Es enthält alle Firmen, in vielen Orten auch die Gewerbetreibenden und Angehörigen freier Berufe, mit voller Postadresse und Rufnummer in alphabetischer Ortsfolge. Sämtliche Adressen des Fernsprechteils (Band I/II) sind im Reichs-Branchen-Verzeichnis (Band III/IV) nach Branchen geordnet. Ohne zeitraubendes Nachschlagen findet jeder Interessent die Adressen aller Branchen, die ihn besonders interessieren. Das Werk ist preiswert, denn Fernsprechteil und Branchenteil (je zwei Bände) kosten je 30 RM. Bei Vorbestellung wird das vierbändige Werk zum Preise von 35 RM. abgegeben. Verleger des Werkes ist die Firma Reichs-Branchen-Verzeichnis GmbH., Berlin SW 68, eine Konzernfirma des Deutschen Adreßbuchverlages für Wirtschaft und Verkehr.

* **Kontingente — Was sie sind und wie sie wirken.** Herausgegeben vom Deutschen Bund für freie Wirtschaftspolitik e. V., Berlin. Erschienen im HPB. (Historisch-Politischer Verlag) GmbH., Berlin SW 68, Lindenstraße 71/72. Preis 0,60 RM. — Die agrarische Frage, die Ueberlegung, ob die Kontingente für unsere notleidende Landwirtschaft die erstrebte Besserung bringen können oder nicht, steht im Mittelpunkt dieser Schrift.

* **Studentenwerk,** Zeitschrift der studentischen Selbsthilfearbeit, herausgegeben vom Deutschen Studentenwerk e. V., Dresden-A. 24, Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin. Heft 1, Jahrgang VII. — Dem neuen Heft „Studentenwerk" (Januar—Februar-Heft 1933) kommt kurz vor Beginn des neuen Hochschulstudienjahres und im Augenblick der Berufswahl des diesjährigen Abiturientenjahrganges besondere Bedeutung zu. Das in diesem Heft zusammengefaßte Material führt zu der Schlußfolgerung, daß die Frage eines Eingriffs in die Ueberfüllung der Hochschulen und der akademischen Berufe nach den jahrelangen, oft vergeblichen Warnungen verantwortlicher Kreise nunmehr unausweichlich geworden ist.

Neudeutsche Bücherstube
Otto Dausien, Universitätsring 10 — Fernruf 285 07.

Der Zuckerhandel zur Lage

Der Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg, hielt seine ordentliche Jahresversammlung ab. Im Jahresbericht für 1932 wird ausgeführt, daß die Erwartungen, die Anfang Januar 1932 an die Wiedereröffnung des Terminmarktes nach seiner halbjährigen zwangsmäßigen Schließung geknüpft worden seien, sich nur in allerbescheidenstem Umfange verwirklicht hätten. Die erheblich verbesserte statistische Lage des Weltzuckermarktes als Ergebnis des Chadbourne-Abkommens sowie zahlreiche andere dem Zucker günstige Umstände hätten nicht vermocht, sich Geltung und Auswirkung zu verschaffen. Als eine unüberwindliche Schwierigkeit habe sich u. a. die deutsche Devisengesetzgebung erwiesen, die den erforderlichen freien Zahlungsverkehr mit dem Auslande unmöglich gemacht habe. Hier sei es nach langen, angestrengten Bemühungen endlich gegen Ablauf des Jahres gelungen, eine Bresche zu schlagen, wodurch dem Zuckerhandel die Möglichkeit gegeben worden sei, mit den sogenannten Zucker-Transit-Kontingenten am Hamburger Terminmarkt angedienten Zucker an das Ausland zu bezahlen. Alle Anstrengungen könnten aber nur dann zu wirklich nennenswerten und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolgen im Zuckerhandel führen, wenn die gesamtwirtschaftliche Konsolidierung fortschreite.

* **Die Verordnung des Reichspräsidenten über Finanzen, Wirtschaft und Rechtspflege erschienen.** Die Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege vom 18. März 1933 ist im Reichsgesetzblatt (Teil I) Nr. 23 vom 22. März 1933 jetzt im Wortlaut erschienen.

Waren und Preise

Berliner Produktenmarkt vom 24. März.

Freiverkehr.

Tendenz etwas fester. Brotgetreide in effektiver Ware hat kleines Angebot. Preismäßig dürfte eine Steigerung um etwa ½ RM. festzustellen sein. Am Lieferungsmarkt sind nur gestrige Börsenschlußpreise zu erzielen. Hafer und Gerste liegen gleichfalls verhältnismäßig freundlich. Weizenexportscheine per März 146, April 146½, Mai 147½ annähernd erzielbar; Roggenexportscheine 108 gesprochen; Maisbezugsscheine 110 gesprochen.

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 23. März 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	197—199	Weizenmehl	23,25—27,10
Dezember	—	Roggenmehl 70%	20,70—22,70
März	210	60%	—
Mai	212½	Weizenkleie	8,65— 9,00
Juli	215	Roggenkleie	8,75— 9,00
Märk. Futterw.	—	Raps 1000 kg	—
Sommerweizen	—	Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	155—157	Viktoria-Erbsen	21,00—24,00
Dezember	—	Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
März	167¾	Futtererbsen	14,00—15,00
Mai	170	Peluschken	13,00—14,00
Juli	169	Ackerbohnen	12,50—14,50
Braugerste	172—180	Wicken	13,50—14,50
Futtergerste	163—171	Blaue Lupinen	9,25—10,50
Neue Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	12,50—13,50
		Serradella (alte)	—
Hafer, märk.	124—127	Serradella (neue)	17,00—21,50
neue Ernte	—	Leinkuchen	10,80
Dezember	—	Erdnußkuchen	10,70
März	—	Erdnußkuchenmehl	10,40
Mai	134½	Trockenschnitzel	8,70
Juli	—	Soja-Schrot	9,20—10,20
Mais loko Berlin	—	Kartoffelflocken	14,40—14,80

Metall-Notierungen

Berlin, 23. März 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	47
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	42½—43½
Standardkupfer, loco	38—38¾
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per März	14—15
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	220
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	39—41
Rein-Silber in Barren	37—40½

* **Berlin,** 24. März. Elektrolytkupfer notierte heute mit 47½ RM. ¼ RM. höher als gestern.

* **Magdeburg,** 23. März. Zucker. Gemahlene Mehlis per März 31,70 und 31,90 und 31,95. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

* **Magdeburg,** 23. März Terminnotierungen für Zucker. März 5,30 Brief (4,90 Geld), April 5,30 (5), Mai 5,20 (5,05), Juni 5,30 (5,15), Juli 5,40 (5,30), August 5,50 (5,40), September 5,60 (5,50), Oktober 5,70 (5,50). Tendenz: ruhig.

* **Weißenfels,** 23. März. (Ferkelmarkt.) Der Ferkelmarkt wies heute wieder eine bedeutend stärkere Anfuhr auf, doch ließ die Nachfrage noch sehr zu wünschen übrig. Das Paar Saugschweine wurde nach Alter und Größe mit 28 bis 42 RM. verkauft.

* **Leipzig.** Schlachtviehmarkt vom 23. März. Auftrieb: 180 Rinder, 45 Ochsen, 53 Bullen, 70 Kühe, 12 Färsen, 696 Kälber, 156 Schafe, 1787 Schweine, zusammen 2819 Tiere. Außerdem 67 Rinder, 122 Kälber, 218 Schafe, 507 Schweine. Preise: Ochsen sind nicht notiert. Bullen: 1: 28—29, 2: 25 bis 27, 3: 23—24. Kühe: 1: 25—26, 2: 22—24, 3: 18—21. Färsen sind nicht notiert. Kälber: 2: 43—46, 3: 40—43, 4: 36 bis 39, 5: 30—35. Schafe sind nicht notiert. Schweine: 1: 38 bis 39, 2: 37—38, 3: 36—37, 4: 34—35. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber gut, Schafe belanglos, Schweine schlecht. Ueberstand: 55 Rinder, 15 Ochsen, 10 Bullen, 25 Kühe, 5 Kalben, 20 Schafe, 35 Schweine. Ausnahmetiere über und unter Notiz.

* **Berliner Milchnotierung.** Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 24. bis 30. März für A-Milch 13,85 Pf., für tiefgekühlte A-Milch 14,35 Pf., für B-Milch 6,50 Pf., für tiefgekühlte B-Milch 7 Pf., für molkereimäßig bearbeitete Milch 15,60 Pf. Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 24. bis 30. März auf 75 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstelle festgesetzt. Preise unverändert.

* **Butternotierungen.** Berlin, 23. März. Das Geschäft im Groß- und Kleinhandel liegt unverändert lustlos. Die Notierung blieb unverändert. Die Berliner Butternotierungskommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in Mark für 1. Sorte 0,84, 2. Sorte 0,77, abfallende Ware 0,70.

Viehmarkt von Leer

* **Leer** (Ostfriesland), 22. März. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh. Antrieb 369 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: hochtragende und frischmelke Kühe: 1 mittelmäßig, 2 mittelmäßig, 3 schlecht; hoch- und niedertragende Rinder: 1 mittel, 2 langsam, 3 schlecht; 2jährige Bullen: langsam; jährige Bullen: 1 langsam, 2 schlecht, 3 schlecht; 1—2jährige güste Rinder: langsam; Kälber bis zu 2 Wochen: flau. Gesamttendenz: In guten jungen Kühen ziemlich belebt, sonst schleppend, Ueberstand. Hochtragende und frischmelke Kühe: 1: 350—390, 2: 270—330, 3: 170—225; hoch- und niedertragende Rinder: 1: 280—330, 2: 210—240, 3: 130—180; 2jährige Bullen: 250—350; jährige Bullen: 1: 270—330, 2: 180—230, 3: 80—150; 1—2jährige güste Rinder: 75—200; Kälber bis zu 2 Wochen: 7—25 RM. Ausgesuchte Tiere über Notiz! B. Kleinviehmarkt. Antrieb 124 Stück. Handel: langsam, Ueberstand. Ferkel bis sechs Wochen: 13—15; Ferkel von 6—8 Wochen: 15—18; Läufer: 20—35; Schafe: 20—25; Lämmer: 5—7 RM.

Handelsregister

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Merseburg. Bei der Firma Gartenstadt Scopau, GmbH., Scopau: Durch Beschluß vom 20. Februar 1933 ist der Gesellschaftsvertrag geändert und neu gefaßt. — Bei der Firma Paul Ortel, Dampfbäckerei, Leuna: Die Firma ist erloschen.

Aschersleben. Firma Gustav Wienecke ist erloschen.

Bleicherode. Wilhelm Pilgram, Inhaber Karl und Paul Pilgram, Schuhwarengeschäft. Zur Vertretung ist jeder Gesellschafter für sich ermächtigt.

Aus dem Geschäftsverkehr

* **Das Heim als Kraftquelle.** Die Nerven des modernen Menschen werden bis zur Grenze des Erträglichen belastet und gereizt, nicht zuletzt durch den harten Kampf um des Lebens Notdurft. In solchen schweren Zeiten ist ein wirkliches Heim eine Quelle immer neuer Kraft und Entspannung. Die Fachdrogisten veranstalten eine Farbenwoche, um jedermann anzuregen, seine Wohnung zu einem gepflegten und schönen Heim zu gestalten.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gebnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: Max Bergemann; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G.m.b.H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

Leipziger Börse

	23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.
Adca	52¼	52¼	Bittler Werkzeug	116	118
Dt. Bank u. Disc.	70¼	70¼	Deutsche Grammo-		
Altenb. Landkr.	91½	91½	phon A.-G.	42½	42½
Casseler Jute	12[illegible]	127	Rauchwar Walter	2	2
Chromo Najork	46	45	Riquet & Co	82	83
Crollwitzer Papier	—	—	Rositzer Zucker	60	61½
Glauziger Zucker	96	93½	Rudelsb. Zement	92	92
Halle Zucker	52¼	52¾	Schlema Holzstoff	35	35
Kirchner	21¼	24½	Schneider Hugo	62	59
Knoch Nähmasch.	40	40	Schubert & Salzer	212¾	215
Korbisdorf Zucker	—	—	Schulz, Fritz	59	58
Landkr. Kulkwitz	91½	91	Sonderm. Lit. A	—	—
Leipz. Baumwolle	7	70	Lit. B	—	—
" Riebeck	47½	47½	Stöhr & Co.	110½	111½
" Kammgarn	75	—	Thür. Gas	117	117
" Malz	—	—	" Wolle	152	157
" Wollkämm	115	—	Preßlitz	140	13[illegible]
Lindner	30	—	Meuselwitz	—	—
Mansfeld	30½	31	Lamea	—	—
Peniger Masch.	8½	8¼	Thode Papier	39½	39½
Pinkau	111	11	Viskose Stapel	—	—

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

Wertbest. Anleihen.	23. 3.	22. 3.
Pr. Staatsschatz 28	98⅜	99
" " rückz. 33	—	—
34	—	—
6% Pr.Ld.Rtb.R 1,2	90	90
6% " " " 3,4	90	90
5½% Pr.Liqu.Goldr.	93	9[illegible]
Schutzgebietsanleihe	8¾	8¾
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R 17 18	91	91
6% dto. R. 19	91½	91½
6% dto. R. 21	91½	91½
6% dto. Komm.R. 20	86	85½
6% Prv.Sächs ld.G.	86½	85
6% Bl. Hyp.G S.5,6	90	91½
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf 4. 5. 5a	91	91
6% dto. Gold-Pf. 2	—	—
6% Hb.Hyp.-Pfb.G.J.	91¾	93
6% " G.R.	91¾	9[illegible]
6% Mein. Hyp. G 3	91¼	92
5% " 2	—	—
6% Mitld.Bdk.G.R.1	89½	90
6% " " R.2	89½	90
6% " " R.3,5	89½	90
6% Pr.Bdkr.Pf. G.3	90⅝	91
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	90½	91
6% " " "	90¼	91
5%	—	—
5% Pr. Ctrlb. G R	—	—
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	89	90½
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	91	91
6% " Gdkm 3	82¼	83
6% dto. G.Kom. E 1	82	82½
6% Pr.Hy.Gldpfb 24	89	90
6% " " 26 Ser 5	89	89½
6% " " 41	89	91
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	90¾	91¾
6% Kartb.Goldrb 1 3	91½	9[illegible]
6% Th.L.H.G.P.1 u.3	90½	91
6% Han.Ldkr. G Pf.26	90½	91½
6% Gold-Pf Ser. 4	90½	91½
6% Gold-Pf Ser. 5	90½	91½
6% And Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld Kohle	—	—
7½% Ldsch.Z.R.-Pfb.	—	—
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	6¾	6¾
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	7½	—
5% Roggenrtb. 1. 11	7	7
5% " 12. 18	7	7
[illegible]% Schl.Str.Bl.Em.1	—	—

Festverzinsl. Werte	24. 3.	23. 3.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	80,90	78¾
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	14¼	13
Dt. Komm. Ausl. I einschl. ⅕ Abl.	75½	75½
Dt. Komm. Ausl. II einschl. ⅕ Abl.	90½	90½
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	—	—
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	89¼	89¼
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl.	85⅝	85¼
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S B	79⅛	79
5% Bosn. Eb. 14	14⅞	14⅞
5% Bosn. Invest 14	—	14⅞
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	6,45	—
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	—	—
4½% Oest. Staatsschätze 14	—	16¼
4% Oest. Gold-Rt.	—	13¼
4⅕% Oest. Silber-Rente	—	1¼
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	7¾	7½
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	10.90	10⅞
4% Rumän. vereinh.	6,30	6⅛
4% Türk. Bagdad Serie I	6	6
4% Türk. Bagdad Ser. II	6	5⅞
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903 06	—	7⅞
4% Türk. Zoll-Obl.	5,35	5¼
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	—
4% Ungar. Gold-R.	—	—
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	—
4% Lissabon Stadt Ser. I u. II	35¾	35¼
4½% Mex. Bewäss. abgest.	4⅛	4

	24. 3.	23. 3.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	25,30	25¼
3% Macedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	195½	195
Allgemeene Kunstzijde-Unie	39¾	37¾
Allg. Elektr.-Ges.	37⅞	36⅝
Aschaffenbrg. Zellst.	29	2[illegible]
Bayr. Motor.-Werke	125	119
J. P. Bemberg	51	48
Jul. Berger Tiefbau	174	170
Berl.-Karlsruh. Ind.	89¼	83¼
Bekula	119½	117¾
Berl. Maschinenbau	48⅛	4[illegible]
Braunk. u. Brikett	1[illegible]8	168
Brem. Woll-Kämm.	174½	17[illegible]
Buderus Eisenwerke	63½	60¾
Charlottenb. Wasser	89	86¼
Chem. von Heyden	71½	69¼
Compania Hispano	128	128¼
Cont. Gummi-Werke	140	138½
Continentale Linoleum Zürich	42½	39
Daimler-Benz	29⅝	28½
Dt.-Atl. Telegraph	127½	124¼
Deutsche Conti-Gas Dessau	118¾	117¾
Deutsche Erdöl	105	102½
Deutsche Kabelwerke	74½	69¼
Dt. Telef. u. Kabel	56¼	55
Dt. Linoleum-Werke	45¾	43
Dtsch. Eisenhandel	50	46¾
Dortm. Union-Br.	206	20[illegible]
EintrachtBraunkohle	—	1[illegible]4
Eisenb. Verkehrsm.	106	105¼
Elektriz.-Lieferung	90	88½
Elektr. Licht u. Kraft	105⅝	107
Elektr.-W. Schlesien	85½	84¾
Engelhardt-Brauerei	—	98½
J. G. Farbenind.	134¾	131

	24. 3.	23. 3.
Feldmühle Papier	78½	76⅝
Felten & Guillaume	67½	63½
Gelsenkirch. Bergw.	71⅛	67¾
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	97	94
Th. Goldschmidt	60½	55⅝
Hamburger Elektr.	112¾	110½
Harburger Gummi	31	30⅝
Harpener Bergbau	96⅞	93
Hoesch-Köln-Neu-Essen	71⅛	69⅜
Philipp Holzmann	59	57
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	67
Ilse Bergbau	—	165
Ilse Bergb. Genußscheine	117	115¼
Gebrüder Junghans	29	27
Kali Chemie	94	91¼
Kaliw. Aschersleben	141	13[illegible]
Klöckner-Werke	65⅞	62⅛
Koksw. u. Chem. Fbr.	83⅞	81
Lahmeyer & Co.	138	133½
Laurahütte	26½	2[illegible]
Leopoldgrube	48	46
Mannesmann-Röhrenwerke	76¼	74¼
Mansfeld AG für Bergbau	30½	29½
Maschinenb.-Unternehmung	53	50½
Maximilianshütte	—	—
Metallgesellschaft	41	41
„Montecatini"	—	30
Niederlaus. Kohle	179½	175
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	54	51⅜
Phoenix Bergbau	48⅝	45½
Polyphonwerke	40¾	39½
Rhein. Braunkohle und Brikett	207	20[illegible]
Rhein. Elektr.	—	99
Rhein. Stahlwerke	89⅝	85⅜
Rhein.-Westf. Elektr.	97¼	95
Rütgerswerke	55½	53½
Salzdetfurth Kali	205	204

	24. 3.	23. 3.
Schl. Bergb. u. Zink	28¼	28½
Schles. Elektr. und Gas B	115⅞	115
Schubert & Salzer	214	214
Schuckert & Co.	101½	98
Schulth.-Patzenhofer	118	116
Siemens & Halske	158	154½
Stöhr & Co. Kammg.	113⅞	110
Stolberger Zink	55	49⅞
Süddeutsche Zucker	160	160
Thüringer Gas	114⅞	115¾
Leonhard Tietz	34	32½
Verein. Stahlwerke	47⅞	45⅜
Vogel Telegr.-Draht	38¼	37
Wasserw. Gelsenkirch.	117½	115¼
Westeregeln Alkali	142½	138
Zellstoff-Verein	3⅞	3¼
Zellstoff Waldhof	58½	57
Banken		
Bank elektr. Werte	73½	72¼
Bank f. Brau-Ind.	90	86¼
Reichsbank	153	151½
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	—	53⅝
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	82
Canada-P. Abl.-Sch.	—	24¼
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	100⅛	100⅛
Hambg. Paketfahrt	24	22½
Hamburg. Hochbahn	—	65⅞
do. Südam. Dampf.	46¾	45¾
Hansa Dampfschiff	38	38½
Norddeutscher Lloyd	24⅞	23⅞
Otavi Minen	18⅞	17⅞

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent.

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	23. 3.	22. 3.
Allg. Dt. Credit-A.	52¼	52¼
Bank f. Brauind.	83¼	84¾
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	88¼	93½
" Vereinsbank	105	105
Berl. Handels-Ges.	98	98
Comm.- u. Priv.-Bk.	53¾	53½
Dt. Bk. u. Disconto	70¼	70½
Dresdner Bank	61¾	61¾
Hall. Bankverein	54	52
Mein. Hypoth.-Bk.	93½	99¾
Halb.-Blankb. A.-G.	27½	27¾
Halle-Hettstedter	17½	18¾
Adl. Portl.-Zement	42	38
Adlerhütt. Glasw.	48	4[illegible]¾
Alsencement	104	99
Ammendorf. Papier	84¼	84½
Anhalt. Kohlen	70	73½
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb. Nürnb. Msch.	62¾	62¾
Bachmann & Ladew.	62½	62¾
Balke Maschinen	43	4[illegible]
Baropp Walzwerk	15	17
Bayrische Spiegel	37¾	36¼
Berl.-Guben. Hut	143	14[illegible]
Beton u. Monier	—	85¼
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	168	168½
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Crollwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	86	81¼
Dommitzsch	97	95
Dortm. Unionbrau.	208	206
Dresdner Gardin.	27	28
Dürkopp-Werke	—	—

	23. 3.	22. 3.
Egestorff Salz	—	—
Eilenburger Kattun	17½	17
Eintr. Braunkohlen	184	184
Engelhardt	98½	99
Flöther Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	91	87
Gerresheimer Glas	50	51¾
Glauziger Zucker	96	100
Gebr. Goedhart	72¼	75⅞
Görlitzer Waggon	31	3[illegible]
Gruschwitz Textil	82	82½
Hageda	64	65½
Hallesche Maschinen	62½	63½
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	106¾	107¾
Hildebrand-Mühlen	62	61
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	45½	46
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	—	—
Kahla Porzellan	16⅝	17½
Kirchner & Co.	19¼	22⅝
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	46½	47
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	46	49⅞
Linde-Eis	93	91¾
Lingel Schuhfabrik	27¼	—
Lingnerwerk	52	51½
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	121½	125
Magirus	5	5¼
Marie Kons. Braunk.	—	2[illegible]
Masch.-Fbr. Buckau	72	73½
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	44	4[illegible]
Mülheimer Bergw.	75½	77½
Niederlaus. Kohlen	173	172½
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd. Kraftw.	112	112¾
Oeking Stahl	—	—

	23. 3.	22. 3.
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	114¾	116
Plauener Gardinen	30¼	30¼
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	53	53
Rositz. Zuckerraffin.	60	61
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	24¾	25
Sangerhäus. Masch.	37½	40
Sauerbrey-Maschin.	7	7½
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	58	57
Siemens Glas	45	—
Sonderm. & Stur	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	—	40
Stollwerk	51	54
Tack & Co.	115½	—
Thüringer Bleiweiß	14⅞	10
Transradio	—	—
Triptis	44	43
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein Mörtel	63½	65
Verein dt. Nickel	86½	83
Verein. Glanzstoffbr.	64	64¾
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	65	65
Wanderer-Werk	78	78
Wegelin Ruß	8¾	9½
Wegelin & Hübner	—	—
Werschen-Weißenf.	87	85
Wißner Metall	83¼	84¾
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	39½	42½
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	26½	23
Wintershall	113½	1[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0010

MANFRED GEORG

Ein Abenteuer des Geldes

DER FALL IVAR KREUGER

Copyright 1932 by Brückenverlag, Berlin, durch Literarisches Büro Geppert-Pieau, Wien 18

21. Fortsetzung.

Kreuger in Moskau

Kreuger selbst ist 1926 in Moskau gewesen. Aber Staatswirtschaft und Wirtschaftsstaat konnten schwer zusammenkommen. Auch behagte Kreuger, der die letzte Durchteilung des wirtschaftlichen Apparats gewohnt war und nach Statistiken und äußerlichen Zahlen, aber nicht nach inneren Kräften und innerem Wachstum rechnete, die russische neue Welt wenig. Er schloß lediglich einen Holzvertrag ab.

Zweimal suchte Kreuger die Russen umzustimmen und ihnen die Konkurrenzfähigkeit sozusagen abzukaufen. 1928 erklärte er sich bereit, jährlich 375 000 Kisten russischer Produktion bei Verzicht der Russen auf den europäischen Markt zu übernehmen. 1929 erhöhte er dies Angebot auf 600 000 Kisten, bot außerdem eine relativ hohe Anleihe sowie die Sicherung des bisherigen russischen Exportstandes auf zwanzig Jahre. Beide Male lehnten die Russen ab.

Von diesem Augenblick an läßt sich nach Mitteilungen der Kreugerschen Freunde in seiner Stellung zu Rußland nicht nur eine sachliche, sondern auch eine sentimentmäßige Gegnerschaft erkennen.

Doktor Ringers „Dauerstab"

Eines Tages zeigte es sich, daß auch noch von einer anderen Seite unter Umständen eine Bedrohung Kreugers erfolgen konnte. Nämlich von der Seite der technischen Erfindungen her.

Da lebte in Wien ein Ingenieur Dr. Ringer, ein Erfindertyp ganz so, wie es die ersten Kämpfer um die Herstellung des Streichholzes gewesen waren. Ein unruhiger Kopf, der Tage und Nächte dahinter saß, um ein sogenanntes „ewiges Zündholz" zu erfinden. Es sollte dieser Dauerstab die Größe eines normalen Zündholzes haben und ganz aus Chlorat bestehen wie der Kopf des Schwedenholzes. Der Masse sollte ein Stoff beigemischt werden, der durch Stickstoffentwicklung während des Brennens das rasche Auslöschen erleichtern sollte. Rund 600mal aufflammbar sollte dieses Zündholz sein. Eine Kapsel mit sechs Hölzern würde also eine Menge von 3600 Schwedenhölzern aufwiegen, also rund sechs Pakete Streichhölzer à zehn Schachteln.

Als Kreuger durch eine Indiskretion davon erfuhr, setzte er sich nicht etwa direkt mit Dr. Ringer in Verbindung. Im Gegenteil, er pirschte sich durch einen Mittelsmann an zwei Bekannte Ringers heran, die dann sich Ringer gegenüber erboten, ihm gegen eine Provision den Verkauf seiner Erfindung zu vermitteln. Obwohl er ablehnte, brachten sie ihn doch eines Abends mit einem Ingenieur Fischer zusammen, da dieser sich angeblich lebhaft für diese Erfindung interessierte. Ringer, dem die Sache nicht geheuer vorkam, rückte dem mysteriösen Ingenieur Fischer im Laufe der Unterredung hart auf den Leib, und dieser gestand schließlich, in die Enge getrieben, daß er der Generaldirektor S. von der Schwedischen Zündholz-Gesellschaft sei und abgesandt im Namen Kreugers. Er habe Verhandlungsvollmachten. Ringer führte darauf seine Erfindung vor, wies aber darauf hin, daß die Versuche noch nicht vollendet seien, und daß es z. B. nötig sei, die noch auftretende Rauchentwicklung zu beseitigen.

Der Fremde zeigte sich von dem Experiment sehr begeistert und machte im Namen Kreugers das folgende typische Angebot:

Ringer erhält eine größere Abfindungssumme sowie einen guten Posten im Rahmen des Schwedentrustes. Er muß dafür seine Erfindung hergeben und verpflichtet sich, keinerlei Einfluß weiter auf deren Ausbau oder deren Verwertung zu nehmen.

Eine derartige Knebelung seiner Arbeitsmöglichkeiten lehnte Ringer ab. Damit waren die Verhandlungen zwischen Kreuger und ihm zu Ende.

War es ein Zufall, daß in der Folgezeit stets, sowie in den Zeitungen irgend etwas über den „Dauerzündstab" verlautbar wurde, sich sofort Notizen und Zuschriften einstellten, die geeignet waren, Ringers Erfindung herabzusetzen?

Es war eine schwierige Sache, den mächtigen Schweden zum Gegner zu haben.

Ein charmanter Partner

Kreuger war von einer charmanten Liebenswürdigkeit, die bisweilen fast von Schüchternheit und Verlegenheit diktiert schien. Er sprach nicht laut, er erweckte den Anschein, eines sehr langsamen Denkens, in dem er sich ungern stören ließ:

„So schnell denken wie Sie, kann ich nicht. Auch Sie können nicht so schnell denken, wie Sie denken",

war ein typischer Einwand von ihm, fast zur Formel geworden, denn er wiederholte ihn häufig.

Auch ließ er sich alles, was ihm unklar schien, stets auf das Ausführlichste und in mehrfachen Wiederholungen auseinandersetzen. Er behielt jedes Wort und überraschte dann plötzlich durch eine logisch vollkommene, mit allen Konsequenzen, Uebersichten, Perspektiven und einer eigenen Deutung und Formulierung versehene Zusammenfassung des beratenen Falles. Es gab für ihn keine komplizierten Sachen. Und die komplizierteste wurde in seiner Darstellung durchsichtig wie das einfachste Geschehen.

*

Er war schon früh zu der äußerlichen Haltung völliger Ruhe bei Unterhandlungen gekommen, vor allem in jenen Zeiten, da ihm Besprechungen in anderer als seiner schwedischen Muttersprache Mühe bereiteten. Später aber atmete die Gesamthaltung seiner übernatürlichen Ruhe bei Konferenzen zweifellos einen bewußt suggestiven Charakter, dessen Wirkung Kreuger zu schätzen und abzuschätzen wußte. Er verstärkte damit den Eindruck der Sicherheit, und wo er etwa scheinbar Verlegenheit und Scheu nicht unterdrücken konnte, kam dies der Erhöhung des Eindrucks der persönlichen Bescheidenheit zugute.

„Kapitalspatienten"

Im übrigen ist es eine bekannte Tatsache, daß zum Beispiel jeder Nervenarzt seine aufgeregten Patienten vor allem erst zu sich in ein Vertrauensverhältnis bringt durch eine besonders ruhige, sich und seine eigene Persönlichkeit zurückstellende Haltung. Die Finanzvertreter aber, die zu Kreuger kamen, waren — wenn der Vergleich erlaubt ist — Kapitalspatienten, die saniert werden wollten. Kreuger, der Arzt, der die Uebel wegbringen sollte, war ein bescheidener, stiller, geräuschloser Herr. Man wußte dies zu würdigen in einer Zeit, da diejenigen, die sich mit Kreuger in die Macht der Welt teilten, sich im infantilen Größenwahn mit den Reklameanpreisungen ihrer Wirtschaftstherapieen überschrieen und Völkern und Diplomaten die Ohren voll lärmten. Kreuger hatte kein penetrantes, selbstgefälliges Heilsethos, mit dem er sich drapierte, er machte keine Zeitungen mobil für seinen philosophischen Ruhm, er schien keine politischen Gefahren zu wecken — er zog sein Scheckbuch, er kassierte ein paar Verträge und verabschiedete sich wieder ohne jedes Aufheben.

Das brachte ihm noch ein weiteres, wertvolles Gut: den Respekt. Er wußte, daß das mit das Wichtigste war, was er zum Erfolge brauchte. Und es war außerdem gerade das, was er selbst nicht kannte.

Bis auf einen Fall. Bei der für ihn selbstverständlichen Identifizierung von Reichtum gleich Macht hatte er durchaus vor den großen, erfolgreichen Kapitalisten Respeckt. Vor ganz wenigen nur, von denen er sich freilich genau jeden Schritt ihres Tuns und Lassens sorgfältig beobachtend notiert hatte. Vor allem vor dem Mann, den er im Grunde haßte, mit dem er sich einigen mußte und im Antagonismus zu dem er zugrunde ging: vor Morgan. Manchmal träumte er davon, in irgendeiner fernen Zeit, den Amerikaner knockout schlagen zu können.

David und Goliath

„Noch ist Morgan", schreibt er an einen intimen Freund, „der Goliath, und ich bin nur der kleine David aus Schweden. Ich sage nie jemandem, daß ich mich überhaupt mit M. zu messen wagen möchte. Sie würden mich auslachen. Und auslachen schadet immer. Dir kann ich so etwas schreiben. Du wirst einwenden, Goliath-Morgan stünde auf stählernen und nicht auf tönernen Füßen. Nun, mein Junge, David hat Goliath ja auch mit dem Schleuderstein am Kopf getroffen. Wer besser denkt, siegt. Laß uns so unsere Siege suchen ..."

Dieser Brief mutet heute fast tragisch an. Doch zeigt er deutlich die Richtung des Kreugerschen Willens.

Sie sollten aus ihren Positionen heraus, alle, die ihm überlegen waren. Er haßte die, die in der Macht throuten, und sie haßten ihn. Die schwedischen Wallenbergs etwa sahen auf ihn herab als auf den Parvenu, und er empfand ihre Existenz als die letzte Barriere in Schweden. Mit der ihm eigenen psychologischen Art machte er aus der Feindschaft Freundschaft. Ohne jede Gewinnabsicht, nur um der generösen Geste willen, deren zwingende Bereitschaft sie sich nicht entziehen konnten, half er den Wallenbergs freiwillig und wie ein guter Kamerad eines Tages, als sie in Guatemala in einer geschäftlichen Zwickmühle steckten. Von da ab war bei den sentimentalen Wallenbergs Kreuger nicht mehr der Parvenu, sondern nur noch der edle, selbstlose Helfer.

Das waren die Ausnahmen. Sonst hatte Kreuger keinen Respekt vor den Menschen. Wie sollte er auch? Je höher er stieg, je ungeheurer sein Machtbereich anwuchs, desto haltloser und charakterloser entpuppten sich die Menschen, denen er begegnete.

(Fortsetzung folgt.)

Freilauf mit Rücktritt-Bremse 4.50 Fahrrad-Möller

Stadttheater
Heute, Freitag, 20 — geg. 22½
Das Konzert
Lustspiel von H. Bahr
Sonnabend, 20 — geg. 22½ Uhr
Krach um Jolanthe
Bauernkomödie von A. Hinrichs

C.T.
Riebeckplatz Riebeckplatz
Täglich bis auf den letzten Platz
ausverkauft!
Ein unbeschreiblicher Erfolg:
Greta Garbo

und 6 weltberühmte Stars
Menschen im Hotel
Der größte u. kostspieligste Tonfilm nach dem berühmten Roman von Vicky Baum
in deutscher Sprache!
Die Staatsfeier in Potsdam
4.00 6.10 8.15 Uhr

C.T.
Gr. Ulrichstr. Gr. Ulrichstr.
Ein Bombenerfolg!
Der grosse Bluff
Ein spritziger Coktail aus Komödie und einschmeichelnder Musik, einer Revue sbhöner Frauen, einem Tropfen Sensation und viel Sex-Appeal.
Mit der kolossalen Besetzung:
Betty Amann, Lee Parry, Otto Wallburg, Adele Sandrock, Paul Hörbiger, Hugo Fischer-Köppe, Harald Paulsen, Fred Imler, Theo Lingen
Die Staatsfeier in Potsdam
4.00 6.10 8.15 Uhr

C.T.
Schauburg Schauburg
Heute große Premiere!
Der weltberühmte Afrikaforscher
Hans Schomburgk
konferiert persönlich seinen letzten großen Afrikafilm:
Das lezte Paradies
Ein Filmwerk, wie es Menschenaugen in solch grandioser und erhabener Schönheit vorher niemals sahen und hörten!
Werktags: 5.15 u. 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.15 Uhr
Erwachs.: 50, 60, 80, 1.00, 1.20
Kinder: 30, 40, 60 usw.

Walhalla
„Weliswahr ist"
Wahr ist, daß
Die goldene Meisterin
eine d. entzückendsten Operetten Eyslers ist, daß die flüssigen Walzermelodien auch heute noch unverwüstlich sind. Und wahr ist, daß sich das Operetten-Ensemble diesmal auch selbst übertrifft.
Hall. Nachr. -gb-
Sonntag auch 4 Uhr
Kleine Preise 0.50 bis 2.00 Mk.
Erwerbslose 0.30 bis 1.00 Mk.
Erwachsene 1 Kind frei!

Goldene Spitze
Spitze 11/12
Sonnabend, den 25. März,
Montag, den 27. März 1933
Geldpreisskaten
I. Preis 30.00 RM usw.
I. Serie 5 Uhr; II. Serie 8 Uhr;
III. Serie 10 Uhr. — Auszahlung Montag.

Achtung Skatfreunde Achtung
Groß. Geldpreisskaten
1. Preis 75.00 RM. 2. Preis 50.00 RM. usw. findet am Sonnabend, den 25., Sonntag, den 26., Montag, den 27. ds. Mts. im
Restaurant Phönix
Friedrichstraße 54
statt. Es ladet freundlichst ein
Otto Eschke und Frau.

Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen und in Anhalt
Die Mitglieder werden zur
Generalversammlung
am Montag, den 27. März 1933, 14½ Uhr zu Halle a. S., Prov.-Blindenanstalt, hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:
1. Entlastung der Jahresrechnung für 1931.
2. Feststellung des Haushaltsplanes des Hilfsvereins für 1933.
3. Bericht über die Arbeitsfürsorge.
4. Vermögensbericht.
5. Unterstützungen und Darlehen.
6. Verschiedenes.
Der Vorsitzende
I. A. Bechthold, Geschäftsführer.

Caféhaus Rothnick
Freitag Sonnabend Sonntag
Tanz-Abende
Freitag
Gratis-Verlosung

„Landhaus"
Merseburgerstr. 95
groß. Fest-Saal
günstig zu vergeben.

Saal frei
sowie Vereinszimmer zu kulanten Bedingungen
Schweizerhaus
Wörmlitzer Str. 16
Telefon 23570

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1.50 M.
Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2.— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch Nachrichten, Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16.

Wer verkauft für 20—25 Liter Milch Kunden od. mehr? Off. u. L. 8178 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

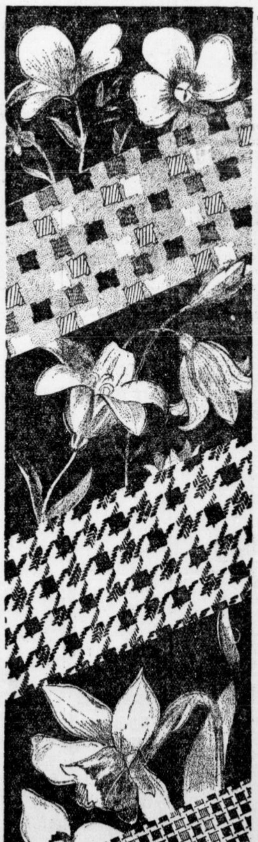
Fragt den Drogisten.
DeDroV
Beim Streichen ist das höchste Ziel
Ein wunderschönes Farbenspiel
Drum willst du Zimmer selber streichen
Laß dir vom Fachdrogist es zeigen.

BMW
Gebr. Wagen
Sonder-Verkauf
Mercedes-Benz
Wir veranstalten am
Sonnabend, 25. 3. 33
einen Sonder-Verkauf gebr. Wagen zu äußersten Preisen. Last- und Personen-Wagen.
Besichtigung:
Boelckestr. (Alt. Flugplatz)
Näheres dort, sowie in unserem Laden, Magdeburgerstr. 59
Telefon: 33508 und 29015
Daimler-Benz Akt.-Ges.
Verkaufsstelle Halle a. S.

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Verloren Gefunden
Dam.-Portem. verl. Fechel, Karlstr. 3. *

Silb. Halskette mit Kreuz v. Ulrichst. b. Rud. Haymstr. verl. Geg. Bel. abzugeb. R. Haymstr. 8, I. L.



Deutsche Mode-Schöpfungen!
Ein jeder überzeuge sich von unseren heutigen Angeboten in
Stoff-Neuheiten
in bezug auf Qualität und Billigkeit. — Was wir Ihnen anbieten — sei es auch noch so billig — ist stets in großen Mengen und Sortimenten am Lager. Wir kennen und wünschen nur zufriedene Kunden!

Agfa-Travis elegante Kunstseide in den bevorzugten Wäsche-Farbtönen . . Meter 1.75 1.10 — 0.75
Kunstseid. Panama in flotten Frühjahrsmustern . . . Meter 1.25 0.98 — 0.75
Crêpe-Marocain Kunstseide in vielen Farben, ca. 92/93 cm breit mit kleinen Schönheitsfehlern . . . Meter — 0.90
Frisette der neuartige Stoff für Sportkleider, entzückende Pastellfarben. . . Meter 1.25 — 1.10
Bemberg-Kunstseid. weichfließendes Gewebe in den neuen Frühjahrs-Zeichnungen . . . Meter 1.95 — 1.75
Crêpe-Flamenga gute Kleiderware in neuen Farben, ca. 95/96 cm breit Meter — 1.90
Crêpe-Flamisol modern-fließendes Mattcrêpe-Gewebe, reiche Farbenauswahl, ca. 93/95 cm breit . . Meter — 1.90
Crêpe-Marocain Kunstseide, reizende Muster für Kleider, Blusen und Besätze, ca. 93/95 cm breit . Meter 2.45 — 1.90
Crêpe-Jo-Jo neues Gewebe in vielen schön. Frühjahrsfarben, ca. 93/95 cm br. . . . Meter — 2.90
Crêpe-Filigran in vielen Farbtönen . . . Meter — 0.75
Wollmousseline das praktische Frühjahrskleid, hell od dunkelgrundig gemust. . . . Meter 1.95 1.45 — 0.85
Hahnentritt die modische Neuheit, entzück. Dessins . . Meter 1.45 1.20 — 0.95
Fleur-Romaine reine Wolle, ca. 90/95 cm breit in d. neuest. Frühjahrsfarben . . . Meter — 1.80
Hahnentritt-Ueberkaro reine Wolle, neuart. Ausmusig. und Farbstellungen . . Meter — 1.95
Crêpe-Perlé für das Straßenkld. weichfall. Wollstoff in all. mod. Pastellitön., ca. 93/95 cm br. Mtr. — 2.90
Sport-Bouclé für den Ueberg.-Mantel, mod Muster, ca. 140 cm breit . Meter 3.90 — 2.90
Reinwoll. Mantelstoff neue Fischgrätmuster, moderne Farben wie Bindfaden, naturbeige, ca. 140 cm breit Meter — 3.90
Georgette-Hammerschlag reine Wolle, in Perlgrau u. Eierschale, für Kleider u. Complets, dankbar u. praktisch im Tragen, ca. 128/130 cm breit . Meter — 4.90

Zu Karstadt-Stoffen Ullstein sprechende Schnitte
Die große Mode sind Knöpfe u. Gürtel Wir unterhalten ein gut sortiertes Lager
Wir bitten um Ihren geschätzten Besuch:
KARSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0011

Statt Karten!

Charlotte Eisenhut
Franz Büsching
Verlobte

Halle-Saale, den 24. März 1933

Grabdenkmäler zu Fabrikpreisen

In unserem hiesigen Steinbearbeitungswerk verarbeiten wir alle in- und ausländischen Granite, Marmore, Kalk- und Kunststeine.

Wir führen ein Lager von ca. 300 Denkmälern und bitten um unverbindliche Besichtigung.

Marmorwerke u. Steinwarenfabrik Paul Gellert & Co. G.m.b.H.
Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Straße 57, Telefon 256 62. Sonntags geöffnet.

Am 22. März verschied plötzlich unsere liebe Schwester, Tante u. Nichte, unsere treue Freundin

Fräulein Elsa Thomas

Berlin, Hamburg, Halle, den 23. März 1933.

Im Namen der Hinterbliebenen
Direktor Bruno Thomas
Familie Golm

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, dem 25. März 11 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (h

---

Trauerbriefe

in kürzester Zeit lieferbar

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (S.), Große Ulrichstr. 16, Tel. 279 81

Am Mittwoch abend, einen Tag vor ihrem 79. Geburtstage entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß und Urgroßmutter, Frau

Henriette Fröhlich

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen

Halle-Saale, den 24. März 1933.
Bäckerstraße 3.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. März, 13½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen. (h

---

Sonnabend weiter billig!

Ia Schweinskopf .. nur	25 ₰
Frischer Schmeer . nur	54 ₰
Allerfeinstes stockschmalz .	58 ₰
Kunstspeisefett „Bittendutt"	35 ₰
10 Stück Eier ..	65 ₰
Frische Tafel-Butter 1 Stück	46 ₰

Kaufen Sie nur
Riesen-Würstchen 10 ₰
mit Zusatz von Kalbfleisch
Allerfeinster Fleisch-Salat 36 ₰

Alles ohne Knochen!
Kalbs Nierenbraten nur
Zarte Rinderbraten nur
Zarte Schweinebraten nur 68 ₰
Frischer Goulasch nur 54 ₰

A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren.

Werbetage bis 1. April

Dauerwellen 3.95
(nur auf dies Inserat) (h

Es gibt nichts besseres

einschl. Wasserwellen u. Schneiden
Wasserwellen mit Waschen und Schneiden **1.25**
Dauerwell-Salon Spezial, Geiststraße 23.

Meine Verlobung
mit Gertrud Böhme-Geuert, Germanstraße 12, löse ich hiermit auf.
Artur Schumann, St. Ulrichstr. 27.

Am Mittwoch, dem 22. März, abends 6 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe treusorgende Mutter, unsere herzensgute Oma, Frau verw.

Bertha Laue
geb. Semmler

im 67. Lebensjahre

Halle (S.), Langestr. 20

Im Namen aller Hinterbliebenen
Die tieftrauernden Kinder

Die Beerdigung findet Montag nachm. ½3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Die billigste Reklame

ist die erfolgreiche Reklame.

Benutzen Sie deshalb die
Hallischen Nachrichten

Gummiband
f. Strumpfhalter
fauft man bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstraße 84

Mey's Stoffkragen
1 Dtzd. 2.50.
Nebertage bei (e
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84

Klavierstimmen
(G. Pl.) u. Reparat. W. Ahlheit (en., Zorkstraße 56. (e

Malerarbeiten
sauber u. bill. Off. u. N. 5253 a. d. Exp.

Leupin-Creme und Seife
vorzüglich Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei
Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundsein usw.
Adler-Drog. A. Steinbach
Kohlstraße 14

Eine HN-Kleinanzeige
und eine begeisterte Anerkennung!

Braunschweig, den 20. 3. 33

. . . daß ich mit dem Erfolg des Ihnen aufgegebenen Inserates in Ihrem geschätzten Blatte außerordentlich zufrieden bin. Ich kann Ihnen bestätigen, daß auf die einmalige Veröffentlichung des Inserates ca.

200 Offertbriefe

eingegangen sind. / Es versteht sich von selbst, daß ich Ihre geschätzte Zeitung bei jeder sich bietenden Gelegenheit meinen Kunden nur aufs allerbeste empfehlen werde.

Hochachtungsvoll **B. L.**

Wieder ein Beweis für den überragenden Erfolg der Kleinen Anzeige in den
Hallischen Nachrichten

Tornister
kräftiges Rindleder
7.50 6.50 4.50 **3.50**
HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Zur Konfirmation
liefert in bester Ausführung, pünktlich und preiswert.
Torten in reicher Auswahl,
Gebäck aller Art,
Konditoren und vieles andere für die Festtafel,
als Spezialität:
die vorzüglichsten Eise und Eisspeisen
Konditorei Zorn.

Herren-Halbschuh

aus gutem, negerbraunem Boxcalf, schöne bequeme Form; mit flotter Kordelnaht-Kappe

7.90

Am Schuh erkennt man den Menschen

Herren-Halbschuh

aus solidem Lackleder oder aus Ia Boxcalf, in moderner schlanker Form, deutsche Qualitätsarbeit

10.50

Kostenlose, unverbindliche Beratung durch unseren
Fuß-Spezialisten

Am Preis erkennt man

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die

Hallischen Nachrichten

Miet-Gesuche

Wohnungen

Sonnige 3½ bis 4-Zim.-Wohn. m. Balkon, 1 Tr., mögl. m. Zentralhzg. Nord. 1. 1. 7. ges. Off. u. E. 5023 Exp.

Kl. Wohnung bis 35 M. mon. b. bess. Ehep. z. 1. 5. ges. Off. u. O. 5179 Exp.

Suche 2-Zl.-Wohn., Kü., Korr. m. Zub. Miete bis 35 M. * Off. u. O. 5174 Exp.

Jg. Leute, ob. Kd., Beamten i. R. such 2—3-Zimm.-Wohn. m. Küche, evtl. auch Zweiwohn. vorh. * Off. u. D. 5104 Exp.

Am Walhalla 3 Zl., Kü. u. Zub., 43 M. ges. 2 Zl., Kü. auch Mgnl. z. tausch. ges. Off. u. C. 5103 Exp.

Suche 3-Zim.-Wohn. Biete 4-Zim.-Wohn. im Süden. Off. u. B. 5142 a. d. Exp. *

5-Zim.-Wohn., part. od. 1. Etg. m. Bad u. Zubh., Nähe Franzring od. dessen Nähe v. 1. 7. 33 ges. Off. u. F. 5215 Exp.

Suche 1. 4. 2—3 Zimmer u. Küche im Zentrum. Off. m. Preisang. u. L. 5184 Fil. Leipzigerstr. 34.

Reichsbahnbeamter sucht zum 1. 6. (ouu. **3-Zim.-Wohn.** mit Bad, Miete bis 65 Mark. Off. unt. V. 5199 a. d. Exped.

Suche in rub., bess. Hause **Kleinwohng.** Off. m. Preis-Ang. a. d. Filiale d. Bl. Gleisen, Markt 39.

Billige Sonder-Angebote in Schlafzimmer und Küchen

echt eichene **Schlafzimmer** 375.- 450.- 575.-
echte polierte 525.- 575.- 675.-
eiche, birke, nußbaum gemalte 235.- 325.- 395.-

naturlasierte, weiß oder zartfarbige **Küchen** 65.- 85.- 98.- 145.- 175.- 225.- 255.-

Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Dompl. 9, 3 Min. v. Markt

Interessen-tei-gi interessieren?

Miet-Gesuche

Möblierte Zimmer

Herr f. frdl. m. Kl. Nähe Z.-Wuchererstr. Preisoff. u. St. 5400 a. d. Fil. Steintor. (

Pension?

Gebildete (ev. möbl. freie (ätige) musikal. Familie Offert. u. T. 1737 a. d. Exped.

Man ist nur so alt, wie man aussieht,

deshalb benutze man das weltberühmte „20 Jahre jünger" auch gen. „Exlepäng". Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 35 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht u. empfohlen. Preis RM. 5.70. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen, Extra stark" RM. 9.70. Ueberall zu haben. Verkaufsstellen weist nach: Parfümeriefabrik Exlepäng Berlin SO. 23 Muskauerstr. 9.

Kl. ruh. Zimm. N. St. Ulrichstr. gef. * Off. u. E. 5185 Exp.

Wer nimmt ab 1. 5. zwei ältere höhere Schülerinnen in (a

Gebildete (ev. möbl. freie (itige) musikal. Familie Offert. u. T. 1737 a. d. Exped.

Berufst. Herr sucht sofort gut möbliert. Zim. Nähe Riebeckplatz. Angebote mit Preis u. L. 8180 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Stud. s. möb. Zl. m. Chaif., Schrbt., mul. sep., Pr. 20—25 RM. Off. u. St. 5599 an die Fil. Steintor. (

Bilsen-Zimmer, möbl., Garten, sucht Opern, Gr. Ulrichstraße 54, Spanner Tegtil, Stoffert.

Berufst. Beamte, Nähe Leipz. T. gut m. Zim. ev. m. Kü. Off. u. m. Pr. L. 8188 Fil. Leipzigerstr. 34.

Miet-Gesuche

Läden, Magazine

Schuhmacher sucht Laden m. Wohnung oder eine Parterre-Wohnung. Veröff. u. L. 5208 a. Exp. *

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Vergebung der Erd- und Pflasterarbeiten zur Neubefestigung des Bülbergrer Weges zwischen der Straße „Am Töpferkor" und der Hafenbahn und Verdingungsunterlagen im Zimmer 219 des Rathauses zu haben. Schluß der Angebotsfrist und Bekanntgabe der Angebote erfolgt am Sonnabend, dem 1. April 1933, 11 Uhr. (cd

Halle, den 22. März 1933.
Städt. Tiefbau. Abteilung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

Im Zick-Zack

Auch Kutschbach bei der „Tour de France“

Für die am 27. Juni beginnende Radrundfahrt durch Frankreich ist neuerdings auch der Berliner Willy Kutschbach verpflichtet worden. Damit ist die deutsche Nationalmannschaft auf sechs Köpfe angewachsen, nachdem Stöpel, Thierbach, Geyer, Sieronski und Buse schon früher ihre Verträge erhalten hatten. Um die Mannschaft zu vervollständigen, müssen jetzt noch zwei Fahrer gewonnen werden.

Deutsche Boxer nach Venezuela

Nach Südamerika abgereist sind die drei deutschen Berufsboxer Harry Stein (Berlin sowie Franz Dübbers und Josef Besselmann (Köln). Sie wurden nach Venezuela verpflichtet, um in Caracas mehrere Kämpfe auszutragen.

Der schwere Autounfall des Olympiasiegers Carr

Die Verletzungen des amerikanischen Olympiasiegers Bill Carr, die dieser bei einem Autounfall davontrug, haben sich als noch komplizierter herausgestellt. Dem Verunglückten wurden beide Knöchel gebrochen, und es ist ausgeschlossen, daß Carr jemals wieder seine volle läuferische Leistungsfähigkeit erlangen wird.

Englands Fußballelf probte

Englands Fußball-Nationalmannschaft wurde im Hinblick auf den am 1. April in Glasgow stattfindenden Länderkampf gegen Schottland einer Probe unterzogen, die aber unbefriedigend ausfiel. Die stark verjüngte Nationalelf wurde in Portsmouth von einer zweiten Auswahlmannschaft mit 5:1 (4:0) geschlagen.

Magdeburger Schwimmer-Elite

Zum Klubwettkampf Poseidon — Halle 02

Der Schwimmsport, der wie alle anderen Sportarten die Aufgabe hat, dem Menschen Lebensfreude zu geben und zu erhalten sowie den Körper zu bilden, will sich am Sonntag durch die Veranstaltung von Halle 02 im hallischen Stadtbad erneut Geltung verschaffen. Der Klubwettkampf mit dem befreundeten Schwimmklub Poseidon-Magdeburg am Sonntagnachmittag ab 3 Uhr dürfte gut dazu geeignet sein, allen Hallensern zu zeigen, was im Wettkampfsport geleistet werden kann. Die Bruststaffel 4×200 m, die Kraulschwellstaffel 100, 200, 200, 100 m, die Rückenstaffel 4×100 m, die Kraulstaffel 6×100 m, sowie die Lagenstaffel 100, 200, 100 m werden für spannende Kämpfe bis ins Ziel beste Gewähr geben. Nicht minder interessant verspricht das abschließende Wasserballspiel der I. Herrenmannschaften beider Vereine zu werden. Wenn auch Poseidon-Magdeburg die Hallenser im Wasserball bisher noch nicht schlagen konnte, so sind die Resultate der letzten Spiele doch immer knapper für Halle 02 ausgefallen, was für die Verbesserung der Magdeburger im Wasserballspiel spricht. Poseidons Jugendmannschaft im Schwimmen und Wasserball zählte bisher mit zu den besten Mannschaften des Deutschen Schwimmverbandes. Da die meisten Jugendlichen inzwischen zur Herrenklasse aufgerückt sind, steigen die Aussichten der Poseidon-Kämpfer für kommenden Sonntag nicht nur für die Staffelkämpfe, sondern auch für das Schwimmen. Die Halle 02er müssen deshalb an ihre letzthin überall gezeigten Leistungen anknüpfen, wenn sie aus dem Klubwettkampf als Sieger hervorgehen wollen.

KTV. und HTSV.-Fechter in Apolda

In Apolda fand die Vorendrunde im Thüringer Florett-Mannschaftskampf statt. Von Jahr zu Jahr steigerten sich die Leistungen der einzelnen Mannschaften, so daß heute eine Vorendrunde in bezug auf Kampfstärke der einzelnen Mannschaften etwa der Endrunde von vor einigen Jahren gleichkommt. Um so erfreulicher ist das Abschneiden unserer heimischen Mannschaften in so kampferprobter Gesellschaft.

Von 28 ausgetragenen Mannschaftskämpfen wurden fast die Hälfte nur ganz knapp 5:4 gewonnen. Dem KTV.-Halle gelang es, sich die Teilnahme an der Endrunde zu erkämpfen. Unter den von ihm geschlagenen Mannschaften befinden sich auch solche, die schon einmal an der Spitze der Thüringer Fechter standen. Beim HTSV. machte sich das Fehlen eines seiner Besten sehr bemerkbar; er verlor einige Kämpfe mit 4:5. Der beste Einzelfechter war Klaus KTV.-Halle, einer der jüngsten Teilnehmer.

Die Reihenfolge der beteiligten Mannschaften war: 1. Turnerbund Weimar 6 Mannschafts-, 36 Einzelsiege, 2. Tv. Jena 5 Mannschafts-, 41 Einzelsiege, 3. Tv. Zeulenroda 5 Mannschafts-, 38 Einzelsiege, 4. KTV. Halle 4 Mannschafts-, 34 Einzelsiege, 5. Tv. Gera 4 Mannschafts-, 33 Einzelsiege, 6. Fechtklub Friesen-Schmölln 2 Mannschafts-, 32 Einzelsiege, 7. Hall. TSV. 2 Mannschafts-, 24 Einzelsiege, 8. Tv. Fichte Hettstedt 0 Mannschafts-, 13 Einzelsiege. Von ihnen nehmen Tbd. Weimar, Tv. Jena, Tv. Zeulenroda und KTV. Halle an der Endrunde teil.

Wackers Chance

Saalegaumeister im Kampf mit dem Elbgaumeister.

Die am nächsten Sonntag auf dem 98er Sportplatz vor sich gehende Begegnung zwischen Fortuna-Magdeburg und Wacker-Halle ist innerhalb Jahresfrist die dritte. Im Mai d. J. gelang den Magdeburgern daheim ein 4:2-Sieg, den jedoch der Saalegaumeister wenige Wochen später durch einen glatten 4:0-Erfolg korrigierte. Das bevorstehende Meisterschaftstreffen entbehrt ferner nicht eines gewissen Reizes insofern, als es der heimischen Fußballgemeinde die Bekanntschaft derjenigen Mannschaft vermittelt, die unlängst von der Spielvereinigung Neumark mit 1:0 aus dem mitteldeutschen Pokalrennen geworfen wurde. Trotzdem wird Wacker seinen Gegner keinesfalls unterschätzen dürfen. Der Magdeburger Mannschaft stehen gute spielerische Kräfte zur Verfügung, wie Verteidiger Siersleben, Mittelläufer Pertinger sowie die linke Angriffsseite Mehr-Nachholz, so daß man an der Huttenstraße einen hochwertigen Kampf erwarten darf.

Vom hallischen Kegelsport

Hallische Sportkegler im Wettbewerb mit Dessau und Leipzig.

Im weiteren Verlauf der Vorkämpfe für die deutschen Bundesmeisterschaften messen sich im Rahmen der Dessauer Sportwoche komb. 10er Mannschaften — jeder 50 Kugeln auf Asphalt und Bohle — auf den Dessauer Kampfbahnen. Am ersten Kampftage erzielten Dessau 6069 und Leipzig 6102 Holz. Am kommenden Sonntag wird eine hallische Mannschaft in den Kampf eingreifen, deren ausgezeichnete Zusammenstellung es den Einheimischen ermöglichen müßte, ihre Gegner aus dem Felde zu schlagen.

Frau Schrön Verbandsmeisterin auf Asphalt.

Zu einer Ueberraschung kam es in der Endrunde zur Feststellung der diesjährigen Verbandsmeisterin für Asphalt. Hatte die vorjährige Verbandsmeisterin bis zur 4. Runde geführt, gelang es Frau Schrön, die Favoritin in der Schlußrunde um 14 Holz zu überschieben und sich mit dem knappen Resultat von nur 2 Holz Vorsprung vor Frau Florstedt den Titel zu sichern. Ergebnisse: 5 Runden je 100 Kugeln, Durchschnitt 2500 Holz: Frau Schrön (Verbandsmeisterin) 2666 Holz; Frau Florstedt 2664 Holz; Frl. Schwanethal 2645; Frau Börner 2582; Frau Hirsch 2225 Holz.

* **SC. Weißenfels in finanzieller Bedrängnis.** Der Sportclub Weißenfels ist infolge der schlechten Wirtschaftslage und durch den Bau seines Klubhauses in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Vom Amtsgericht wurde schon die Versteigerung des Sportparkes angesetzt. Man hofft in Sportlerkreisen jedoch, daß es noch gelingt, zu einer Einigung mit den Gläubigern zu gelangen.

* **BV. Luckenwalde Ostern in Halle.** Die zur Berliner Oberliga zählende Elf des BV. Luckenwalde wurde von den hallischen Sportfreunden für den 2. Osterfeiertag zu einem Spiele nach Halle verpflichtet.

Der **VfB. Hohenthurm** spielte am letzten Sonntag nicht, wie irrtümlich berichtet, gegen SV. Roitzsch I, sondern gegen SV. Roitzsch II, und gewann 1:0. Demgemäß mußte es heißen **VfB. Hohenthurm II — SV. Roitzsch III 1:1.**

Straßensperrungen in der Provinz Sachsen

Nach Mitteilung des Automobil-Clubs Sachsen-Anhalt, e. V., sind zurzeit folgende traßen gesperrt: 1. **Hauptstraße Berlin—Leipzig,** Vollsperrung zwischen Kemberg und Düben. Umleitung: Eutzsch—Gräfenhainichen—Bitterfeld—Delitzsch. 2. **Provinzialstraße Düben—Leipzig,** Vollsperrung innerhalb des Ortes Gollmenz. Umleitung: von Kilometer 10,2 über Göritz—Klein-Wölkau nach der Provinzialstraße, Kilometer 13,6. 3. **Provinzialstraße Delitzsch—Eilenburg,** Vollsperrung zwischen Kilometer 10,5 bis 12,3. Umleitung: vom Bahnhof Grüne Tanne über Groß- und Klein-Krostitz nach Hohenleina. 4. **Provinzialstraße Köthen—Landsberg—Leipzig,** Sperrung wegen schlechter Wegstrecke für den Motorradverkehr von Kilometer 0,450 bis Kilometer 1,5 bis auf weiteres. 5. **Provinzialstraße Halle—Bernburg,** Sperrung für den schweren Verkehr zwischen Kilometer 5,918 bis 7,8 ab 19. April 1933. Umleitung: Halle—Sennewitz—Rotehaus—Frößnitz—Kaltenmark—Krosigk—Merbitz—Nauendorf. 6. **Provinzialstraße Döllnitz—Burgliebenau,** halbseitige Sperrung zwischen Kilometer 5,047 bis 5,242. Höchstgeschwindigkeit: 5 Stundenkilometer. 7. **Provinzialstraße Wolfenbüttel—Egeln,** Vollsperrung zwischen Kilometer 56,060 bis 58,060 voraussichtlich bis 6. Mai. Umleitung: Halberstadt—Sargstedt—Aspenstedt oder Halberstadt—Ströbeck—Aspenstedt. Die angegebenen Umleitungen gelten auch für die entgegengesetzte Richtung.

Ein Aufruf der DT.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft, der am heutigen Tage zum erstenmal nach dem Antritt der neuen Regierung zusammentrat, hat folgende Entschließung gefaßt:

„Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft begrüßt aus vollem Herzen die Welle der nationalen Erhebung, die zurzeit durch das deutsche Volk hindurchgeht. Wenn je ein Volk in der Geschichte, so hat das deutsche es in der Gegenwart nötig, sich auf eigene Kraft zu besinnen und mit Würde und Stolz die Werte zu betonen, die aus dem deutschen Volkstum im Laufe der Jahrtausende sich ergeben haben. Seit ihrer Gründung ist es Aufgabe der Deutschen Turnerschaft gewesen, dem ganzen deutschen Volk und dem Vaterland zu dienen. Die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung ist die Grundlage ihrer Arbeit und daher auch in der Satzung der Deutschen Turnerschaft verankert. Jederzeit hat die Deutsche Turnerschaft auf der Grundlage nationaler und sozialer Gesinnung gearbeitet, nach dem Umsturz des November 1918 auch um den Preis zahlreicher Absplitterungen, persönlicher Bedrückungen und behördlicher Bekämpfung aus politischen Gründen. Aus diesem Geiste heraus fordert der Vorstand der Deutschen Turnerschaft alle Vereine der DT. auf, sich mit aller Kraft der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihren Führern zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.“

Auteuil

1. R.: 1. Kolossal (Cerez); 2. Grenade II (Verzele); 3. Chardon Bleu II (Audouard). Tot.: Sieg 42, Platz 21, 18. 2. R.: 1. Premery (Cervo); 2. Acrostic (Amosse); 3. Rhodium (Dubus). Tot.: Sieg 114, Platz 38, 81, 23. 3. R.: 1. Omer (Howes); 2. Dictateur X (Kalley); 3. Gabelin (Palmer). Tot.: Sieg 106, Platz 31, 16, 66. 4. R.: 1. Petit Diable (Niaudot); 2. Crumpled Rose Leaf (Bonaventure); 3. Timbre Poste (Cervo). Tot.: Sieg 74, Platz 33, 30. 5. R.: 1. Blason (Cames); 2. Agitato (Ed. Haes); 3. Espalion (Dubus). Tot.: Sieg 64, Platz 20, 16, 16. 6. R.: 1. Basileus (Dunn); 2. Monroe (Kalley); 3. Cavalier Seul (Cames). Tot.: Sieg 46, Platz 23, 19.

*

Voraussagen für Saint-Cloud, 25. März.

1. Glencoe — Reine de Blé; 2. Tambour Battant II — Perfect Love; 3. Rafaelito — Ismailia; 4. Assuerus — Phalante; 5. Mowgli — Ange Bitou; 6. Cidre — Mydas; 7. Delighted — Agni.

Amtliche Saalegau-Nachrichten

(Verbindliche Mitteilung Nr. 54.)

1. Sommerpause im Fuß- und Handball. Der Deutsche Fußball-Bund hat die diesjährige Sommerpause für die Zeit vom 1. bis einschl. 28. Juli festgelegt. Innerhalb dieser Zeit ist das Austragen aller Fußballspiele unzulässig. Die Vereine werden schon jetzt hierauf hingewiesen, damit sie in der Lage sind, sich bei ihren Spielabschlüssen danach zu richten. Befreiungen von der Sperrfrist werden nicht vorgenommen. Derartige Gesuche sind zwecklos, da sie vom Verbandsvorstand abgelehnt werden müssen.

2. Keine Mannschaft des Saalegaues ohne VMBV.-Abzeichen. Der Verbandsvorstand hat Abzeichen, in Stoff gewebt, herstellen lassen, die auf der Spielkleidung aufgenäht getragen werden. Keine Mannschaft unseres Gaues sollte ohne dieses Abzeichen auf das Feld gehen und die Gelegenheit ungenutzt lassen, in der Oeffentlichkeit die Zugehörigkeit

KRUPP
2-t-Diesel mit Luftkühlung
Kraftstoffkosten: 1 km = 1½ Pfg.
Vertretungen
mit reichhaltigen Ersatzteillagern und besteingerichteten Instandsetzungs-Werkstätten an allen größeren Plätzen.

Zur Konfirmation:
Montblanc
Füllhalter und -Stifte
Leder-Schreibmappen
Tagebücher, Notes
Marmor-Schreibgarnituren
elegante Briefpapiere
Friedrich Müller
Halle (Saale), Leipziger Str. 29, Ruf 22102 u. 25616

Zur Konfirmation
Back-Artikel

Weizenmehl	1 Pfund	24	20	17 ₰
Sultaninen	1 Pfund	52	44	30 ₰
Mandeln, süß	½ Pfund	55		48 ₰
Margarine	1 Pfund	36	32	26 ₰
Korinthen	1 Pfund	52		44 ₰
Mandelersatz	1 Pfund			34 ₰
Ringäpfel	1 Pfund			45 ₰
Apfelmus, tafelfertig	1/1-Dose			42 ₰
Pflaumen, tafelfertig	1/1-Dose	52		47 ₰
Erdbeeren, tafelfertig	1/1-Dose			85 ₰
Gemüse-Erbsen	1/1-Dose			50 ₰
Schnittspargel	1/1-Dose			98 ₰
Senfgurken	1/1-Dose	48		35 ₰
Edenkobener, Weißwein	Fl. excl.			62 ₰
Oppenheimer, Weißwein	Fl. excl.			75 ₰
Dürkheimer Feuerberg, Rotwein	Fl. excl.			65 ₰
Montagne, Rotwein	Fl. excl.			70 ₰
Wermuth Wein, Süßwein	Fl. excl.			63 ₰
Taragona, Süßwein	Fl. excl.			90 ₰
Samos, Süßwein	Fl. excl.			93 ₰
Malaga, Süßwein	Fl. excl.			100 ₰

und 5% Rückvergütung in Rabattmarken
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren — GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen — Rückvergütung 5% in Rabattmarken

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders

Sonnabend, 25. März

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Konzert von Königsberg. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Schallplattenkonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. ◆ 13 Uhr: Nachrichtendienst, Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe. ◆ 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert; anschließend Börsenbericht. ◆ 14 Uhr: Postassessor Hans-Rudolf Weiland: Funkberatung. ◆ 14.10 Uhr: Funknachrichten. ◆ 14.30 Uhr: Kinderstunde: Spielen und Basteln mit Dr. Ilse Obrig. ◆ 15.15 Uhr: Funkschach. ◆ 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 16 Uhr: Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks.

16.30 Uhr: Blasorchester-Konzert von Berlin. ◆ 18 Uhr: Landgerichtsrat i. R. Paul Gäbler und Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer: Zahlungsschwierigkeiten. ◆ 18.30 Uhr: Deutsch; Studienrat Walter Jünemann: Was ist eigentlich falsch daran? ◆ 18.50 Uhr: Gegenwartslexikon. ◆ 19 Uhr: Professor Dr. Johannes Weigelt, Halle: Die hallischen Ausgrabungen im Geiseltal.

19.30 Uhr: Mandolinenkonzert von Saalfeld. ◆ 20 Uhr: Lustiger Abend, Uebertragung von Köln. ◆ 22.05 Uhr: Nachrichtendienst; anschließend bis 24 Uhr Tanzmusik von Köln.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9)

Sonnabend, 25. März

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend bis 8 Uhr Konzert von Königsberg. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: Zeppelin erobert Deutschland, Hörspiel von R. Dorr. ◆ 11 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Schallplattenkonzert und Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert von Berlin. ◆ 15 Uhr: Kinderbastelstunde: Unser Bauernhof wird lebendig: Leitung: Ursula Scherz. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: J. F. Perkonig: „Der Hirte Luk“; Sprecherin: Charlotte Christian. ◆ 16 Uhr: Dramatiker ohne Bühne; Dr. Ferd. Junghans: Paul Gurk.

16.30 Uhr: Konzert von Hamburg. ◆ 17.10 Uhr: Wochenschau. ◆ 18 Uhr: Tägliches Hauskonzert. ◆ 18.30 Uhr: Prof. Dr. Hans Schimank: Lebensbilder großer Erfinder, Forscher und Entdecker: Liebig. ◆ 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Pfarrer Jacobi: Der angefochtene Christus. ◆ 19.30 Uhr: Das Gedicht. ◆ 19.35 Uhr: Kammermusik von G. Verdi, Streichquartett.

20.05 Uhr: Funk-Karussell von Berlin. ◆ 21.50 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Tanzmusik von Berlin.

Vereins-Nachrichten

* **Bund Königin Luise.** Am Dienstag, 28. März, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Neumarktschützenhaus. Lichtbildervortrag Herr Oberpfarrer Thiede über „Potsdam“.

* **Kyffhäuserverbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Kreisgruppe.** 12. Gründungsfeier am Sonnabend, 25. März, abends 18.30 Uhr, im unteren Saal des Stadtschützenhauses. Hierzu laden wir alle Kameradinnen und Kameraden der Gruppe und Kameraden der Kriegervereine nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner unserer Gruppe kameradschaftlich ein.

Sie kaufen gut
bei den Inserenten der Hallischen Nachrichten

Zehntausende von Automobilisten vertrauten in diesem Winter dem neuen Arctic die Sicherheit und ständige Startbereitschaft ihrer Fahrzeuge an. Arctic, verkörpert durch den Eisbär, war für sie das Symbol für das Winteroel in höchster Vollendung. Seine hervorragenden Doppeleigenschaften – Startschnelligkeit plus höchste Schmierleistung – ersparten ihnen ausserdem die Verwendung eines Übergangsoeles.

Der Fahrsommer steht vor der Tür.
Das ideale Sommeroel muss Leistung und Lebensdauer sowie Betriebssicherheit und niedrigen Verbrauch an Oel und Kraftstoff garantieren. Für diese Forderungen schufen wir unter Heranziehung der feinsten Rohstoffe und unserer unübertroffenen Erfahrungen und fabrikatorischen Fähigkeiten
das neue Gargoyle Mobiloel
AF
Was Arctic im Winter war, ist Gargoyle Mobiloel AF für den Sommer. Kein besseres Sinnbild für seine Eigenschaften liesse sich finden, als der Büffel – der Ausdruck von Urkraft, Schnelligkeit und Ausdauer.

urkräftig und schnell
Beim nächsten Oelwechsel das neue Gargoyle Mobiloel AF
das ideale Sommeroel
DEUTSCHE VACUUM OELAKTIENGESELLSCHAFT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0013
DFG

zum Verband zu bekunden. Der Preis ist äußerst niedrig; für den Mannschaftssatz (11 Stück) 50 Pf. Bestellungen nur an die Verbands-Geschäftsstelle Leipzig.

3. Genehmigte Resultate der Entscheidungsspiele am 19. 3. 33. Nr. 1 Beuna — Schkeuditz 0:1, Nr. 2 Eintracht — Wegwitz 3:2, Nr. 3 Post — Wettin 6:5, Nr. 4 Bhf. Teutschenthal — Rothenburg 9:0.

4. Spielplan für Sonntag, 2. 4. 33.

Nr.	Kl.	Zeit	Entscheidungsspiele
8	1b	15,30:	Schkeuditz — Beuna (Hohl-Sportfreunde).
9	2a	15,30:	Eisdorf — Eintracht (Hecht-96).
10	2b	15,30:	Post-Halle — Obhausen (Zabel-Borussia).
11		15,30:	Wettin — Rothenburg (Böhme-Sportfr.).
Nr.	Abt.	Zeit	Verbandsspiele
755	1	15,30:	Neumark — Sportfreunde (Klein-99).
756			96 — Borussia (Wolff-Wacker).
757			Favorit — 99 (Jaschke-Wacker).
758			Preußen — 98 (Schmidt-VfL.-M.).
759	4	13,45:	Neumark — Sportfreunde (Drößiger-Mücheln).
760			96 — Borussia (Bernhardt-Sportfreunde).
761		15,30:	VfL.-M. — Wacker (O. Schierpke-Pr.).
762	5	15,30:	1910 — Nietleben (Söberdt-Borussia).
762	14	13,45:	VfL.-M. III — 99 III (Preußen).
763	20	13,45:	Ammendorf III — Favorit IV (Hartm.).
764			98 IV — Borussia IV (Sportbrüder).

5. Abgeschlossene Gruppenmeisterschaft.

2a-Klasse, Abteilung 7.

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Wegwitz	14	12	0	2	51 19	24 4
Zöschen	14	11	1	2	50 15	23 5
Gl. Mücheln	14	8	3	3	40 16	19 9
Spergau	14	8	1	5	46 25	17 11
Schotteren	14	5	2	7	28 33	12 16
Geusa	14	3	1	10	18 50	7 21
Freienfelde	14	3	0	11	25 50	6 22
Dürrenberg	14	2	0	12	16 66	4 24

Riemer. Großmann.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Betr. 3. Runde VMBV.-Meisterschaft am 26. 3. 1933 15 Uhr. Spiel 316 in Leipzig leitet Hohl (Sportfr.). Zum Spiel 318 in Halle 98er Platz, Wacker-Halle — Fortuna-Magdeburg, werden als Linienrichter bestimmt: Henze (Reichsbahn) und Zinke (Weise).

Betr. 2. Runde VMBV.-Handball-Meisterschaft am 26. 3. 1933. Spiel 514, 15 Uhr, in Bernburg, 07er Platz, PSV.-Bernburg — Olympia-Magdeburg leitet Heine (Reichsbahn). Zum Spiel 611 in Halle, 11 Uhr, Weiseplatz, 98 — PSV.-Dresden, werden als Linienrichter bestimmt: Collavo (Post), Dittmar (Blauweiß), Knorrscheidt (Eintracht), Muswieck (Wacker). Die Linienrichter melden sich eine halbe Stunde vor Anfang beim Schiedsrichter in Spielkleidung.

Hohl. Zabel.

Vereinsnachrichten

Sportverein Favorit: Unsere Ligamannschaft spielt am Sonntag gegen Eintracht-Altenburg. Die Fahrt erfolgt im Omnibus und können Anhänger und Mitglieder unseres Vereins zum Preise von 2 RM. daran teilnehmen. Treffpunkt 1 Uhr Vereinslokal. — Die Teilnehmer am Waldlauf treffen sich pünktlich ¾9 Uhr „Heidepark".

Sportfreunde: Unsere Liga spielt bereits Sonnabend, 25. März, in Köthen, Abfahrt 15,15 Uhr, Treffpunkt 15 Uhr Riebeckplatz. Einige Plätze im Auto sind noch frei. Fahrpreis 1 RM.

Sportverein 98: Alle Fuß- und Handballmannschaften, die am Sonntagnachmittag spielfrei sind, treffen sich pünktlich 1,30 Uhr im Vereinshaus zum Ordnerdienst beim Wacker-Spiel. Vormittags 11 Uhr sind alle 98er auf dem Weiseplatz zum Frauen-Meisterschaftsspiel.

Hall. Turn- und Sportverein 1861, e. V., Vorturnerschaft: Sonnabend, 25. März, um 20½ Uhr, Vorturnerversammlung im Rest. Zur Steintorbrücke. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Sportvereinigung Weise: Spiele am 26. März: Fußball: 15 Uhr: 2. Herren — Salzmünde I (in Salzmünde). 15 Uhr: 1. Herren — Freya-Passendorf (Weiseplatz). Handball: 10,30 Uhr: 3. Herren gegen Kanu II (Universitätsplatz). 11 Uhr: 98 Damen gegen PSV.-Dresden (Weiseplatz). 15 Uhr: Ref. gegen HRC. Ref. 16 Uhr: 1. Herren — HRC. I (HRC.-Platz).

Spielvereinigung Helbra sucht für den 2. April, 1. Osterfeiertag und 23. April für 1. und 2. Mannschaft spielstarke Gegner. Spielangebote sind umgehend an O. Siebenhühner, Helbra, zu richten.

Aus Gesellschaft und Vereinen

Veranstaltungen in Halle

Gesellschaft zur Pflege der Lichtbildkunst

Auf Einladung der Halleschen Gesellschaft zur Pflege der Lichtbildkunst behandelte am Mittwoch im Gesellschaftsheim „Deutsches Haus" Arnold Petersen aus Hamburg in einem Lichtbildervortrag das Thema „Der Amateurphotograph als Kulturträger". Weite Kreise, so führte Petersen aus, seien sich der ethischen Werte, die durch die Photographie als Ausdrucksmittel künstlerischen Empfindens geschaffen werden können, voll bewußt, und gerade die Heimatphotographie sei das Gebiet, das den Amateur zu ernster Arbeit anregen müsse. Auf vielen Reisen sei ihm Deutschland zur engeren Heimat geworden. An der Hand einer reichhaltigen Bilderreihe eigner Aufnahme führte er die Zuhörer durch die deutschen Gaue, um sie auf das Typisch-Heimatkundliche aufmerksam zu machen und sie zu kulturfördernder Arbeit in ihrem Heimatgebiet anzuregen. Von Meersburg am Bodensee ging die Reise zunächst über Passau, Regensburg, Freising, Nördlingen, Weinsberg, Heilbronn, Wetzlar und Trier — Städte, reich an dankbaren Stoffen aus alter Zeit für den Amateurphotographen und an heimatlichen Eigenarten. Aber nicht nur mit dem Alten solle der Amateur sich beschäftigen, auch dem Neuen solle er Interesse zuwenden und damit Kulturarbeit leisten. Bochum im westfälischen Industriezentrum und der größte Binnenhafen des Kontinents, Duisburg-Ruhrort, Schleswig, Dithmarschen und Hamburg, die im Bilde vorgeführt wurden, verdienten gleichfalls die Aufmerksamkeit des Amateurs. Aus alledem ergebe sich, daß auch der Amateurphotograph mit Recht als Träger der Heimatkultur zu gelten habe.

Für den Vortrag selbst und die schönen Bilder wurde Petersen lebhafter Beifall zuteil.

Bataillonsabend des Landsturm IV/31

Am letzten Sonnabend veranstaltete unter Leitung seines Vorsitzenden Boerner der Landsturm IV/31 seinen 11. Bataillons-Abend. Der Abend war als Herren-Abend gedacht und bestand aus zwei Teilen, einer ernsten erhebenden Totengedächtnisfeier, und nach längerer Pause einem fidelen, kameradschaftlichen Beisammensein. Mit militärischer Pünktlichkeit erhob Obermusikmeister Steuer den Taktstock, um mit einer Blütenlese alter Armeemärsche, die der Arbeitsgemeinschaft hallischer Militärvereine gewidmet war, den Abend zu eröffnen. Es folgte die Fest-Reveille (der Choral von Leuthen) und der von dem früheren inzwischen verstorbenen Kapellmeister des Landsturm IV/31 Richard Höning dem Vorsitzenden der Vereinigung gewidmeten Bataillonsmarsch „Aufgebot des Landsturms". Kurz nach 9 Uhr erfolgte das Einbringen von zwölf Fahnen, an deren Spitze die Halloren marschierten

Der Vorsitzende Boerner begrüßte die Mitglieder, ferner die Vertreter der verschiedenen Vereine und Gäste, u. a. Stahlhelm, Jäger und Schützen, ehem. 12er Husaren, Kameradschaftlicher Kriegerverein Halle-Giebichenstein, Encke-Verein, Kavallerie-Verein von Mackensen, 227er, 228er, 231er, Verein ehem. Infanteristen, ehem. Landesjäger, Landsturm IV/12 Dessau, den Gesangverein der Fleischer und Fleischermeister. Die sich anschließende Toten-Gedächtnisfeier hinterließ einen tiefen Eindruck. — Nach dem ersten offiziellen Liede rezitierte Otto Weber das Melodram „Die Palme von Port Said". Mitglied Richard Hünicke hielt eine mit großer Begeisterung aufgenommene Ansprache, darauf sang der Männerchor zwei Lieder. Nach einigen weiteren Ansprachen, die dem Verdienst des Landsturm IV/31 und dessen Gründer und Vorsitzenden Boerner galten, und weiteren ernsten Liedern erfolgte der feierliche Auszug der Fahnen.

Für den zweiten Teil hatte der Landsturm den Humoristen Willy Grunert verpflichtet, der mit seinen Vorträgen und Schlagern Lachsalve auf Lachsalve hervorrief. Der Gesangverein der Fleischer und Fleischermeister sang dann u. a. „Zu Rüdesheim" von Joseph. Der 81jährige Komponist, der frühere Kapellmeister des Walhalla-Theaters, war als Gast anwesend und konnte durch eine besondere Ansprache geehrt werden. — An dem Abend nahmen dreihundert Personen teil, so daß der Saal des Hotels zum Roten Roß bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Bund reisender Kaufleute im DHV.

Als Abschluß der geselligen Veranstaltung im Winterhalbjahr 1932/33 veranstaltete der Bund der reisenden Kaufleute im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband einen Karnevalsabend. Für die Veranstaltung war u. a. Opernsänger A. Imkamp gewonnen, der (von Kapellmeister Kramer begleitet) seine herrliche Stimme erklingen ließ. Ferner hatte sich die Rheinländer-Vereinigung in den Dienst der Sache gestellt. Durch ihre Mitwirkung gewann der Abend besonders an humorvoller Stimmung. Nicht zu vergessen Frau Rensen, die mit ihren Liedern zur Laute besonderen Beifall errang. Der Abend war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Mit einem flotten Tanz — der nur durch die Verteilung der Tombolapreise Unterbrechung fand — klang die Veranstaltung aus.

Als Abschluß der Besichtigungen im Winterhalbjahr fand dann am 19. März eine Besichtigung des hallischen Telegraphen- und Fernamts statt. Die Führung nahm zwei Stunden in Anspruch und stieß bei den zahlreichen Besuchern auf regestes Interesse.

*

Die Turnergilde im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltete neben ihrer Turnergildenarbeit am 18. März ein Kappenfest unter dem Motto „Kirmes in Kuhtrampelshausen". Die Veranstaltung fand starken Anklang. Einige Turnergildenmitglieder sorgten für Unterhaltung, Witz und Humor und machten die Gäste und Mitglieder näher mit dem Leben und Treiben im Dorfe „Kuhtrampelshausen" zur Zeit der Kirmes bekannt. Eine Stimmungskapelle brachte genügend Abwechslung durch entsprechende Tanzeinlagen in den Abend. Das Auftreten von vier Straßensängern mit Leierkastenbegleitung erweckte große Heiterkeit. Ebenfalls wurde ein humoristischer Ringkampf sehr stürmisch mit Beifall begrüßt. Das weitere Programm des Abends füllten heitere Vorträge und Gesänge aus. Ein gemütliches Tänzchen hielt die muntere Gesellschaft noch längere Zeit zusammen.

Kyffhäuserjugend

Kürzlich veranstaltete die Kyffhäuserjugend einen Vortragsabend. Oberstleutnant a. D. Geißeler sprach über das Thema „Die französische Fremdenlegion". In eindrucksvollen Worten wies er auf die gewaltige Bedeutung der Fremdenlegion für Frankreich hin und betonte die erschütternde Tatsache, daß 70 Prozent der Legionäre Deutsche seien, die unter großen Qualen Frondienste zum Wohle Frankreichs und zum Schaden ihres Vaterlandes leisten. Der mit höchster Spannung verfolgte Vortrag fand dankbare Zuhörer.

Vereinsleben in der Provinz

Veranstaltungen im Königin-Luise-Bund Ammendorf, Dölau und Diemitz

Die Ortsgruppe Ammendorf des Bundes Königin Luise beging kürzlich die Feier ihres achtjährigen Bestehens. Der festlich geschmückte Saal im Gasthaus Helm konnte kaum die Menge der Besucher fassen, die aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung erschienen waren. In ihren herzlichen Begrüßungsworten gab die erste Ortsgruppenführerin einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit der Ortsgruppe; die sich in zielbewußter Arbeit immer stetig aufwärts entwickelt hat. Der „Weihetanz", eine Huldigung an Preußens edle Königin, leitete über zu dem Höhepunkt des Abends, zu der Festrede der Landesverbandsjugendführerin Frau Palm-Schmidt, Hannover. Tiefe Ergriffenheit lösten die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte der Rednerin bei den aufmerksam folgenden Zuhörern aus, die ihr mit herzlichem, anhaltendem Beifall dankten. Im zweiten Teil des Abends folgte das Festspiel „Leyer und Schwert", welches, von Mitgliedern gespielt, einen erhebenden Abschluß des Abends bildete. Musikstücke, von der Seifert-Kapelle gespielt, umrahmten die einzelnen Darbietungen.

*

Kürzlich feierte die Ortsgruppe Dölau des Bundes Königin Luise ihr neunjähriges Stiftungsfest und den Geburtstag der Königin Luise. Der Abend stand unter dem Zeichen stiller Freude und starker Geschlossenheit. Abgeordnete der Vaterländischen Verbände nahmen an der Feier teil. Die Mädchen-Jungschaft bot alles auf, um die Gäste zu unterhalten. Gütige Freunde des Bundes machten sich verdient um die künstlerische Ausgestaltung des Festes. Die Festrede hielt Frau Palm, Hannover. — Den Ausklang der Feier bildete die Teilnahme der Ortsgruppe am Kirchgang und an der Heldenehrung am Gefallenen-Gedenkstein.

*

Gleichfalls veranstaltete die Ortsgruppe Diemitz des Bundes Königin-Luise eine Gedenkfeier zum Geburtstag der Königin Luise. Im großen Saal des Schaaffschen Lokals hatten sich viele Mitglieder und Freunde des Bundes eingefunden. — Im Mittelpunkt des Abends stand ebenfalls eine Rede von Frau Palm. Bereichert wurde der Abend durch zwei Lieder, gesungen von Fräulein Gertrud Baumüller, Halle, und durch Gedichtvorträge einiger Mitglieder der Ortsgruppe Diemitz. Im zweiten Teil des Abends sah man ein Spiel aus den Tagen der Königin. Die Weisen der Seifert-Kapelle belebten den Abend, der im Bundeslied ausklang.

Obermeistertag in Eisleben

Kürzlich fand in Eisleben der Obermeistertag des Bäckerinnungsverbandes der Provinz Sachsen Bezirk 11, umfassend die Innungen Eisleben, Oberröblingen am See, Querfurt, Helbra, Mansfeld, Hettstedt, Gerbstedt und Alsleben statt. Es wurde eingehend über die Nöte des Bäckerhandwerks gesprochen, die u. a. durch die Konkurrenz nicht backender Verkaufsstellen entstünden und die Existenz gefährdeten. U. a. kam ein Fall eines Konsumvereins zur Sprache, wobei mitgeteilt wurde, daß ein ehemaliger Angestellter des Betriebes schwere Vorwürfe gegen die Verwaltung des Konsumvereins erhob. Die Anschuldigungen wurden von der Verwaltung zurückgewiesen, sollen aber bis jetzt noch keine gerichtliche Klärung gefunden haben. — Die Mitglieder des Innungsverbandes brachten in der Sitzung zum Ausdruck, daß es sich jede Hausfrau zu eigen machen müsse, in dem Betrieb, in dem das von ihr gekaufte Brot hergestellt werde, sich selbst von der sauberen Herstellung der Backwaren zu überzeugen.

Freiwillige Feuerwehr Klostermansfeld

Am letzten Sonntag veranstaltete die Freiw. Feuerwehr Klostermansfeld ihre erste Uebung in diesem Jahre, um auch die zahlreichen neuen Mitglieder mit der Handhabung der Geräte bekanntzumachen. U. a. wurde auch mit der mechanischen Leiter, der Spritze und dem Schlauchwagen eine Probefahrt durch die Verbindungsstraße über den Schulplatz und zurück nach dem Spritzenhause vorgenommen. Vom Feuerwehrplatz aus zog die Wehr nach Beendigung ihrer Uebung unter Trommel- und Pfeifenklang ihres Spielmannskorps nach dem Vereinslokal „Zum Hohenzollern", wo die Monatsversammlung stattfand.

Hermann-Löns-Feier in Brehna

Ein von Kantor Hartmann dieser Tage geleiteter Elternabend in Brehna hatte überaus großen Zuspruch gefunden. Der große Saal des Schützenhauses war überfüllt. Die Darbietungen der Schulkinder waren im ersten Teil des Programms dem Gedächtnis Hermann Löns gewidmet. Es kamen ansprechende Chor- und Sologesänge zum Vortrag, die teilweise nicht nur von Kantor Hartmann auf dem Klavier, sondern auch noch von Knaben auf Geige und Bockflöte begleitet wurden. Schließlich kamen noch ein Reigen mit Gesang in Dirndel- und Bubenkostümen sowie zwei nett gespielte Theaterstücke zur Aufführung, die dankbar aufgenommen wurden.

Merseburger Vereinsleben

Wissenschaftliche Vereinigung

Die Wissenschaftliche Vereinigung Merseburg veranstaltete in „Müllers Hotel" einen Vortragsabend, an dem Dr. Härlen über „Die deutsche Bevölkerungsfrage und das Auslandsdeutschtum" sprach. Der Vortragende erwähnte, daß mit einem gewaltigen Ansteigen der Sterbeziffer in absehbarer Zeit gerechnet werden müsse, so daß die Todesfälle die derzeitigen Geburtenzahlen beträchtlich übersteigen könnten. Da wir ein Volk ohne Raum seien, wäre das Auslandsdeutschtum in seiner besonderen Eigentümlichkeit entstanden. Die Raumlosigkeit erscheine nun aber als Gefahr, sie drohe nach sich zu ziehen, daß Deutschland auch das Volk ohne Jugend und so die Lebensgrundlage des Auslandsdeutschtums wie des deutschen Volkes überhaupt zerstört werde. — Der Vortrag, dem eine angeregte Aussprache folgte, fand lebhaften Beifall.

Reichsbund ehem. Militärmusiker

Die Ortsgruppe Merseburg des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker feierte am letzten Sonntag ihr zehnjähriges Bestehen. Die Feier wurde eingeleitet mit einem Festmarsch und der Beethovenschen Ouvertüre „Leonore". Der Vorsitzende Schütze begrüßte die Mitglieder, insbesondere die befreundeten Vereine und Verbände, während Pastor Berckenhagen in seiner Festansprache auf die ausgezeichnete Pflegestätte der Militärmusik durch die Ortsgruppe hinwies. Weitere Glückwünsche überbrachten Geschäftsführer Fuhrmann vom Reichsbund ehemaliger Militärmusiker Berlin, ferner Landesrat Wilhelm als Vorsitzender des Merseburger Philharmonischen Orchestervereins und Geheimrat Dr. Nitschke als Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes. Musikalische Darbietungen umrahmten die Feier.

Vorderrad, komplett 2.15 Fahrrad-Möller

S&F-Angebot

Zur Konfirmation

Ohne Flasche

Weißer Tischwein	Literflasche	80
St. Martiner	Literflasche	90
Edenkobener	Literflasche	98
Dürkh. Feuerberg	Literflasche	85
Junge Schnittbohnen	1/1 Dose 52,	37
Gemischtes Gemüse	1/1 Dose 75,	62
Spinat	1/1 Dose 60,	42
Erbsen	1/1 Dose 63,	54
Apfelmus	1/1 Dose 62,	45
Erdbeeren	1/1 Dose	88
Pflaumen mit Stein	1/1 Dose	47
Edamer Käse vollfett	1/4 Pfund	19
Weizenmehl	Pfund 25, 24, 22,	17
S & F-Magnetmehl allerfeinstes	Pfund	26
Margarine	Pfund 38, 32,	27
Schade's Beste die Feinkostmargarine	Pfund	60
Eier	10 Stück 98, 80,	65
Deutsche Eier	10 Stück	83

Viele süße Ostersachen frisch eingetroffen

und außerdem 5% Rückvergütung!

SCHADE & FÜLLGRABE

Hypotheken- und Geldmark

900-1000 M. I. Hyp. v. Selbstg. sof. gesucht. Off. u. T. 1697 a. d. Exp.*

Inserieren heißt interessieren!

Grundstücke

Kaufgesuche

Kl. Stck. Wiese von Paddler oberh. d. Kassel. Brücke zu pacht. gef. Preisoff. u. S. 5196 a. d. Exp.

Kleines Haus m. Laden u. Gart. (Thüringen bevorz.) gegen Kasse gesucht. Off. u. N. 5193 Exp.

Suche gutgehende Landfleischerei mit etwas Garten. Off. u. T. 1677 a. d. Exp.

Fahrzeuge

Verkäufe

Chevrolet-Cabriolet 11/26 für 450 M. aus Privathand verkäuflich. (h H. Schröder, Halle/S. Magdeburgerstr. 2.

Opel-Limousine 10/45 PS., gut erh., zu verk. Besichtig. (auch Sonntags) bei Hirsch, Halle, Burgstraße 34.

Motorräder, gebr. billig Mühlberg 10.

Fahrzeuge

Kaufgesuche

Guterh. Lieferauto, auch komb., z. kauf. gesucht. Offerten u. U. 5138 a. d. Exp.*

Opel 4/16 PS., offen, 4-Sitzer, aus Privath. z. kf. gef. Off. u. S. 5216 Exp.

Guterh. Beiwagen zu kaufen ges. Off. u. P. 5175 a. d. Exp.

Verkäufe

Verschiedenes

Weg. Umz. Kleiderschr., Wäschschr., Sofa, Stühle, Nähmasch. spottb. Spitze 38.*

Zu verk. 1 neu. Junkers-Warmwasser-Gasapp., 1 f. neu. Badeofen m. Kupfermantel, 1 fast neuer Küchenaufwascht. Off. A. 5141 a. d. Exp.

Radio alle Art., Gelegenh., billigst bei Kuhn, Humboldtstr. 48, I.

Schlafzimmer . 275.- 385.- 500.-
Küchen 68.- 90.- 120.-
Speisezimmer echt Eiche . 290.- 350.-
Chaiselongues, Sofas usw. zu niedrig. Preisen.

Möbel Becker, Leipzigerstraße 18
Lieferg. frei Haus! Zahlungserleichterung!

Unsere gediegenen u. formenschönen Schlafzimmer sind Gipfelleistungen der Preiswürdigkeit
250.- 345.- 405.- 525.-
625.- 782.- 845.- 935.-
Bitte fordern Sie unsere Werbeschrift „Wie wohne ich 1933"
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

Fast neue Dezimalwaage billig z. vk.* Denkewitz, Spitze 19

Mende 38 spottbillig (b Barfüßerstr. 7, III. r.

ÖFEN Orig. Esch & Co.
Mabag - Gruden
Kachelöfen, Gaskocher
Demmerherde
Staubfreie Ofenreinigung // Reparatur-Werkstatt
Christian Glaser
nur Gr. Klausstr. 24 — Fernruf 26138

Gebr. D.-, H.-, K.-Rad b. Freiligrathstr. 2, pt. r., N. Art.-Kas.

D.- u. H.-Rad b. z. v. Albrechtstr. 44, II.*

Schrank-Nähmaschinen wöchentlich 3.- Mark
Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G. Halle(S.), Preußenring 1, Ecke Leipzigerstr.

Malerei
Plastik
Graphik

Fördert die Bestrebungen der schwer von der Not der Zeit betroffenen heimischen Künstlerschaft! Besucht die Hallische Kunstschau 1933!

Hallische Kunstschau

vom 26. März bis 23. April 1933 in den Räumen des Hallischen Kunstvereins (Halle-Saale, Universitätsring 11)

Zum erstenmal ist es gelungen, in Gemeinschaftsarbeit aller hallischen Künstler und unter Förderung durch den Verlag der Hallischen Nachrichten eine solche Ausstellung zustande zu bringen. Sie wird eine Uebersicht bieten über das gegenwärtige Kunstschaffen unserer Heimat und dem Gedanken dienen, den unvergänglichen Werken künstlerischen Wirkens wieder mehr verdiente Beachtung zu verschaffen. Weiter wollen die an der Veranstaltung beteiligten Künstlerorganisationen beweisen, daß die bildenden Künste im alten Kulturzentrum von Halle eine gute und äußerst wirksame Pflegestätte haben

Eröffnung der Hall. Kunstschau am kommenden Sonntag, vormittag 11½ Uhr, vor geladenen Gästen

Besuchszeiten: Sonntag von 11 bis 13 Uhr und 16 bis 19 Uhr; Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags von 11 bis 18 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 15 bis 22 Uhr.

Eintrittspreis: 50 Reichspfennig (die Eintrittskarten stellen gleichzeitig Lose dar und bieten außerdem die Möglichkeit, ausgestellte Künstlerwerke zu gewinnen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0014

Feuer über Sachsen

Ein Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen Von Otto Schwerin

Copyright 1932 by Carl Duncker Verlag, Berlin.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Stille herrschte ringsum. Das Dorf Rodewitz lag in beschaulicher Abendruhe, nichts ließ auf eine nahe bevorstehende kriegerische Entscheidung schließen. Ab und zu ritt eine einsame Ordonnanz klappernd die holprige Dorfstraße hinab, zu den Vorposten hinaus.

Schweigend verharrte der König einige Minuten in seiner nachdenklichen Stellung am Fenster. Die linke Hand auf seinen Krückstock gestützt, sah er durch die schmutzigen Glasscheiben auf die Gasse. Plötzlich drehte er sich um.

„Hör Er mich an, Keith! Nochmals, ich glaube an keine Attacke, aber wir wollen Laudon zeigen, daß wir auf dem Qui vive sind, und ich bin nun selbst dafür, den Oesterreichern zuvorzukommen. Zwischen Plotzen, Breitendorf, Zornig und Eiseroda steht das österreichische Korps des Prinzen von Baden-Durlach. Heute noch nicht, aber meinetwegen morgen, wird das Korps des Prinzen von Baden-Durlach attackiert. Winterfeld, arbeite Er sofort die notwendigen Pläne aus. Er, Keith, kehrt unverzüglich nach Pomritz zurück, dort erreicht Ihn meine Ordre zur Attacke. Sie sind entlassen, Messieurs! Ich danke. Er, Winterfeld, bleibt noch einen Moment hier, ich habe mit Ihm zu reden!"

Die Offiziere schlugen sporenklirrend die Hacken zusammen und schwenkten die Hüte zum Salut.

Friedrich dankte kaum.

In diesem Augenblick trat der diensttuende Adjutant, Rittmeister von Verneuil, ein, näherte sich dem König auf drei Schritt und zog den Hut.

Der König fuhr auf.

„Was gibt's?" fragte er unwirsch.

„Der General von Esebeck bittet untertänigst Eure Majestät sprechen zu dürfen —!"

„Was —?" rief der König und gab sich gar keine Mühe, seine Ueberraschung zu verbergen. „Esebeck? Der Kommandant von Potsdam? Was will der hier —?!"

Der Rittmeister schwieg, stand stramm.

Friedrich wandte sich kurz an die noch wartenden Offiziere: „Sie sind entlassen, Messieurs!"

Dann zog er mechanisch eine goldene Tabatiere aus dem Aufschlag des linken Rockärmels, klopfte zwei-, dreimal mit zwei Fingern der rechten Hand auf den Deckel.

Der Adjutant stand immer noch wartend.

„Führe Er mir den General von Esebeck sofort herein!"

Die Offiziere grüßten draußen höflich, aber mit schlecht verborgener Neugierde, den im Schankraum wartenden Kommandanten von Potsdam, traten dann langsam in kleinen Gruppen auf die Straße hinaus. Einige Schritte vom Hauptquartier des Königs entfernt, blieben sie wie auf Verabredung wartend stehen.

Seydlitz, der gegen seine sonstige Gewohnheit — vielleicht grade weil er als besonderer Liebling Friedrichs galt — bisher kein Wort gesprochen hatte, zeigte jetzt auf eine graue, bis an die Scheiben mit Kot bespritzte Reisekalesche, deren Pferde grade ausgespannt wurden.

„Was mag das wieder bedeuten?" fragte er kopfschüttelnd. „Esebeck in Rodewitz?"

„Bestimmt nichts Gutes!" erwiderte der Oberst von Ségourd vom Regiment Itzenplitz. „Mit dem Alten kennt man sich wirklich bald nicht mehr aus. Ich wundere mich nicht schlecht über seine Sanftheit vorhin, ich habe im Geiste Keith schon kassiert gesehen!"

„Lassen wir das!" meinte Keith und schlug mit der Reitpeitsche einige festgetrocknete Kotspritzer von seinen hohen Stiefeln. „Der König ist klüger, als wir alle ahnen. Er weiß schon sehr genau, was er will!"

„Ansichtssache", brummte Major von Drießen. „Ahnt einer der Herren, was dieser überraschende Besuch des alten Esebeck hier, — im Feldlager — bedeutet —?"

„Nee!" erwiderte Seydlitz. „Ich kenn' ihn auch gar nicht näher!"

„Da — kann ich mit Auskunft dienen, Herr General. Esebeck ist ein oller Kommißstiebel, dumm, aber tapfer. Das heißt, heute ist er Invalide. Als 19jähriger Fähnrich kämpfte er im kaiserlichen Heer unter Prinz Eugen gegen die Franzosen, geriet bei Malplaquet oder Oudenarde — so jenau weeß ick das nicht mehr — in Gefangenschaft und wurde Jahre später in den Kämpfen gegen die Türken bei Peterwardein verwundet. Schon unter Friedrich Wilhelm dem Ersten nahm er preußische Dienste, ist ooch, wenn ich nicht sehr irre, Preuße von Geburt und kämpfte unter dem alten Dessauer als Major oder Obristleutnant gegen die Oesterreicher. Bei Kesselsdorf, glaube ich, zerschmetterte ihm 'ne österreichische Vollkugel den einen Oberarm und machte seiner aktiven Tätigkeit ein Ende. — Jetzt, als der König jeden Arm benötigte, beförderte er den alten Esebeck zum General und Kommandanten von Potsdam. Esebeck hat die Siebzig auf'm Buckel, umsonst macht der die lange Reise von Potsdam bis Sachsen nicht. Das können Se man ruhig glauben, meine Herren!"

Generalfeldmarschall von Keith hob ein wenig ungeduldig die rechte Hand.

„Schluß der Debatte, meine Herren!" rief er. „Jeder auf seinen Posten!"

Nach kurzer Zeit lag die schmutzige Dorfstraße von Rodewitz wieder still und verlassen. Nur gelegentliche Gewehrschüsse, draußen bei den Vorposten, erinnerten an Feldlager und Krieg. Zehn Minuten später wurde die Tür zum Hauptquartier unvermittelt aufgerissen. Der König erschien barhäuptig im Rahmen, seine schlanke, zierliche Gestalt hob sich scharf gegen den beleuchteten Zimmerhintergrund ab.

Zwei vorübergehende Offiziere blieben beinahe ein wenig erschrocken stehen und leisteten hastig Ehrenbezeigungen.

Der König rief sie an:

„Ihre Namen?"

„Rittmeister Graf von Herzberg und Leutnant Usedom vom Regiment von Braunschweig!"

„Kennt einer den Standort der Schönaich-Kürassiere?"

„Jawohl, Majestät!" erwiderte der Leutnant. „Am Nordausgang von Hochkirch!"

„Gut! Usedom! Er rennt sofort zur Stabswache und läßt den Kommandeur der Schönaich-Kürassiere sofort hierher beordern. Ich erwarte ihn!"

Der König trat in die Stube zurück, ohne Gruß, ohne Dank. Leutnant von Usedom rannte, was die Beine hergaben, durch die aufgeweichte Gasse zur Wache, um dem Befehl des Königs sofort nachzukommen.

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Fahrrad-Ersatzteile für d. Frühjahrs-Ausflug billig b. Gummi-Bieder

Was Kosten heute Kurzwaren? Bei Brummers vielleicht am wenigsten !!!

Nadelmappe sort. Näh- u. Stopfnadeln 5 ₰	Schablonenkasten .... Stück 20 ₰
Nähnadeln 2 Briefe à 25 Stück .... 5 ₰	Seidentwist 12 Rol. in mod. Farben 20 ₰
Sicherheitsnadeln 3 Dutzend .... 8 ₰	Druckknöpfe schw. u. weiß 6 Dtz. 25 ₰
Haubennetze in all. Farben . 2 Stück 8 ₰	Halbleinenband 6 mal 2 Meter . 25 ₰
Kleiderbügel ..... 4 Stück 15 ₰	Schuhsenkel, 100 cm u. 1 Knöpfer zus. 28 ₰
Maschinenöl ..... Flasche 15 ₰	Damenhalter 2 Paar Rüschengummi . 28 ₰
Gummilitze waschbar, 5 Mtr. 18 ₰	Armblätter in Gummiplatte 2 Paar 38 ₰
Baumwolltwist 8 Rol. im Kart. sort. Farben 18 ₰	Einkaufsnetz Eisengarn .... 38 ₰
Wasserwellschleier . 20 ₰	Strickwolle, gute Qual. schw., grau u. farb. 1/5 Pfd. 38 ₰
Stecknadeln 2 Dosen à 50 g 20 ₰	1 Rolle Obergarn 1000 m 1 Nadelbüchse, gefüllt 38 ₰

Besatz- und Mantelknöpfe in großer Auswahl

Brummer und Benjamin

HALLE • GR. ULRICHSTR. 22-25 • FILIALE RANNISCHER PLATZ

Bettfedern Daunen Federbetten

aus meiner Bettfedern-Fabrik verbürgen höchste Leistungsfähigkeit! Ueberzeugen Sie sich selber und vergleichen Sie meine außergewöhnlich niedrigen Preise und ausgesucht schönen Qualitäten.

Reine Gänse-Dreiviertelsdaunen Rekordleistung an Füllkraft 8.50 7.50 6.50 6.—
Reine Gänse-Halbdaunen selten erreichte Füllkraft 5.50 4.50 3.75 3.—
Bettfedern 3.— 2.— 1.60 —.75 —.50
Oberbetten 40.— 30.— 23.— 17.50 11.—
Unterbetten 35.— 27.— 20.— 16.— 10.—
Kopfkissen 12.50 8.50 6.50 4.50 2.50

Inletts und Drelle nur ausprobierte, federdichte und farbechte Qualitäten in allen Farben und Preislagen.

Bettfedernfabrik und Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt

Holztreppe, 15 Stufen, gut erh., zu verkaufen (f Leipzigerstr. 73.

Rd. Tisch 25 M., Ankleideschr. m. Spiegel 85 M., Klubsofa 55 M., Chaisel. 28 M., Speisezimmer-Einr. 300 M., Herrenz. 375 M. Friedr. Peilecke Geiststr 24/26.

Gebr. Möbel Büfett, Vertiko, Schlafz., Büromöbel, Bücherschr., Tische, Stühle, Kommoden, Bettstell. m. Matr., Federbetten, all. in gr. Auswahl. Auch die Leute, die wenig Geld hab., könn. bei mir kaufen nur im Möbelhaus Kirsch

Uhrenhaus Präzision

Qualitäts-Marken-Uhren Mutha Mugea Präzision

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63

Konfirmations-Uhren

Echt Silber, 800 gestempelt, Gold-Plaqué, 10 Jahre Garantie 5 bis 40.—
Echt Gold, 585 gestempelt, Met. E. 9.50 RM an
Gold-Plaqué, 10 Jahre Garantie 14 bis 40.—
Echt Gold, 585 gestempelt 16.— bis 75.— RM
Nickel-Chrom mit Lederband . 5 bis 20.—
Echt Silber, 800 gestempelt . . . 6 bis 40.—
Gold-Plaqué, 10 Jahre Garantie . 7 bis 40.—

Konkurrenzlose Preise Vorzügliche Qualität Unübertroffene Auswahl Kataloge gratis!

D.- u. H.-Rad b. z. v. Friedrichstr. 28, H. I. r.

H.- u. D.-Ballon-Räder spottbillig. Taeker, Gust. Hertzbergstraße 9, II. (f

Speiseeis-Handwag., gebr. od. neu, ges. Off. u. J. 5209 Exp.

Futterrüben, rote Eckendorfer, vollständig gesund, a Ztr. 60 Pf., größ. Post. n. Vereinbar. Futterrübensamen Walthers rote Eckendorfer, 1. Abs. v. Orig., a Ztr. 18 M., unt. 1 Ztr. 20 Pf. pro Pfund gibt ab Rost, Kütten bei Ostrau, Kr. Bitterfeld.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Alten Schrank kauft. Off. u. S. 5156 Exp.

Spir.-Plätte gesucht. Off. u. U. 5178 Exp.

Cambridge-Walze, leichte, f. kl. Pferde geeign., gut erh., z. kf. ges. Zuschr. m. Pr. nach Gerbstedt (Mansf. Seekr.), Herrenstr. 8.

Gebr. Waren- und Schokoladen-Automaten, bevorzugt m. mehr. Einwürfen, werden gekauft. Offerten u. T. 1837 a. d. Exp. (a

Gebr. 1- b. 2-Röhr.-Netzgerät mit Lautsprecher zu kauf. ges. Preisangebote unter T. 1877 a. d. Exp. (b

Billige Möbel! Kleiderschrke. v. 15,- Sofas v. 10,- Kommoden v. 10,- Küchen kompl. v. 30,- Betten v. 7,- Wascht. Marm. v. 20,- Vertikos v. 20,- Stühle, Tische, Spieg., Schreibt., Bücherschr., Flurgard., Herrenz., Schlafz. sow. alle and. Möbel in gr. Ausw. u. jeder Preislage. Stoyes Möbellager Magdeburgerstraße 9

Bücherschrank, 180 breit, Eiche m. Rßb., Gelegenheitskauf, spottb. z. vk. * Langestraße 4, H.

Guterhaltene Federbett. bill z. vk. Burgstr. 69, I.

Damen-Mäntel und Kleider, entzück. Neuheiten, Herren-Anzüge, Herren-Mäntel, Regen-Mäntel, Kleier-Anzüge. Teilzahlung, 1/4 Anzahlg. Wochenrate 2.— Mk. Klingler Leipziger Straße 11, I Eingang Sandberg Etagen-Geschäft (e

Schlafzimmer, Eiche mit Nußb., Küche, gute Ausführg., verk. billig Gustav Preller, Möbeltischlerei, Zwingerstr. 6. *

Alle gebrauchten Möbel spottbillig nur bei Trabert Kleine Ulrichstr. 5

Dipl.-Schreibt., 9, i. a. Frb. v. 12.— an, 12 Küch. v. 28.— an, Stühle, Sofa, Chaisel., gebr. Nähm., Fahrr. Speise- u. Schlafz., Büro- u. Gartenmöb. spottbill Rusche, Gr. Klausstraße 7.

Kleiderschrk., Küche, Kommode, Bettstell., Nähm., Tische, Chais. u. and. Möbel verk. spottbillig Kuntze, Gr. Klausstr. 11. (b

Tiermarkt

Hochtrag. Ziege u. Bockgeschirr zu verk. Huttenstraße 1. *

Kaufe jd. Post. Kan.-Weibch. u. blaue Hähne zu erhöht. Preis. Schulle, Posadowskystraße 16.

Kaffeehaus sucht für abends Trio f. Konz. u. Tanz, gute Stimmungsmacher. Pr.-Off. u. wo zu hör. u. K. 5210 a. d. Exp.

Bücherrevisor sucht tät. Teilh. m. Inter.-Einlage zw. Ausbau e. Treuhandges. Off. u. V. 5139 a. d. Exp. d. Bl. *

Tüchtige junge Malergehilfen stellt ein. Offert. m. Lohnansprüchen unt. A. 5181 a. d. Exp.

Grudeöfen verkauft billig Heller, Steinweg 50 H.

Schuhmacher-Lederwalzen-Ausputz-Maschin Klebepressen Ersatzteile zu günstigen Bedingungen Deutsche Nähmaschinen Vertriebs A.-G. Halle, Ruf 29986 Preußenring 1 Ecke Leipziger Straße.

Gebr. Oefen Ludwig, Schwetschkestr. 14, V. I.

Guterh. Küchenherd sow. mehr. Küchen-Kochöfen billig z. v. Schwetschkestr. 14, I. I.

100 000 wissen es nicht ? Neueingang: Damenmäntel RM 24.- 30.- 40.- Kleider RM 12.- 20.- 28.- Anzahlung von RM 5.— an Wochenraten von RM 1.— an Lassen Sie die veralteten Vorurteile fallen. Überzeugen Sie sich. MERKUR G. m. b. H. Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 4/5, I Zwischen Loewendahl und Wollmer. (h

Möbel preiswert und gut auch auf Teilzahlg. V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Billiges Reklame-Angebot Schlafzimmer neues Modell 295.- 225.- 160.- Küchen 95.— 68.— 48.— Speisezimmer 295.- 195.- 165.- Bettstellen 18.— 15.— 12.— Ankleideschränke 60.— 32 — 24.— Möbel-Philipp Kleine Ulrichstr. 14 Freie Lieferung.

Küchenh., Pat.-Grude b. Georgstr. 10, pt. r.

Qualitäts-Möbel finden Sie bei Schirioth kompl. Zimmer sowie Einzelmöbel spottbillig. Schirioth. Kleine Ulrichstr. 34.

Continental-Schreibmaschine Schleuderpr. 75 M., Ia. Ballonrad Spottpreis 39 M., Schallplatten statt 2,50 nur 65 Pf. Stein, Steinweg 7.

Neue u. gebr. Grude, kl. el. Ofen z. verk. Gr. Wallstr. 1, part.

Guterhaltenes Tafelklavier zu verkauf. Off. unt. T. 1817 a. d. Exp. (a

Nähmaschine, fast neu, versenkbar, mit Holzgestell sehr preiswert zu verk. Brischke, Hardenbergstr. 15, II.

Sehr gute Schreibmaschine 86 M. Schreibmasch.-Haus F. Herbert, ob. Gr. Steinstr. 21, Hauptpost. *

40 000 Mauersteine, 30 Balken, ca. 18×22, 10 m lang oder 5½ m lang, ferner 30 Sparren 12×14, 7 m lang, 200 qm Dachschalung, 200 qm Hobeldiel., neu od. gebr., z. kf. ges. Off. m. Pr. u. H. W. 131 bef. Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (3

Schreibmaschine Orga-Standard für 58 M. zu verk.* Barfüßerstr. 7, p. r.

Nähm., f. neu, z. v. Glauchaerstr. 3, I. I.

Kl. Schränke, Vert., Schreibt., Ausziehtt., Sofas, Wascht., Küche Federb., Chaiselong. Kom., Schülerpult, Tische f. bill. Korntreff, Schimmelstr. 17

Guterh. Halbbrenner prsw. z. vk. od. geg. D.-Rad z. t. Amselweg 14e, Friedrich.*

S. g. erh. gr. w. Kdw. v. bill. Talamtstr. 9, II

Kochherd, Kochofen u. Heizofen, gebr., b. z. vk. A. Weise, Augustastraße 13.

Nähmaschine b. z. v. Jacobstr. 26, pt. r.*

Boot, Kanadier, neuw., m. Zub. u. Hauszelt b. v. Jacobstr. 48, I. Himmler.

Fast neuer modern. Smoking, Mittelfig., preisw. z. vk. Bernburgerstr. 5, II. l. *

Anzugstoff, Ia, billig Genth, Triftstr. 3, p.

Kanadier, gut erh., prsw. z. vk. Krause, Weingärten 27. *

Gebr. D.- u. H.-Rad b. z. vk. Reilstr. 23.

Klappwagen bill. z. verk. Schlegelmilch, Kl. Schloßgasse 5. *

Billig! Billig! Ia. Rinderbraten ½ Pfd. nur 40 ₰, Kamm, Koteletten u. Kaßler sehr mild Pfund nur 75 ₰; Pa. Schweinebrat. u. Bauch ¼ Pfd 35 ₰, Pfund nur 65 ₰; Goulasch . . Pfund nur 54 ₰; Eisbein u. Schmeer Pfd. nur 60 ₰; Hochf. Knackwurst ¼ Pfd 20 ₰, Pfd. nur 90 ₰; Ger. Speck u. Schmalz ¼ Pfd. 45 ₰, Pfd nur 85 ₰. Oskar Kanath, Fleischermstr. Gr. Wallstr. 45

Geschäftsempfehlungen in den HN sind Gütezeugnisse!

Gut ist, was man durch Gedanken, Handlungen und Taten zum eignen und gleichzeitig zum Vorteil der Mitmenschen schafft. Reelle Ware zu verfertigen und als reelle Ware zu verkaufen ist unbedingt gut, weil beide Interessenten, Verkäufer und Käufer, gleichzeitig ihren Vorteil dabei finden. Unmoralisch und schlecht ist, unreelle, minderwertige Ware zu verfertigen und als reelle zu verkaufen, weil nur der Verkäufer den Vorteil daraus haben will. Allerdings: Wirklichen, bleibenden Vorteil, also wahre Freude und Segen bringen solche unreellen geschäftlichen Handlungen nicht. Immerhin vermögen sie die Käuferschaft scheu zu machen und allgemein Mißtrauen zu erzeugen. Es ist nun in der Tat so: Jene Kaufleute, die dauernd mit der Oeffentlichkeit in Fühlung sind, bieten am sichersten die Gewähr, daß sie wahrhaftig im Dienste ihrer Mitwelt stehen. Sie sind dabei um so erfolgreicher, je leistungsfähiger sie sich machen, in dem sie größtmöglichste Umsätze zu erreichen suchen. Daß zu diesem Zwecke die Insertion das geeignetste Mittel ist, weiß jeder. Die Oeffentlichkeit ist eben Trumpf!

Zu den Firmen, die stetig in den Hallischen Nachrichten inserieren, darf das Publikum besonderes Vertrauen haben; denn diese halten es in jeder Beziehung mit der Oeffentlichkeit und unterwerfen sich so der Kritik der Allgemeinheit der Verbraucher. Sie wollen nicht vom Zufall abhängig sein und betreiben denn auch ihre Geschäfte systematisch nach guten Grundsätzen.

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

Offene Stellen

Männliche

Wer reist in Radium? Besitzen Hunderte von Dankschreiben. Notariell beglaubigt. Fixum u. hohe Provision. Meld. Sie sich sof., wenn Sie für ein seriös. bedeut. Unternehmen der Radium-Strahlen-Therapie arbeiten möchten. Eilangeb. mit Erfolgsnachweise sof. erb u. T. 1897 an die Exp. d. Bl. (a

10 Chauffeure finden Stellung als Chauffeur-Diener d. Besuch der Fachschule. Stellung nach d. Ausbild kostenl. Dienerfachschule, Niemeyerstr. 12, I.

Edelstahlwerk mit hochwertigen Spezialitäten sucht gut eingeführten (Ex Provisions-Vertreter und Herren mit entsprechenden Verbindungen. Ausführliches Bewerbungsschreiben erbeten unter T. 1777 an die Expedition dieses Blattes.

Altrenom. Zigarren-Spezialgesch. in Halle sucht zu Ostern einen Lehrling gegen monatl. Vergütung. Selbstgeschr. Lebenslauf oder Anschrift unter K. 5190 an die Expedition dieses Blattes.

Prospektverteiler u. Warenausträger überall gesucht. Hilmar Seiffert, Pößneck/Thür. 44.

Buchhalter f. schriftl. Arbeit. u. Steuersach. sof. ges. Off. u. F. 5186 Exp.

Perf. f. Bierausch., Speis. etc. g. fest. Lohn u. extr. Proz. ges. Int.-Einl. 1500 RM erf. Off. L. 8182 Leipz. St. 34.

Sofort Verdienst durch Verkauf von Kaffee, Tee usw. an Bekannte. Geld nicht erf. Offert. u. O. 5214 a. d. Exp. (l

Richtige Osterfreude

fühlen Sie erst in einem neuen, flotten Frühjahrsmantel. Darum beachten Sie die nachfolgenden Preise, die Ihnen einen Maßstab für unsere unübertreffliche Preiswürdigkeit geben:

Uebergangs-Mäntel in moderner Raglan- oder Sliponform, in reinwollenen Gabardine- und Cheviot-Qualitäten, imprägniert, gute Innen-Verarbeitung 25.- 29.- 35.- und höher

Jedem ihrer verehrten Kunden ein Osterei von Weiss

Seit 1870 am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0015

9. Kapitel.

Als der Kommandeur des Kürassierregiments von Schönaich das Quartier des Königs betrat — ein wenig erhitzt und schwer atmend, denn er hatte den schlechten Weg von Hochkirch bis Rodewitz in rasendem Galopp zurücklegen müssen — wartete der König die vorschriftsmäßige Meldung gar nicht ab.

„Gut, daß Er endlich da ist, Oberst du Plat!“ rief er. „Kennt Er diesen Offizier hier?“ Dabei zeigte der König mit der Spitze seines Krückstocks auf den General von Esebeck.

„Zu Befehl, Majestät!“ erwiderte Oberst du Plat. „Esebeck und ich sind alte Kameraden noch von anno 42 her.“

„Um so besser, dann hör Er mich mal an. Bei seinem Regiment steht der Kornett Gaudens Maria von Heiligenhof. Stimmt das?“

„Jawohl, Majestät. Der Kornett von Heiligenhof steht bei der zweiten Eskadron.“

„Wie ist die Führung des Kornetts?“

„Er tut erst seit einigen Tagen bei Schönaich Dienst. Ich kann ein abschließendes Urteil noch nicht fällen, Majestät.“

„Na ja. Aber Er muß doch immerhin schon informiert sein. Ist der Kornett ein Liederjahn? Ein Schlappier?“

„Nein, Majestät. Ich kann ihm nur das allerbeste Zeugnis ausstellen. Er ist ein pflichteifriger, ein vorzüglicher Reiter, ein wenig ernst für seine 25 oder 26 Jahre.“

„Weiß Er, daß dieser pflichteifrige, ernste junge Mann bereits eine Amour mit einer Potsdamer Ballerina hat?“

„Darüber kann ich nichts sagen, Majestät; zumal Amouren zwischen Kavallerieoffizieren und Ballerinen wirklich nicht grade zu den Seltenheiten gehören. Ich weiß nur, daß er seinen Dienst mit großem Eifer und mit Gewissenhaftigkeit versieht, seit er die Ehre hat, in Eurer Majestät Kürassierregiment von Schönaich zu dienen.“

„Weiß Er, du Plat, was der Kornett vorher getrieben hat, bevor er hierher zu Schönaich kam?“

„Soweit mir bekannt“, erwiderte Oberst du Plat, „ist der Kornett von Heiligenhof bei Zorndorf verwundet und zur Ausheilung der Blessur nach dem Gute seines Onkels Groß-Scharnitz bei Potsdam beurlaubt worden.“

General von Esebeck, der hinter dem König stand, nickte gewissermaßen zur Bestätigung der Angaben des Oberst. Der König runzelte die Stirne. „Der Teufel hole Ihn, Esebeck!“ knurrte er verbissen. „Eine schlimmere Zeitung konnte Er mir gar nicht ins Feldlager von Hochkirch bringen, als einen meiner Offiziere des gemeinen Mordes zu beschuldigen!“

General von Esebeck machte einen schwachen Versuch zur Rechtfertigung. „Nicht ich beschuldige ihn, Majestät. Grade, weil die Anklage derart ungeheuerlich scheint, wollte ich nicht selbständig handeln und zog es vor, die Entscheidung in die Hände Eurer Majestät zu legen.“

Der König antwortete nicht sofort. Die Hände auf dem Rücken, stelzte er mit kurzen steifen Schritten durch das Zimmer und blieb plötzlich ganz unvermittelt vor dem Obersten du Plat stehen.

„Ich habe Ihn hierher kommen lassen“, sagte er, „damit Er sich selbst ein Urteil bilden kann über die ungeheuerliche Schweinerei, mit der Esebeck es für angebracht erachtet, mich hier im Feldlager zu behelligen. Esebeck behauptet, daß der Kornett von Heiligenhof seinen eigenen Onkel, den Gutsbesitzer Gustav von Heiligenhof auf Groß-Scharnitz, meuchlings erschossen habe. Hält Er etwas Derartiges für möglich, Oberst du Plat?“

Der Kürassieroffizier trat erschrocken einen Schritt zurück.

„Bei Gott! Nein, Majestät!“ rief er. „Diese Behauptung klingt so ungeheuerlich, daß sie fast undenkbar scheint.“

Der König warf wütend seinen Krückstock auf den Tisch.

„Hört Er, Esebeck! Auch andere vernünftige Leute halten sein Gewäsch für unmögliches Zeug.“

General von Esebeck hob bedauernd die Schultern.

„Es fällt mir ja selbst schwer, einen jungen Adligen, den ich zudem noch persönlich kenne und schätze, einer solchen Tat zu beschuldigen, aber — — —“

„Keine lange Einleitung!“ fiel ihm der König brüsk ins Wort. „Seine persönlichen Meinungen interessieren nicht! Rapportiere er die Tatsachen!“

Der General von Esebeck riß sich zusammen. Er bemühte sich, ruhig und leidenschaftslos zu sprechen.

„Der Kornett von Heiligenhof“, sagte er, den Namen besonders betonend, „ist, wie Oberst du Plat vorhin sagte, bei Zorndorf blessiert worden. Er kurierte die Blessur auf dem Gute seines Onkels Gustav von Heiligenhof in Groß-Scharnitz aus. Ich muß vorausschicken, daß das Einvernehmen zwischen Onkel und Neffen nicht das allerbeste war — — —“

„Ist das Seine eigene Meinung?“ warf der König ein und sah unter gesenkten Augenlidern den General von Esebeck bitterböse an.

„Nein, Majestät!“ erwiderte der General. „Das ist eine Tatsache, und zwar eine Tatsache, die in Groß-Scharnitz der jüngste Stallbursche kannte. Der alte Herr von Heiligenhof hatte für die militärische Laufbahn seines Neffen wenig oder überhaupt kein Verständnis. Graf Gustav war nie Soldat und beschäftigte sich von Jugend auf mit astrologischen und alchimistischen Dingen, auch die Kunst, Gold zu machen, suchte er zu ergründen.“

„Ich auch —!“ fiel Friedrich sarkastisch ein. „Fahre Er fort!“

„Der alte Graf Gustav hatte in einem Turmzimmer von Groß-Scharnitz ein Laboratorium etabliert und verbrachte dort seine ganzen Tage, immer laborierend und experimentierend.“

„Die Kunst, aus Pferdeäppeln Gold zu machen, wird er aber kaum erlernt haben“, meinte der König boshaft. (Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

„Warum schneidet man immer den Sardinen den Kopf ab?“

„Wahrscheinlich, damit sie in die Dose hineinpassen.“

Beleuchtungskörper im Spezialgeschäft Geiststraße 58 Elektrohaus Tyrroff

Zum Schulanfang

Kinder-Schlüpfer Trikot in allen Farben . . . . Stück	0.33	Kinder-Knie-Strümpfe meliert, m. elast. Rand für 6-13 Jahre Paar	0.48	Kind.-Gum.-Hosenträg. haltbare Qualität . . . . Paar 0.33	0.22
Mädchen-Hemd aus gutem Wäschestoff mit Stickerei St.	0.65	Kinder-Strümpfe meliert Baumw., bes. strapazierf. für 6 Jahre Paar	0.48	Normal-Leibhöschen Lg. 80, feste Qualität . . . . Paar	0.80
Kinder-Prinzeßrock Trikot m. Vollachsel in versch. Farben St.	0.68	Kinder-Strümpfe Baumw. ²/₂ gestrickt, kräft. Qual. für 6 Jahre Paar	0.50	Kinder-Wochenendhemden mit festem Kragen u. Binder Lg. 60 St.	1.60
Kind. Frühstückstasch. Leder, große Form, zum umhängen, Stück	0.58	Aktenmappen Leder- 39/25 cm Peitschen- u. Langnarben Stück	1.95	Schulranzen Vollrindleder 4.50 prima Leder . Stück	2.95
Schotten-Stoff in großer Auswahl . . . . . Meter	0.68	Sportzepfir für Blusen und Hemden, indanthren . . Meter 0.48	0.25	Kinder-Pullover angerauht, mit farbigem Kragen . . . . Stück	0.95
Hahnentritt das moderne Gewebe, in lichten Farbtönen . . Meter	0.78	Oxford indanthren, für Sporthemden Meter 0.45	0.35	Mädchen-Blusen in mod. Farben, mit schottischer Garnierung . Stück	0.98
Crêpe-Caid Reine Wolle, in allen Farben . . Meter	0.88	Künstlerdruck indanthren, f. prakt. Schulkleider, sehr haltb., 80 cm br. Meter 0.58	0.39	Knaben-Anzug Tricot, angerauht . . . . . Stück	1.65

Mädchenschürze Zephir, bunt garniert . . . . Stück	0.44
Knabenschürze Zephir, mit großer Spieltasche . Stück	0.55
Mädchenschürze Künstlerdruck . . . . Stück	0.95

ALEX MICHEL Halle, Am Markt

Braun Boxcalf-Schnürschuh 31-35 5.45, 27-30 4.95, 23-26 **4.45**

Braun und farbig Spangenschuh, weiß gedoppelt, 31-35 4.45, 27-30 3.95, 23-26 **2.95**

Fester Schulstiefel 31-35 5.45, 27-30 4.95, 23-26 **2.95**

Gute Qualität ist das erste Prinzip für unsere Kinderschuhe

Schuhwarenhaus **Hönigsberg** Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 54

In großem **Land-Haushalt** findet **junges Mädchen** Aufnahme, die Lust hat den **Haushalt** zu erlernen oder sich darin weiterzubilden. — Meldung mit Lichtbild an **Frau Major Heydenreich, Baasdorf i. A** (Köthen-Land).

Stellen-Gesuche

Weibliche

Jg., ehrl. Frau sucht Aufwartg. f. vorm. Off. u. S. 5176 Exp.

Gute bill. Hausschneiderin u. Ausbesserin f. Kundsch. Off. u. M. 5212 Exp.

Junge, saub. Frau sucht Aufwartung. * Off. u. K. 5250 Exp.

Junge, geb. Dame sucht Stellung als Sprechstundenhilfe. Kenntn. in Masch.-Schr. vorh. Angeb. u. M. 5192 a. d. Exp.

Dame, 32 Jahre, sehr kinderl., f. Stellung als Hausdame i. gt. Hause z. 15. 4. oder später. Off. u. O. 5194 a. d. Exp. *

Mädchen, 21 J. sucht Stellung, gute Zeugnisse vorhd. L. Heinicke, Schochwitz.

Vermietungen

Kleinwohnungen mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später **zu vermieten.** **Kleinwohnungsbau Halle,** Aktiengesellschaft, Kefersteinstr. 2 Sprechzeit täglich von 10—12, 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Wir haben ab 1. 4. oder später ein modern eingerichtetes **Einfamilienhaus** besteh. a. Küche, 6 Zimmer, Terrasse, Bad und allen Nebenräumen sowie Garten am Rudererweg (Siedlung am Gesundbrunnen) gelegen und eine **3-Zimmer-Wohnung** mit Küche und Nebengelaß zu vermieten **Spar- und Bauverein Gesundbrunnen** Turnerweg 30. Telefon 29412.

Kl. Wohnung, 2 Zim. u. Küche, im besser. H. Lindenstr. 1. 4. zu vermieten, Preis 33 M. Angeb. u. D. 5144 a. Exp. (b

3 Zim., Küche a. kinderl. Ehep. sof. od. sp. z. vm., 45 M. Off. u. B. 5182 Exp.

3 Zim., Küche a. kdl. Ehep. sof. für 43 M. z. verm. Näh. Forsterstr. 33, part.

Vermietungen Zimmer

Gr. l. Zi. m. Kochof. z. v. Göbenstr. 13, I. l.

2 leere kl. Zimm. v. 1. 4. z. vm. Rockendorfer Weg 173. *

1—2 Zim., ev. Kü., 20 M. Wittekindstr. 4

L. od. mbl. Zi. vm. Stadtgutweg 9, p. I.

2 leere Zim. z. vm. m. Kochgel. Reilstr. Nr. 22 b. Reuter. *

3 leere Zim. z. vm. Augustastr. 7, I. (†

Möblierte Zimmer

Behagl. möbl. Zim. frei Beitestr. 35, II.

Gut möbl. Zim. z. 1. 4. z. vm. Rücker, Bismarckstr. 25. *

G. m. Zi. m. sep. E. Gr. Ulrichstr. 20, pt.

2 möbl. Zim. m. el. L., Schrbt., sep. Eg., ev. Wohn- u. Schlafzim. z. vm. Schillerstr. 35 (Knorr). (†

Kl. g. möbl. Zi. m. sep. Eg., Bahnn., sof. z. verm., Tel. vorh. Prinzenstr. 17, I. (†

Paulusviertel möbl. Zimmer an Alleinmieter in gut. ruhigem Hause zu vermieten. Fernsprecher 217 33.

G. mbl. son. Zi. z. v. Talamtstr. 2, hochp.

Möbl. Z. f. 2 Pers. fr. Oleariusstr. 11, IV. l.

Gut möbl. Zim. z. v. Anhalterstr. 10, I. †

Frdl. mbl. Zi. z. v. Leipzigerstr. 73, III. l.

Mod. H.- u. Schlafzim. 1 o. 2 Bett. fr. Am Steintor 5, I. l.

Gut möbl. Zim. z. v. Krausenstr. 13, I. l.

Frdl. Schlafst. frei Mittelstr. 7, II. l. *

Kl. Zi. als Schlafst. z. v. Geiststr. 9, II.

Läden Magazine

Gewerbl. Räume (ca. 100 qm) Schmeerstr. 5 z. vm. F. H. Krause, Ruf 277 46. (e?

Laden * Oleariusstr. 1b, I.

Geschäftsräume im Zentrum zu vm. Off. u. F. 4966 Exp.

Büro- oder gewerbl. Räume hochpart., z. 1. Juli z. v. Adler-Drogerie Königstr. 14, T. 25429

Laden mit kompletter Einrichtung i. Leipziger Straße (gegenüber Ritter), Ia Lage, sofort zu vermieten. Zu erfragen * Eugen Freund & Co.

Laufjunge (größerer Schulj.) gesucht. Fr. Bartels, Leipz. St. 65.

Offene Stellen

Weibliche

Saubere junge Frau zweimal wchtl. ½ T. als Aufwartg. ges. Off. u. H. 5188 Exp.

Säuglingsschwester gesucht. Kranner, Geiststraße 53.

Resolut. Tagmädch. m. gut. Zeugn. für kl. Gesch.-Haush. ges. Oetting, Gr. Steinstr. 12.

Gebild. Frau, 30—45 J., f. Haushalt u. Pflege ges. Off. u. P. 5195 Exp.

Suche zum 1. April für Privat-Haushalt Mädchen, das schon in Stellung war. 10 RM. u. kassenfr. Off. u. C. 5183 Exp.

Aelt., ehrl., sauber. **Mädchen,** d. sich keiner Arbeit scheut, auch etwas Kochkenntn. besitzt, für 1. 4. 33 gesucht. Lauchstädterstr. 8b.

Deutliche Handschrift ist für alle Anzeigen-Manuskripte Bedingung. Oft sind Anzeigentexte so unleserlich geschrieben, daß dadurch die Aufnahme unnötig verzögert werden muß. Für alle durch Undeutlichkeit entstehenden Fehler müssen wir die Verantwortung ablehnen **Hallische Nachrichten**

MODERNE **ULSTER-PALETOTS** für die Übergangszeit

In modernen, leicht taillierten Macharten aus hellem und mittelgrauem Shetland oder Fischgrat-Cheviot kosten bei uns in guten Qualitäten nur

29.— 39.— 49.—
59.— 69.— 79.—

Jeder Preis eine Leistung für sich!

HOLLENKAMP Halle a. S., Große Ulrichstraße 19.

FKH

Feine Molkereibutter reine Naturbutter	46
Schweineschmalz	58
Reines Kokosfett	28
Margarine Diese lobt sich selbst . . .	38

Butter-Krause

Sie haben zum 1. April ein Zimmer zu vermieten? Eine Kleine Anzeige unter der Rubrik „Vermietungen“ besorgt Ihnen schnell und sicher Interessenten. **Hallische Nachrichten**

Bitte auch Du Deine Eltern — vielleicht, wenn Du Ihnen das gute Versetzungszeugnis vorlegst! - daß sie Dir auch ein Fahrrad schenken. Und dann bring sie mal mit zu uns, denn **Prophete-Räder lobt jeder!**

Opel-Fahrräder alle verchromt . . , von	52.50 an
Dürkopp-Räder beste Ausstattungen, von	62.00 an
Spezial-Räder In Touren Ausführung, von	33.00 an

Größte Auswahl und bequeme Teilzahlung im bevorzugten Fahrrad-Haus **H. Prophete** Rannische Str. 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193303249/fragment/page=0016
DFG